



MASTER-/DIPLOMARBEIT

guggenHEIM+
guggenHEIM+
ein wohn- und arbeitshybrid in wien
a live and workhybrid in vienna

ausgeführt zum Zwecke der Erlangung des akademischen Grades
eines Diplom-Ingenieurs / Diplom-Ingenieurin
unter der Leitung von

Manfred Berthold
Prof Arch DI Dr

unter Mitbetreuung von

Christoph Müller
Univ Lektor DI Dr

E253 - Institut für Architektur und Entwerfen

eingereicht an der Technischen Universität Wien
Fakultät für Architektur und Raumplanung

Wien, am _____

Philipp Hammesfahr

Matr. Nr. 0928777

A 1070 Wien

Richterergasse 9/5

+43 677 62543630

philipp.hammesfahr@googlemail.com

Datum

Unterschrift

ABSTRACT

This thesis focuses on the creation of a conceptual Live and Work hybrid. The Project shall be developed on the front side of the current Bank Austria Complex in the ninth District of Vienna. The works aims for the creation of living units with integrated working spaces that are connected to an interior public circulation that leads visitors through the construction. Thereby the thesis aims for a creation of a vertically constructed infrastructure which is usually only found in ground floor shops / stores / ateliers in streets. This concept shall be developed inside an expressive landmark architecture which inherits all of his design aspects from its conceptual elaboration. For the detailed specification of the work digital methods such as generic parametricism which contains all the necessary parameters to develop the structure shall be utilised.

ABSTRAKT

Diese Arbeit hat den Entwurf eines Arbeits- und Wohnhybriden zum Thema. Dieser soll auf dem vorderen Teil des momentan leerstehenden Vorderbaus des Bank Austria Gebäudes entstehen. Es sollen gezielt Wohnungen mit vorgelagerten Arbeitsräumen entstehen, welche durch die allgemeinen vertikalen Erschliessungsflächen an öffentlichen Raum geschaltet werden, so dass diese einen Ausstellungskarakter bekommen, wie man ihn sonst in infrastrukturellen Erdgeschosszonen wiederfindet. Dadurch sollen die sonst ebenerdigen Inhalte in die Vertikale geführt werden. Dies soll innerhalb einer expressiven landmark Architektur passieren, welche den Charakter der konzeptuellen Herangehensweise aufnimmt. Zur Präzisierung und Ausarbeitung des Entwurfes sollen generisch parametrische Konzepte entwickelt werden, welche alle aus der Analyse hervorgehenden Parameter in einer einheitlichen Struktur zusammenführen.

INHALT

1. EINLEITUNG	2 - 3	4. MATERIAL + METHODIK	32 - 107
2. SITUATIONSANALYSE	6 - 27	4.1. Life + Work Environments	
2.1. Bewohner		4.1.2. Studio Loft	
2.2 Landmarks		4.1.3. Home Office	
2.3 Bausubstanz		4.1.4. Arbeitsplatz im Erdgeschoss	
2.4 Verkehr		4.2 Referenzen	
2.5 Märkte		4.2.1 Konstruktion	
2.6 Infrastruktur		4.2.2 Markt	
2.7 Grundstück		4.2.3. Wohnen	
2.8 Julius-Tandler-Platz		4.2.4. Bewegung	
2.9 Der Wettbewerb		4.3. Entwurfsmorphologie	
3. ZIELE DER ARBEIT	28 - 31	4.3.1 Makro	
		4.3.2 Mikro	
		4.3.4 Generierung	
		4.3.4 Resultat im Kontext	
		4.4 Grundriss	
		4.4.1 Tragachsen	
		4.4.2 Öffentlich + Privat	
		4.4.3 Aufteilung	
		4.4.4. Erschliessung	

5. Resultat

108-153

5.1. Lageplan

5.2 Erdgeschoss

5.3 Regelgeschoss

5.4 Wohnungstypen

5.5 Ansichten

5.6 Schnitt

5.7 Schaubilder

5.8 Detail

6. Conclusio

154-155

7. Verzeichnisse

156-162

8. Curriculum

163-164

SITUATIONS ANALYSE



Abb. 01.01

SITUATIONSANALYSE

BEWOHNER

Alsergrund, der 9. Wiener Gemeindebezirk, liegt im nördlichen Zentrum Wiens und mit einer Bezirksfläche von 3,0 km² gehört dieser zu den kleineren Stadtbezirken. Der Stadtteil ist großflächig mit universitären Einrichtungen sowie vom neuen Allgemeinen Krankenhaus bebaut. Der nordwestliche Teil des Bezirks ist hingegen ausschließlich durch Wohngebiete geprägt.

9 Bevölkerungsentwicklung | Die Bevölkerungsentwicklung im Alsergrund war in der Vergangenheit wie in den anderen Innenstadtbezirken durch signifikante Bevölkerungsverluste gekennzeichnet. Zwischen 1961 und 2011 ging die Zahl der Bewohnerinnen und Bewohner um knapp 26.000 Personen zurück. In den letzten Jahren stabilisierte sich die Einwohnerzahl, mit einer schwach positiven Tendenz. In der aktuellen Bevölkerungsevidenz sind bereits knapp über 41.000 Personen mit Hauptwohnsitz registriert. Für die kommenden Jahre kann, entsprechend der zugrundeliegenden Annahmen, ein Bevölkerungszuwachs von bis zu 14% bzw. von bis zu 6.000 Menschen erwartet werden.

Bevölkerungsdynamik | Im 9. Gemeindebezirk könnte das Geburtenplus bis Anfang 2020 leicht ansteigen und zeigt dann bis 2034 eine fallende Tendenz. Gemäß den Annahmen akzentuiert die Zuwanderung aus dem In- und Ausland auch wegen entsprechender Neubautätigkeit die demographischen Ereignisse. Die Binnenwanderungsverflechtung mit den Wiener Stadtbezirken dürfte insgesamt negativ bilanzieren.

Altersstruktur | Die Zahl der Kinder und Jugendlichen sowie der Hochbetagten dürfte stark zunehmen. Die Altersgruppe der 15- bis 29-Jährigen könnte zahlenmäßig kleiner werden, während die Zahl der 30- bis 44-Jährigen nach einem anfänglichen Anstieg am Ende des Prognosezeitraums nicht über dem Ausgangsniveau des Jahres 2014 liegt. Der Jugendquotient verändert sich stark und steigt von 22 auf 33. Beim Altenquotient dürfte der Anstieg etwas moderater ausfallen und noch deutlich unter dem Wien-Durchschnitt bleiben.



Abb. 01.02

SITUATIONSANALYSE

LANDMARKS

Das Planungsgebiet befindet sich im neunten Wiener Gemeindebezirk, dem Alsergrund. Im Osten wird der Bezirk durch den Donaukanal auf gesamter Länge begrenzt an welchen ebenfalls Leopoldstadt und Brigittenau anschließen. Im Norden schließt er an Döbling, im Westen an Währing sowie im Süden an die Josefstadt und die Innere Stadt. Seine zentrale Lage sowie die historische Bausubstanz machen den Bezirk zu einer Attraktion an sich. Innerhalb des Alsergrunds und in seiner direkten Umgebung befinden sich diverse Sehenswürdigkeiten. So befinden sich die Votivkirche, das Freud-Museum, die Servitenkirche, die Strudelhofstiege, das Volkstheater innerhalb des Bezirkes. In direkter Nähe befindet sich die Ringstrasse mit der Börse, der Universität und der Staatsoper. Des Weiteren bietet der Alsergrund mit seinem direkten Anschluss an die expressiv gestalteten Ufer des Donaukanals, seiner Nähe zum Augarten sowie dem Park rund um den Garten Palais Liechtenstein ein breit gefächertes Aussenraumangebot. Im Norden des Planungsgebietes befindet sich das alte Gebäude der Wirtschaftsuniversität Wien, dessen Einrichtungen zur Zeit temporär von anderen Universitäten genutzt werden, welches allerdings derzeit noch auf eine korrekte Zukunftsplanung wartet. Des Weiteren zählen zu den nennenswerten Landmarks des Alsergrunds das Allgemeine Krankenhaus Wien, welches mit beinahe 2000 Betten eines der größten Krankenhäuser Europas und das größte Krankenhaus Österreichs darstellt. Ebenfalls befindet sich in direkter Umgebung die alte Anlage des Krankenhauses, welches heute einen Campus der Universität Wien darstellt und neben dem 1782 erbauten Narrenturm und Universitären Einrichtungen ebenfalls ein breit gefächertes Angebot an Freizeitmöglichkeiten anbietet. Der Alsergrund ist mit einer Gesamtfläche von ca. 298 Hektar der siebent kleinste Bezirk der Stadt. Rund 35% der Flächen sind dem Wohnbau gewidmet was in etwa 22.000 Wohnungen und 40.882 Personen (2015) entspricht.

SITUATIONSANALYSE

BAUSUBSTANZ

Größtenteils werden die Flächen des Alsergrunds von Bau- und Verkehrsflächen eingenommen. Rund 60% der dichtbesiedelten Bezirksfläche sind als Baufläche klassifiziert, während ca. 24% der Flächen für Kultur-, Sport- und religiöse sowie öffentliche Einrichtungen ausgewiesen sind. Die genannte Baufläche wird beinahe zur Gänze durch Wohngebiete deklariert, lediglich ein kleiner Teil der Gesamtfläche wird betrieblicher Infrastruktur zugewiesen. Den größten Teil der Wohnbauten stellen Gründerzeithäuser dar. Beinahe 35% des Bezirkes sind Verkehrsflächen, während öffentliche Aussenräume lediglich 7% ausmachen.

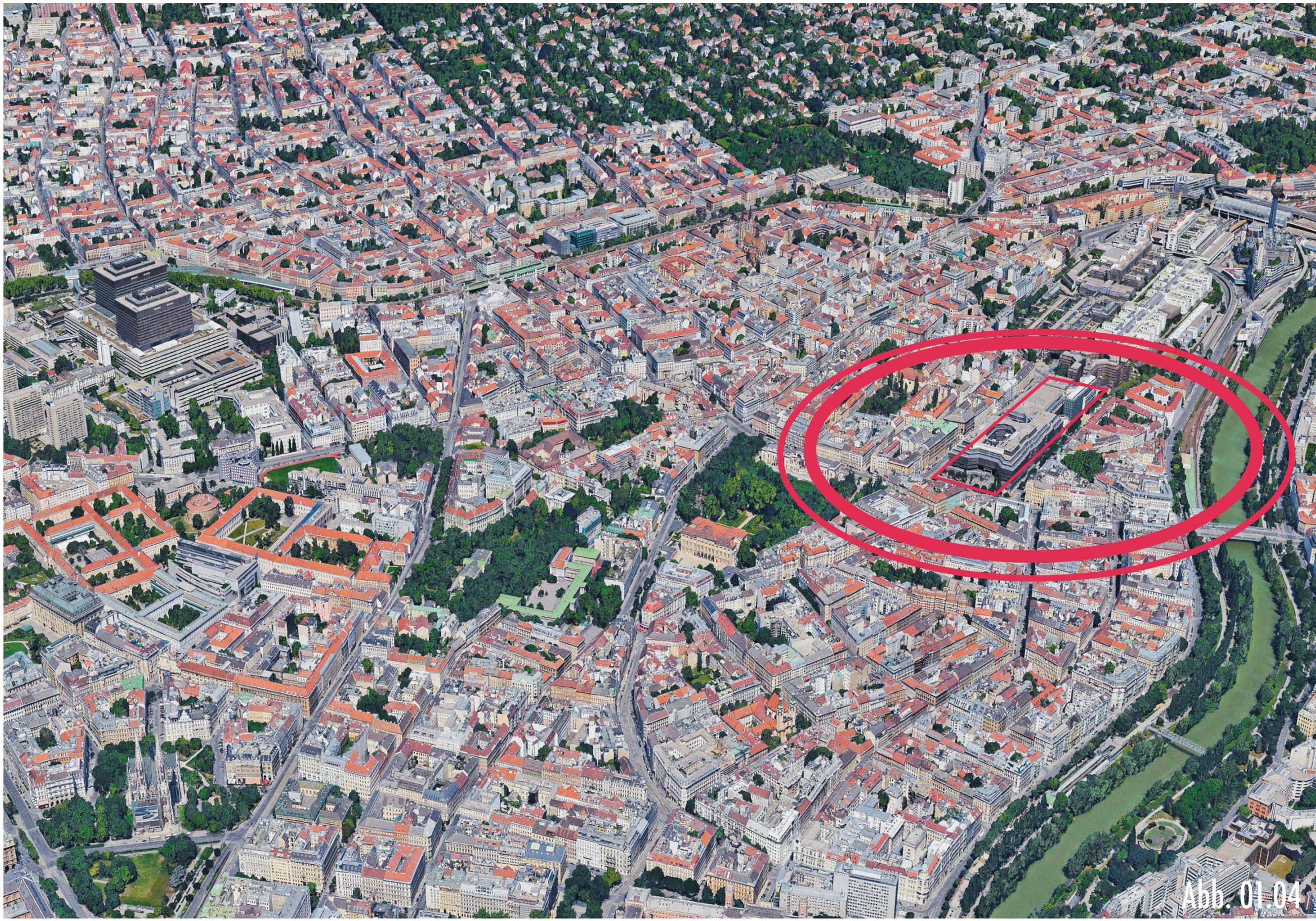


Abb. 01.04

SITUATIONSANALYSE

VERKEHR

Verkehrstechnisch wird der Alsergrund optimal erschlossen. Seine Bezirksgrenzen stellen wichtige Knotenpunkte der mobilen Infrastruktur dar. So befindet sich im Norden der Knotenpunkt des Personennahverkehrs Spittelau, welcher neben der Haltestelle Wien Spittelau der ÖBB auch die U-Bahn Station Spittelau beherbergt, welcher von den Wiener Linien betrieben wird. Dort treffen die U-Bahn Linien U4 und U6 aufeinander, die Strassenbahnlinie D sowie mehrere Autobuslinien. Während die Linie U6 die westliche Bezirksgrenze darstellt, wird der östliche Teil durch die Linie U4 entlang der Donaukanalufer erschlossen. Hier liegt die U4 Haltestelle Friedensbrücke in direkter Umgebung des Planungsgebietes. Im Süden befindet sich die U2 Haltestelle Schottentor, welche einen weiteren wichtigen Verkehrsknotenpunkt darstellt, da hier neben der U-Bahn auch diverse Strassenbahn und Buslinien aufeinander treffen. Auf dem Planungsgebiet selber befindet sich derzeit der Franz-Josefs-Bahnhof, ein Kopfbahnhof der Österreichischen Bundesbahnen, welcher direkt mit dem Verkehrsknotenpunkt Spittelau verbunden ist und von dort aus Verbindung nach Ceske Velenice, Krems an der Donau sowie St. Pölten ermöglicht. Des Weiteren wird das Planungsgrundstück durch Strassenbahnen und Autobuslinien von allen Himmelsrichtungen aus erschlossen. Ebenfalls gilt es zu erwähnen, dass besonders die Nord-Süd Achse durch Bus- und Strassenbahnlinien dreifach erschlossen wird. Die Verbindungen befinden sich auf den Infrastrukturachsen des Bezirkes, der Porzellangasse, der Liechtensteinstrasse, sowie Spitalgasse und Währingerstrasse. Der Kopfbahnhof Franz-Josefs-Bahnhof stellt einen wenig genutzten Bahnhof der ÖBB dar. Hier halten lediglich Regionalzüge, Schnellzüge halten hier nicht mehr seit den 1990er Jahren, diese halten bereits am Knotenpunkt Spittelau. Dieser ist generell gegenüber dem Franz-Josefs-Bahnhof als höherwertig anzusehen, da aufgrund der Verbindung an das Netz der Wiener Linien hier bereits der Großteil der ankommenden Fahrgäste zum weiterfahren in die U4 und U6 umsteigen.

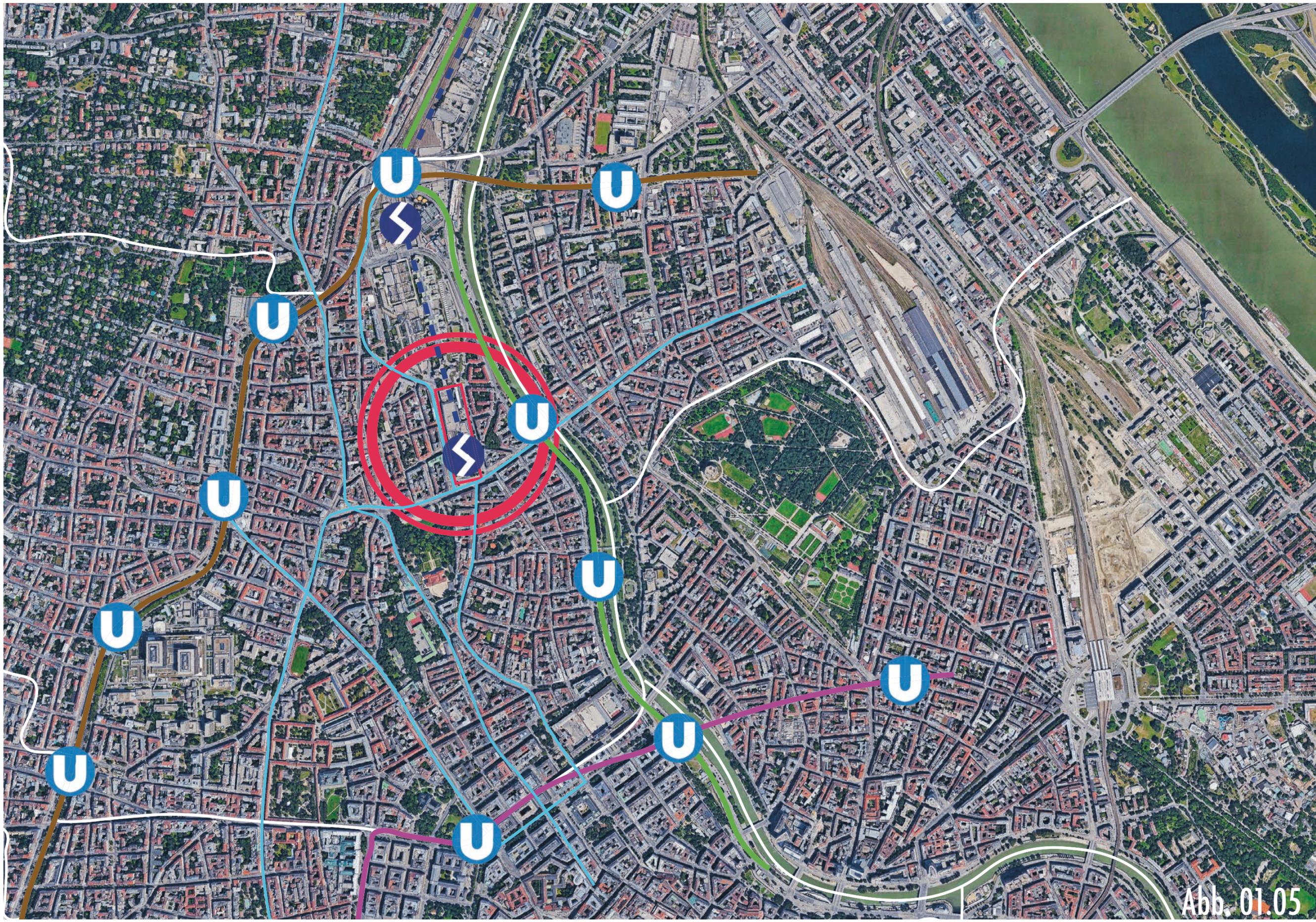


Abb. 01.05

SITUATIONSANALYSE

MÄRKTE

In Wien gibt es 17 Detail- und fünf temporäre Märkte, auf welchen hauptsächlich Lebensmittel angeboten werden. Detailmärkte sind von Montag bis Samstag abgehaltene Märkte. Temporäre Märkte sind Wochenmärkte: Die Marktstände werden hier nur an gewissen Wochentagen aufgestellt. Das Spektrum reicht dabei von kleineren Märkten, die hauptsächlich als Nahversorger dienen, bis zu großen Märkten, die Woche für Woche tausende Einheimische und Gäste anziehen. Das Warenangebot reicht von saisonalen Lebensmitteln direkt von der Produzentin beziehungsweise dem Produzenten bis zu Köstlichkeiten aus der ganzen Welt. Viele Märkte bieten auch Gastronomiebetriebe, die rund um den Einkauf zum Verweilen einladen. In direkter Umgebung zum Planungsgrundstück befinden sich keine Marktplätze. Allerdings befindet sich in direkter Reichweite an der Nussdorferstrasse die letzte, unter Denkmalschutz stehende, Wiener Markthalle. Diese beinhaltet seit 2002 einen Supermarkt sowie wechselnde Restaurants im Obergeschoss. Da hier allerdings kein Markt abgehalten wird, zählt sich nicht in die eigentliche Kategorie der Markthalle. Der einzige überdachte Markt wird in Wien im Meiselmarkt an der Johnstrasse abgehalten. In der Umgebung des Grundstücks befinden sich mit dem Kutschkermarkt, dem Brunnenmarkt, dem Hannovermarkt und dem Karmelitermarkt Detailmärkte, auf welchen von Montag bis Freitag Lebensmittel angeboten werden. Diese finden alle draussen statt. Die hier in blau dargestellten Infrastrukturachsen mit den im Erdgeschoss liegenden Einzelhändlern werden auf der Folgeseite analysiert.

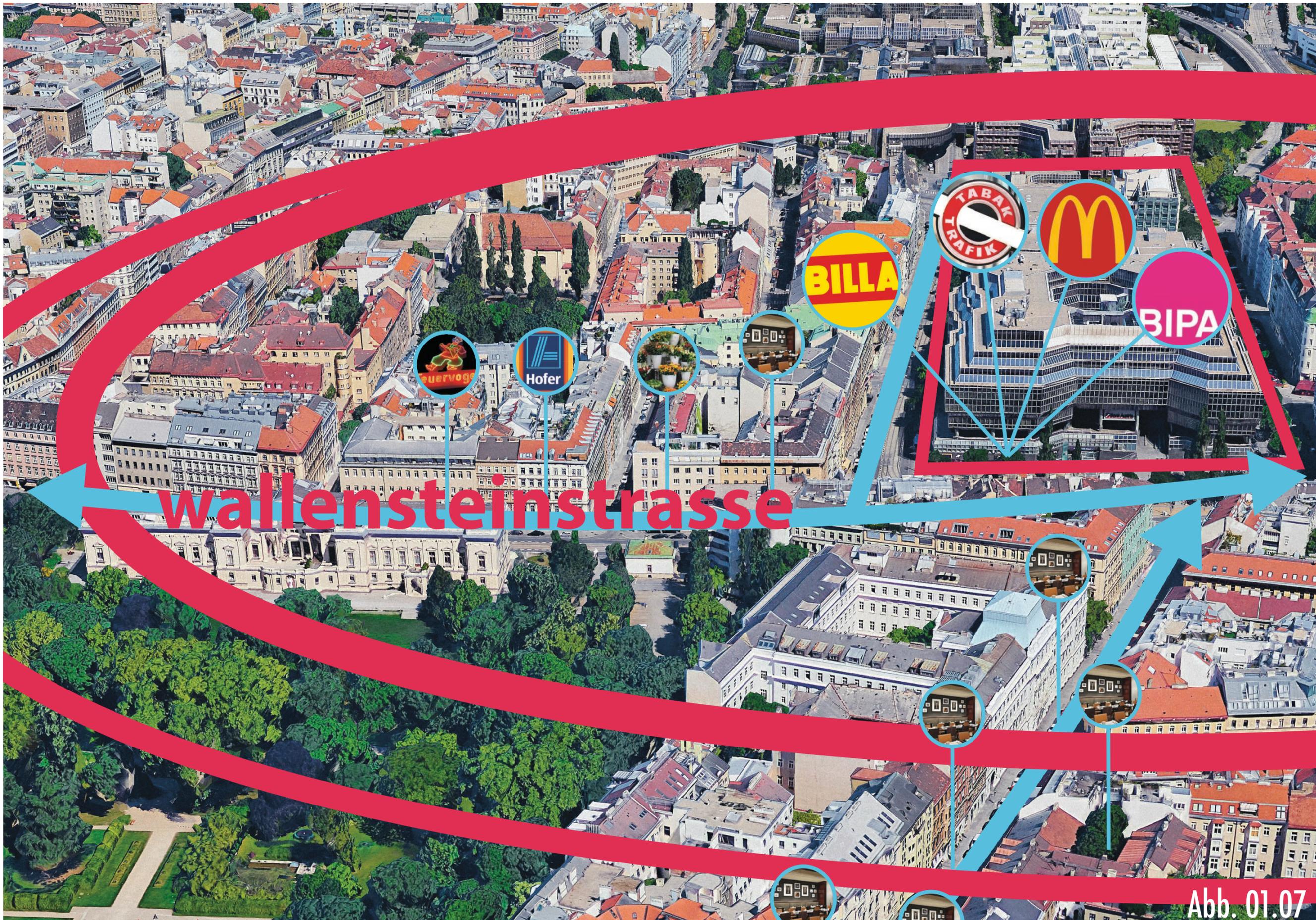


Abb. 01.06

SITUATIONSANALYSE

INFRASTRUKTUR

Die lokale wirtschaftliche Infrastruktur im näheren Umfeld des Grundstücks besteht aus kleinteiligen, sich in Erdgeschosszonen befindlichen Ladenlokalen. Die wirtschaftlichen Hauptsachen bestehen aus der Porzellangasse, welche sich zwischen Julius-Tandler-Platz, ergo dem Planungsgebiet bis zur Berggasse erstreckt, der Wallensteinstrasse, welche das Grundstück auf einer West-Ost Achse tangiert sowie auf der sich in der Nähe befindlichen Währingerstrasse und der Nussdorfer Strasse. Die Porzellangasse, welche direkt auf das Grundstück mündet, beherbergt eine Vielzahl von Einzelhändlern, welche sich vom Bäcker und diverse Manufakturen, über Restaurants und private Lebensmittelgeschäften, bis hinzu Bankfilialen und großen Supermarktketten reicht. Auf dem Planungsgrundstück selbst befinden sich derzeit ebenfalls in den Erdgeschosszonen diverse Geschäfte. Zu denen gehört ein hochfrequenzierter Supermarkt, welcher ebenfalls Sonntags geöffnet ist, eine Fastfoodkette, eine Trafik sowie ein Drogeriemarkt und ein Fitnessstudio. In der beiliegenden Grafik sind die Grundzüge der wirtschaftlichen Infrastruktur dargestellt, jedoch nicht das gesamte Bild um die Übersichtlichkeit zu gewährleisten



SITUATIONSANALYSE

GRUNDSTÜCK

Mit einer Länge von ca. 310 Metern und eine Breite von rund 95 Metern befindet sich das Grundstück in zentraler Lage im neunten Wiener Gemeindebezirk. Das Grundstück befindet sich in unmittelbarer Distanz, ca 6 Gehminuten, vom Donaukanal und vom Liechtensteinpark. Des Weiteren wird es durch seinen vorgelagerten Platz, den Julius-Tandler-Platz, an welchem S-Bahn, U-Bahn, Strassenbahn- und Buslinien ankommen optimal erschlossen. Historisch gesehen entwickelte sich das Grundstück mehrfach. Nachdem 1870 die Kaiser-Franz-Josefs-Bahn auf der Strecke Eigenburg-Wien den Betrieb aufnahm, wurde zunächst ein provisorisch temporärer Ort für einen Bahnhof nördlich des Grundstücks gefunden. Dieser wurde dann allerdings, auf Wunsch der Gemeinde in eine zentralere Lage verlegt um eine gute Erreichbarkeit des Stadtzentrums gewährleisten zu können. Nur zwei Jahre später, 1872 wurde auf dem heutigen Gelände der erste Kopfbahnhof der Strecke errichtet und durch die Strassenlinie 5 mit der Stadt verbunden. Das im historischen Ringstrassenstil errichtete Gebäude wurde zum Ende des zweiten Weltkriegs durch mehrere Fliegerbomben getroffen und durch einen Brand schwer beschädigt. Nach Kriegsende wurde der Franz-Josefs-Bahnhof zwar als erster Bahnhof wieder in Betrieb genommen, jedoch wurden die entstandenen Schäden nie zur Gänze ausgebessert, so dass in den 1960ern ein Abriss des Gebäudes in Erwägung gezogen, welcher dann schließlich 1974 erfolgte. Der neue Franz-Josefs-Bahnhof wurde nach Entwürfen der Architektengemeinschaft Schwarzer, Krampf, Hlaweniczka, Requat, Reinhaller und Glück gebaut und wurde 1978 fertiggestellt. Der im sich im Erdgeschoss befindliche Bahnhof wurde durch eine Betondeckelung mit 9m Höhe überdacht. Darüber wurden, besonders im prägnanten Kopfbau, hauptsächlich innenstadtnahe Büroflächen entwickelt.



SITUATIONSANALYSE

GRUNDSTÜCK

In direkter Umgebung befinden sich hauptsächlich Wohnbauanlagen. So wird das Grundstück in Westen, Süden und Osten von klassischen Blockrandstrukturen umgeben welche von Gemeindebauten (Sigmund-Freud-Hof / Karl-Schönherr-Hof / Thuryhof u.v.m hier in Grün) bis hin zu Mietshäusern reichen. Im Norden des Grundstücks befindet sich die Fläche auf dem aktuell die Umsetzung des Althan Parks (Gelb) umgesetzt wird, ein Wohnbauprojekt auf 18.000 Quadratmetern mit etwa 240 freifinanzierten gehobenen Mittelklasse Wohnungen. Des weiteren befindet sich nördlich des Althan-Parks noch das Grundstück der alten Wirtschaftsuniversität Wien, welches seinen ursprünglichen Mieter verloren hat und dessen Lokalitäten derzeit temporär von anderen Universitäten und Nutzern benutzt werden. Ein zukünftiges Konzept ist zwar in Planung, wurde jedoch nie in der Öffentlichkeit konkretisiert. Somit befindet sich dort viel Entwicklungspotenzial. Zur Zeit wird das "Grätzl" durch die Sockelzone, also den überbauten Bahnhof getrennt. Eine direkte Durchwegung kann zunächst nicht existieren, da die Gleise des Bahnhofs ebenerdig sind. Zur Zeit werden deswegen Fußgänger über den Kopfbau auf die andere Seite geführt, die höhere Ebene auf der Sockelzone wird dafür durch Treppen, allerdings nicht durch Liftanlagen erschlossen. Ebenfalls finden auch die kleinen Seitenstrassen, hier in Blau, welche direkt auf das Grundstück zulaufen keine Fortführung auf die jeweils gegenüberliegende Seite.

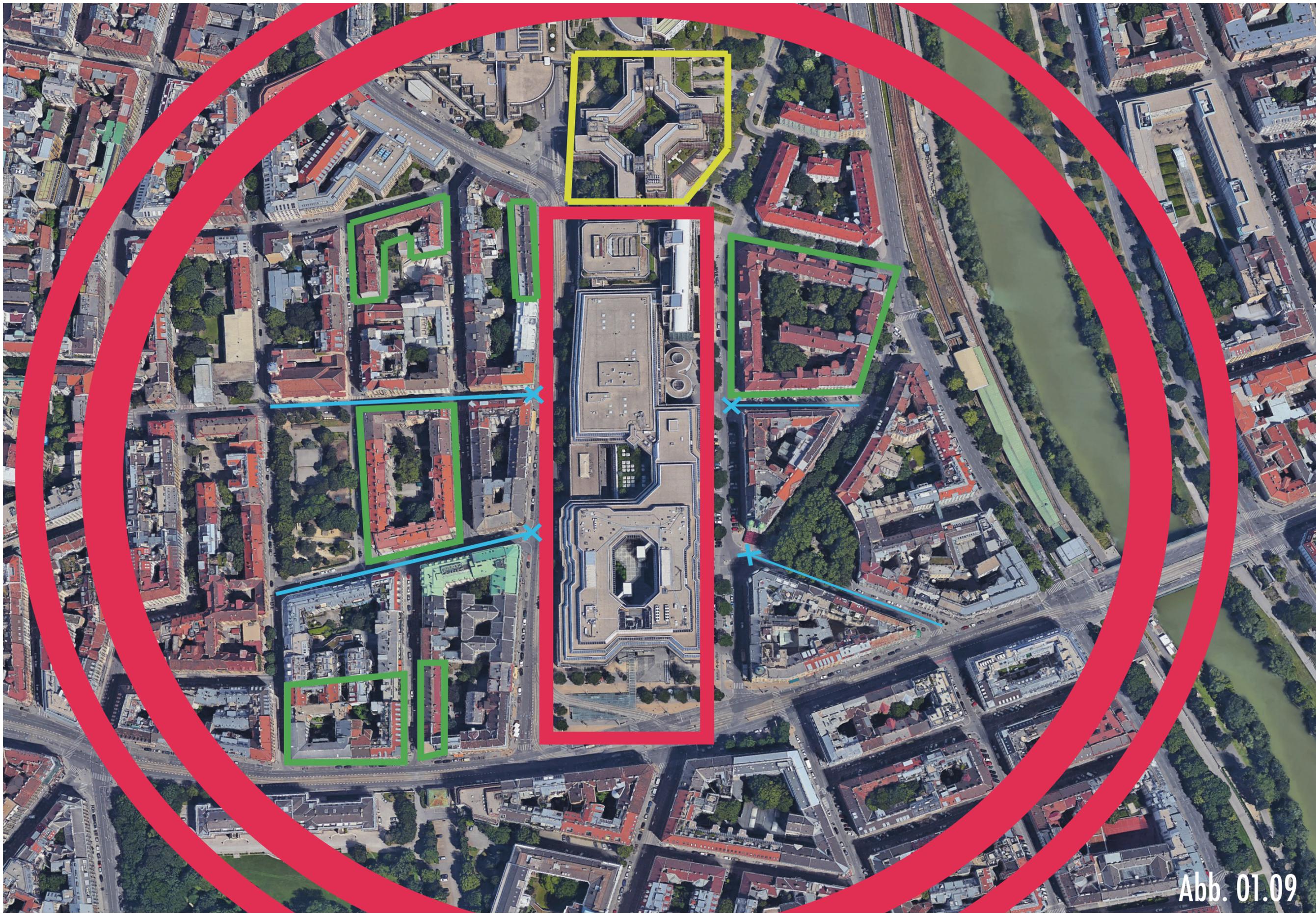


Abb. 01.09

SITUATIONSANALYSE

JULIUS-TANDLER -PLATZ

Der Julius-Tandler-Platz befindet sich im südlichen Teil des Grundstücks. Er stellt einen Dreh und Angelpunkt der öffentlichen Erschließung des Grundstücks dar, da er das Grundstück durch Anschlüsse der Strassenbahnlinien D (Hauptbahnhof - Nussdorf), der Strassenbahnlinie 5 (Praterstern - Westbahnhof) und dem 33er (Josefstädter Strasse - Friedrich Engels Platz) mit großen Teilen der Stadt verbindet. Desweiteren lockert er durch seine Lage und Proportionen das sonst dichte Stadtgefüge und öffnet sich für weitere Beispielungsmöglichkeiten.



Abb. 01.10

SITUATIONSANALYSE

DER WETTBEWERB

2017 wurde für das für die Arbeit gewählte Planungsgebiet ein Wettbewerb ausgerufen um das Gelände rund um den FJB neu zu gestalten. Dafür hatte die Stadt Wien Rahmenbedingungen formuliert, welche unter anderem Bauhöhen von bis zu 126m vorsahen. Inhaltlich sah der Wettbewerb vor dort rund 500-800 Wohnungen, Geschäfts- und Büroflächen entstehen zu lassen. Das geschaffene städtebauliche Leitbild sah neben eines Umbaus bzw. Adaptierung des Kopfbaus eine Neukonzeption des Bebauungsstruktur vor, welche sich insbesondere um die Entwicklung von mehreren Hochhäusern dreht. Desweiteren sollte in der Mitte des Grundstücks ein Hochpark geschaffen werden, um eine Schneise für öffentlichen Raum zu schaffen.

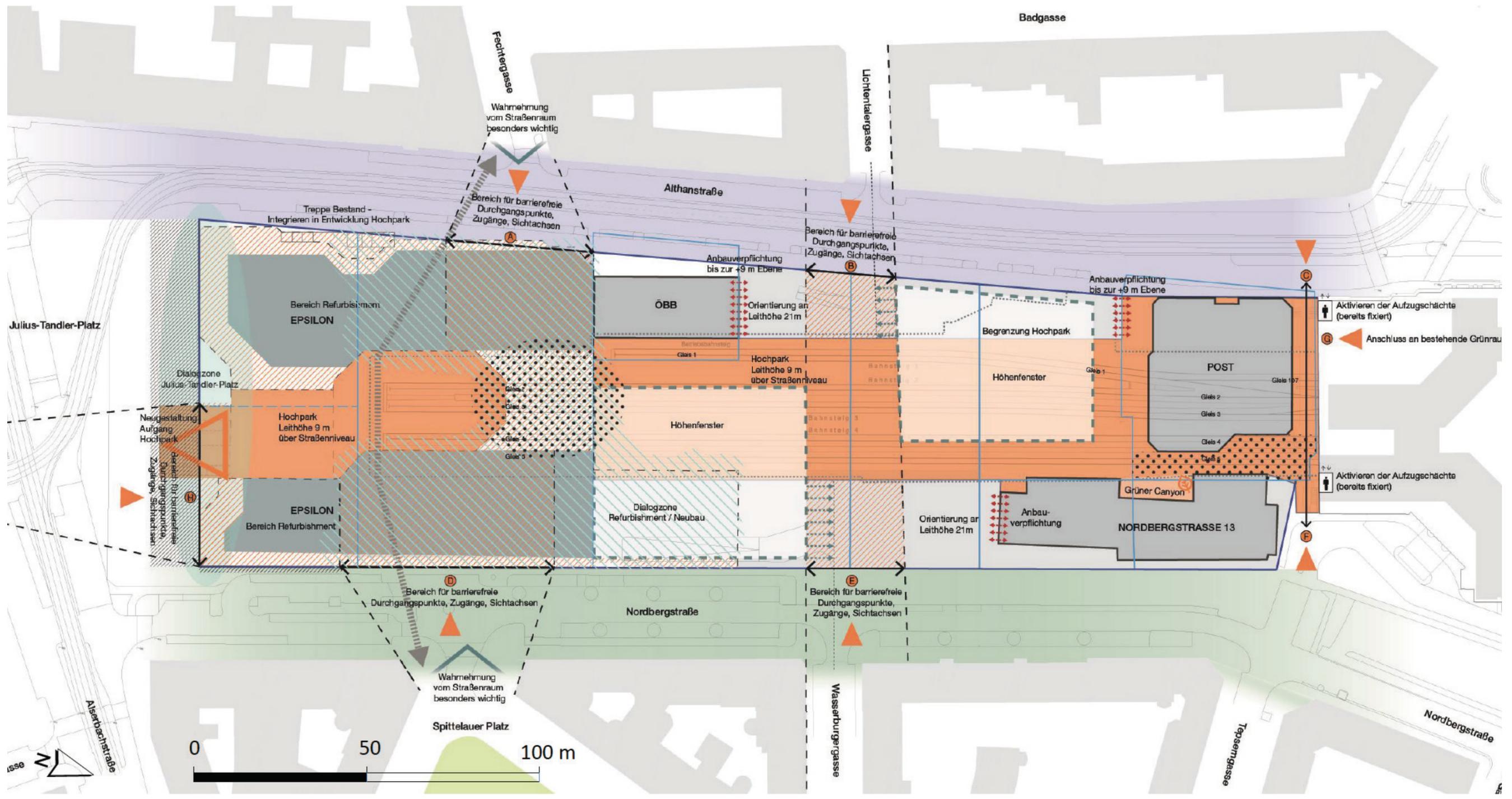


Abb. 01.11

ZIELE DER

ARBEIT

ZIELE DER ARBEIT

CONCLUSIO

Aufgrund der vorangegangenen Analyse soll die Bestandsstruktur als nicht existent gewertet werden. Der Bahnhof, welcher sich in der Erdgeschosszone des Grundstücks befindet, wird durch seine sekundäre Bedeutung gegenüber des Spittelauer Bahnhofs als nicht notwendig bewertet und somit entfernt. Die allgemeine restliche Struktur soll aufgrund des ausgelobten Wettbewerbs entfernt werden, da dieser dort Hochhäuser vorschlägt, welche sich nicht an die Bestandssubstanz annähern wollen. Das Leerdenken des Grundstücks kann somit als Kritik an den geplanten Strukturen verstanden werden. Allerdings sollen Aspekte des Wettbewerbs wie Wohnen und Arbeiten aufgegriffen werden, allerdings in struktureller Neukonzeption typologisch neuinterpretiert werden. Infrastrukturell soll sich das zu planende Gebäude am aktuellen Bestand orientieren. Supermärkte und Cafes im Erdgeschoss sowie eine Markthallensituation innerhalb der infrastrukturellen Erdgeschosszone. Um diese Punkte detailliert auszuarbeiten wird sich in Folge an diversen Referenzen orientiert, welche sich jeder typologischen Vermutung annehmen. Diese sollen dann in eine einheitliche neue typologische Perspektive transformieren.

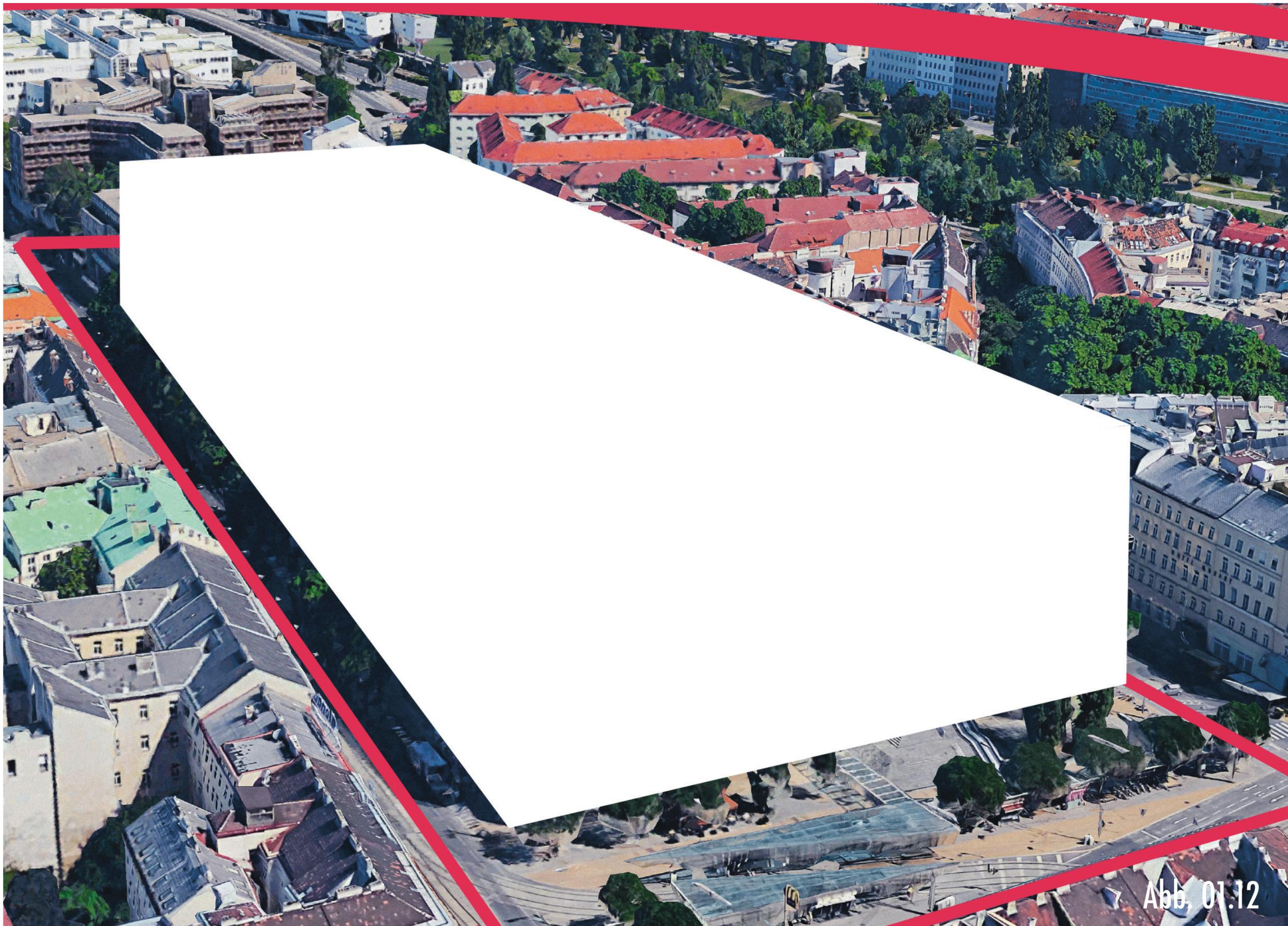


Abb. 01.12

MATERIAL +

METHODIK

MATERIALIAL +

METHODIK

REFERENZEN

REFERENZEN

LIFE + WORK ENVIRONMENTS

Live / work Architektur beschreibt das Konzept, den privaten und den professionellen Lebensstil räumlich zu verbinden. Der Aufstieg von kleinteiligen Infrastrukturen und die gleichzeitige stetige Entwicklung und Verbesserung der digitalen Technologien erlaubt es heute vielen Menschen ihr Zuhause als Grundlage für ihre berufliche Zukunft zu benutzen. Dieses Konzept blickt auf eine längere Tradition zurück, jedoch schränke ich mich im Rahmen dieser Arbeit auf einen Rahmen von ca. 1950 bis heute ein, und werde anhand ausgewählter Beispiele verschiedene Konzepte der Live / Work Architektur beschreiben und analysieren. Die Ergebnisse dieser Analyse haben Auswirkungen auf den darauf folgenden Methodik-Teil.



Abb. 01.13

REFERENZEN

LIFE + WORK ENVIRONMENTS

1. STUDIO LOFT

Das Studio Loft stellt den räumlich kleinsten Typ der Live / Work Architektur dar. Dieser kann sich innerhalb eines einzigen Raumes befinden, welcher alle Inhalte in sich zusammenfasst. Schlafen, Essen, Kochen, Arbeiten und Entspannen werden alle ohne strukturelle Trennung zusammengefasst. Es liegt bei diesem Typ am Nutzer diesen nach den eigenen Vorstellungen so einzurichten, dass die Funktionen sich nicht überschneiden. Eben diese nicht vorhandene Trennung kann in diesem Konzept eine Uneindeutigkeit der Funktionen hervorrufen. Da dieser Typ innerhalb eines Bestands ausgebildet werden kann, stellt das Studio Loft einen der am einfachsten zu schaffenden Work / Live Umgebungen dar.

ALL I OWN HOUSE_PKMN Architectures.

Das All I Own House ist ein Projekt von PKMN Architectures aus dem Jahr 2014. Das Konzept basiert auf der Grundidee, alle benötigten Funktionen der Bewohner innerhalb des kleinen gegebenen Apartments unterzubringen. Dafür wurde von den Architekten eine Reihe an multifunktionellen Regalen entwickelt, welche Rekonfigurationen des Innenraums erlauben und alle Funktionen von Arbeiten bis Wohnen beinhalten und somit so zueinander schaltbar sind, dass sich eine Vielfältigkeit an Inhalten auf kleinem Raum generieren lässt.

Dieses Konzept ermöglicht die Vielfältige Nutzung eines kleinen gegebenen Raumes entsprechend moderner Lifestylekonzepte.



Abb. 01.14



Abb. 01.14

REFERENZEN

LIFE + WORK ENVIRONMENTS

2. HOME OFFICE

Das Home-Office stellt wohl den Klassiker unter den räumlich verbundenen Wohn- und Arbeitsplätzen dar. Ein großer Vorteil dieses Typus ist, besonders im Vergleich zum vorangegangenen Studio Loft, dass dieser getrennt vom Wohnraum funktioniert und somit seine eigenen Qualitäten unabhängig vom Wohnraum und evtl. auch anderen Bewohnern beinhalten kann. Zunächst wurden lediglich Arbeitsplätze einem Raumüberschuss zugeordnet um ein Home-Office Arbeitsplatz zu generieren. Im Laufe der Zeit hat sich dieses Konzept allerdings so weiterentwickelt, dass Architekten und Designer besondere Maßgeschneiderte Lösungen für Kunden entwickelten und somit das Feld der Home-Offices, bzw. der Live / Work Architektur weiter innovativ und vorallem progressiv vorangetrieben haben. Home Offices können Lösungen innerhalb eines Hauses für ein oder mehrere Personen beinhalten. So werden auch Bürosituationen innerhalb von Wohnhäusern ermöglicht.

HOUSE AND OFFICE_QUATRE

Dieses Projekt implementiert einen großzügigen Arbeitsraum für mehrere Personen unter dem Strassenniveau. Durch die natürlich geschaffene Belichtungssituation von oben kann so ein Raum genutzt werden, dem man kaum Wohnraumqualitäten zuschreiben können während die Obergeschosse Raum für alle Wohnlichen Qualitäten innerhalb dieses Einfamilienhauses bieten. Die Aufteilung der vertikalen Raumabfolgen ermöglicht ein übereinanderschichten der dienenden Räume was eine gleichmäßige Zuordnung von Sanitär- sowie Kochbereichen in den Wohn- und Arbeitsräumen ermöglicht.



Abb. 01.15

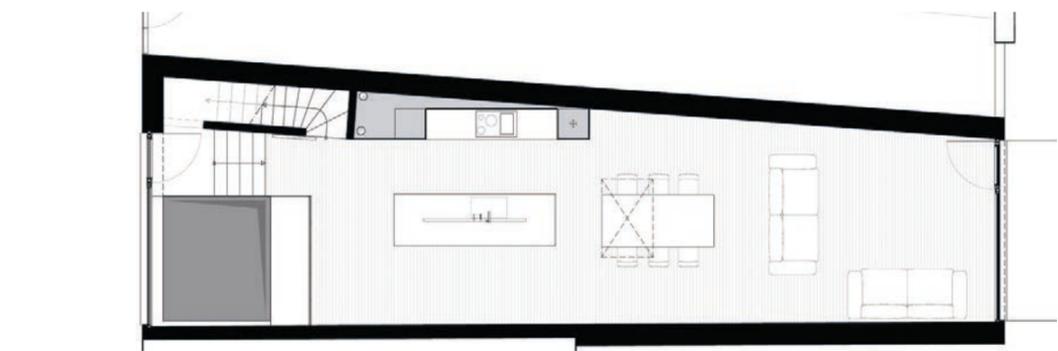


Abb. 01.17

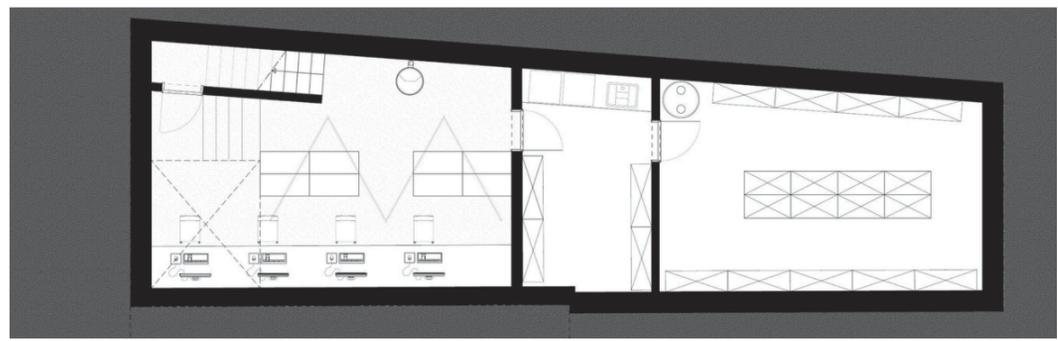


Abb. 01.18



Abb. 01.16

REFERENZEN

LIFE + WORK ENVIRONMENTS

3. ARBEITSPLATZ IM ERDGESCHOSS

Der Arbeitsplatz im Erdgeschoss mit darüber liegender Wohneinheit stellt einen weiteren Typus der Live / Work Konzepte dar. Das Konzept erlaubt es dem Bewohner direkt über seinem Arbeitsplatz zu Wohnen und somit einen Arbeitsplatz auf Strassenniveau zu generieren welcher neben der Bürotätigkeit ebenfalls eine Ausstellungsfläche für Walk-In Kundschaft bietet. Dieser Typus eignet sich besonders für Manufakturen mit Retailangebot, die so direkt aktiv ihre Inhalte vermarkten können. Die Wohnräume werden so ebenfalls über dem Arbeitsraum zugeordnet. Dieser Typ wird bereits in der vorangegangenen Umgebungsanalyse, besonders innerhalb der Porzellangasse beschrieben.

HAUS CURUTCHET_LE CORBUSIER

Ein frühes Beispiel für eine Arbeitsplatznutzung im Erdgeschoss stellt das Haus Curutchet von le Corbusier dar. Es zeigt den Versuch zwei Funktionen für eine Person im selben Haus unterzubringen. Hier befindet sich eine Arztpraxis im Erdgeschoss während sich die Wohnräume darüber orientieren. Diese Konzepte drückt seine Vorteile besonders durch die Konzepte der kurzen Wege aus. Sind die Inhalte innerhalb eines Gefüges angeordnet, so muss der Bewohner keinen Weg auf sich nehmen um zum Arbeitsplatz zu gelangen.

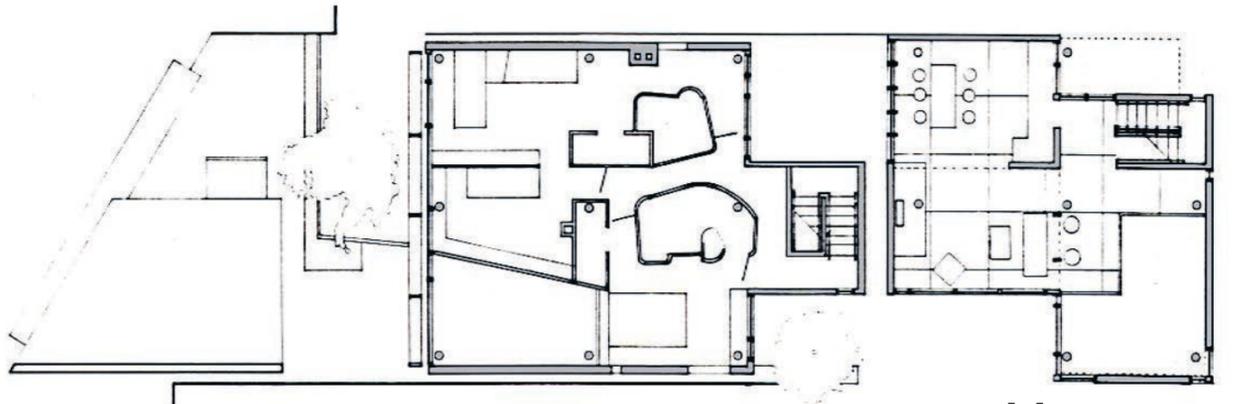
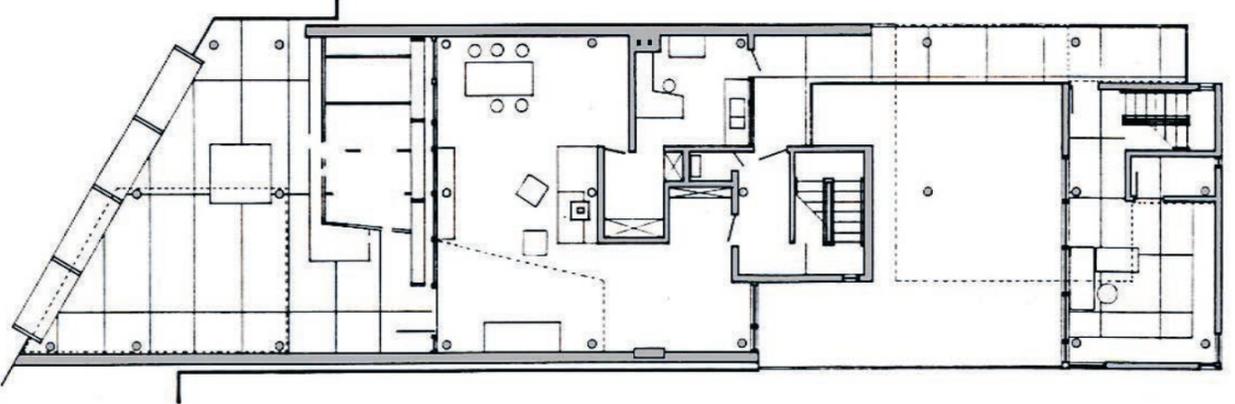


Abb. 01.19

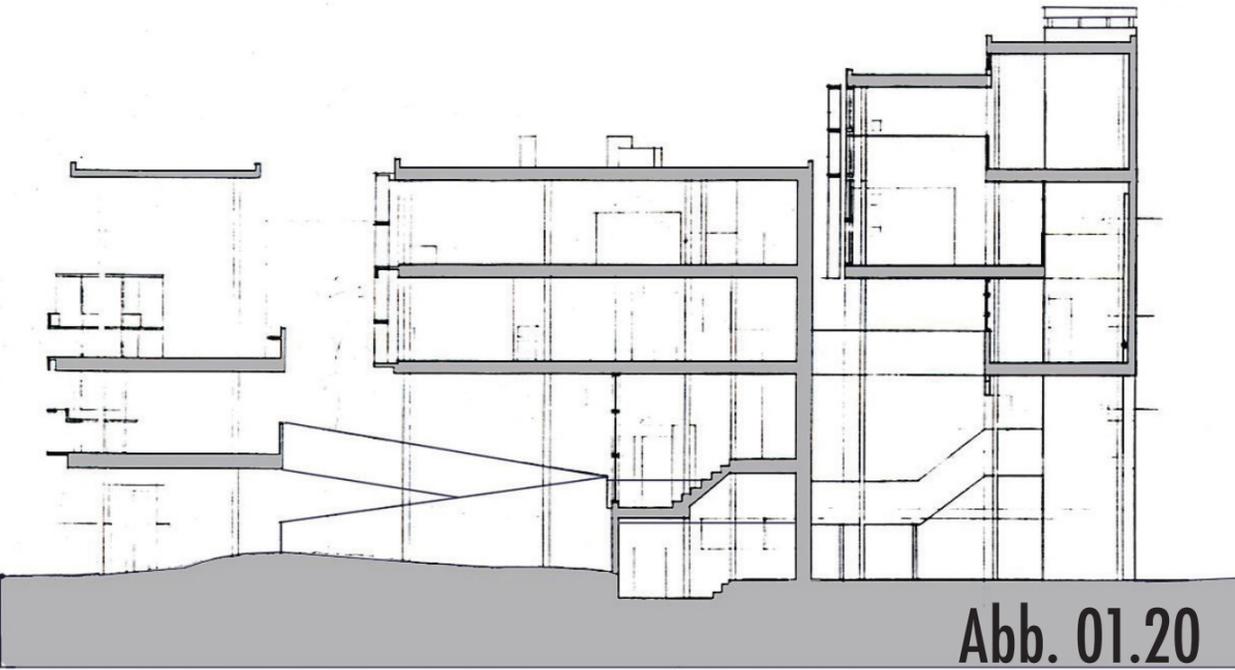


Abb. 01.20



Abb. 01.21

REFERENZEN

KONSTRUKTION

ABSOLUTE TOWERS_MAD ARCHITECTS

Die Absolute Towers, Entworfen und Fertiggestellt im Jahre 2012 von Mad Architects fertiggestellt. Die beiden Türme zeichnen sich besonders durch ihre rotierenden elliptischen Grundrisse aus, welche der Konstruktion ihre Einzigartige Dynamik verleihen. Die dadurch entstehende Identität macht das Bauwerk zu einem Wahrzeichen, da sie sich klar von den klassischen Kastenförmigen Hochhaus Strukturen abwendet. Die beiden Türme beinhalten jeweils 50 bzw. 56 Etagen mit jeweils 400 Wohnungen, welche von umlaufenden Balkonen abgeschlossen werden. Die Deckenplatten rotieren pro Geschoss zwischen einem und acht Grad. Besonderes Augenmerk wird für diese Arbeit auf die Konstruktion gelegt. Das Grundkonzept basiert auf einem Tragwerk aus Wandscheiben, welche je nach Rotation des Grundrisses vor und zurück springen, und somit die nach Aussen wirkende Dynamik aufnehmen können. Die Konstruktion wird besonders durch ihre Kostengünstigkeit in den Vordergrund gehoben und bildet eine wichtige Grundlage für den nachfolgenden Entwurfsprozess.

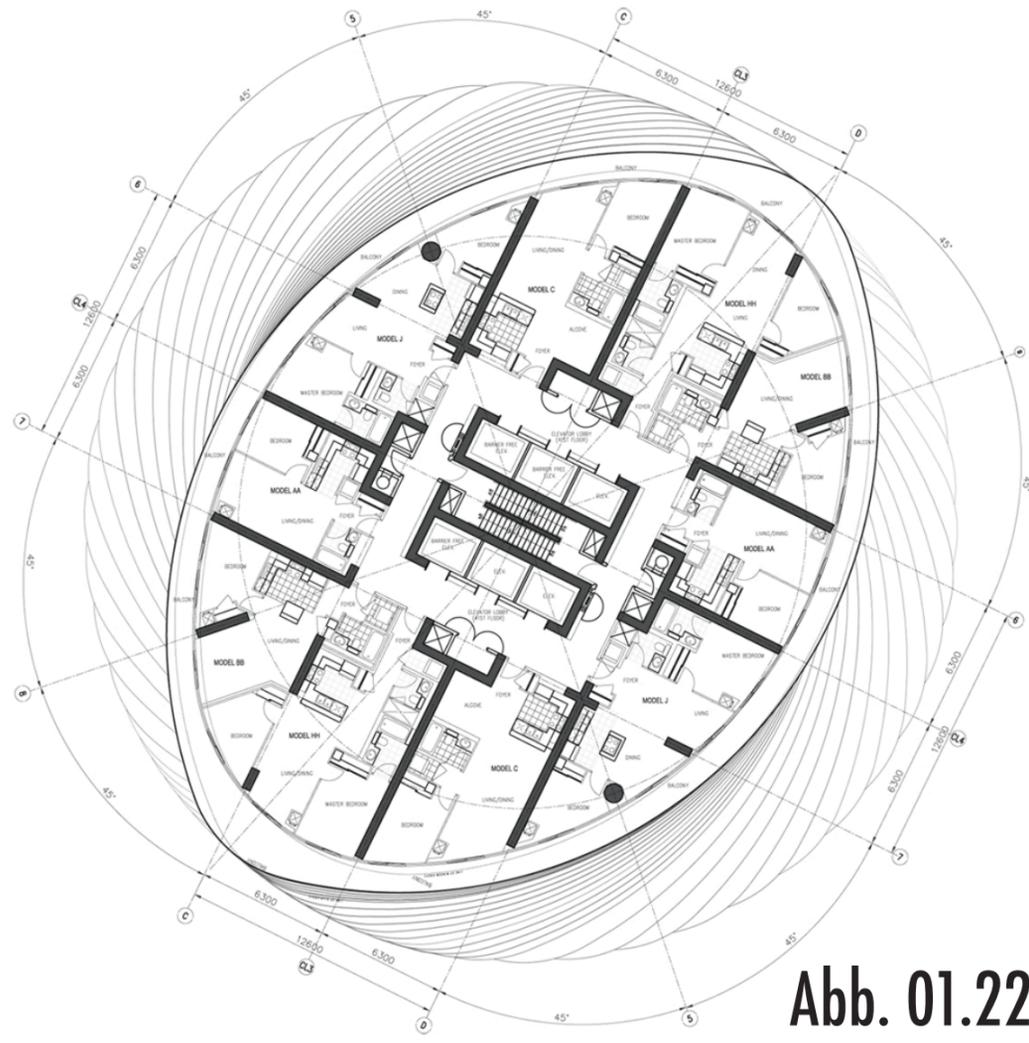


Abb. 01.22



Abb. 01.23



Abb. 01.24



Abb. 01.25

REFERENZEN

TYPOLOGIE : MARKT

MARKTHALLE_MVDRV

Die Markthalle, entworfen von dem niederländischen Büro MVRDV, wurde 2014 fertiggestellt und gilt seither als ikonisches mixed-use Gebäude der Rotterdamer Innenstadt. Das Projekt stellt eine nachhaltige Verbindung aus Freizeit, Wohnen, Essen und Parken da, und schafft es durch die geschickte Kombination die Möglichkeiten der Mixed-Use-Architektur neu auszuloten. Der Hauptaspekt dieses Projektes besteht in der von Wohnbau überspannten, riesigen Markthalle im Herzen des Gebäudes. Die Halle selbst besteht aus einer großen Hauptebene, welche von einem bunt gestalteten Bogen überspannt wird. Während der Bogen die Apartments dieses Projekts beherbergt, befinden sich in der Markthalle hauptsächlich Marktstände welche auf Verkauf von ausschließlich frischen Waren spezialisiert ist, sowie diverse Restaurants und einem Supermarkt. Dieses Projekt wurde als Referenz gewählt, da es ebenfalls mehrere Typologien (Wohnen / Infrastruktur) miteinander verbindet, lediglich soll aber in der Analyse nur auf die marktspezifischen Funktionen eingegangen werden. Ziel der Architekten war es ein Gebäude zu schaffen, welches sich gegenüber der Öffentlichkeit so offen wie möglich gibt, während es gleichzeitig vor Witterungseinflüssen geschützt ist, damit es 24 Stunden am Tag funktionieren kann. Dabei durfte es allerdings seine Transparenz nicht verlieren, was durch die enorme Glasfassade an Front- sowie Hinterseite gelöst wurde. Die von dem 70 Meter hohen Bogen überspannte Halle erstreckt auf einer Länge von 120 Metern bei einer Breite von 70 Metern. Im gegebenen Grundriss wird die Einfachheit der Raumprogrammatisierung sichtbar. Während sich die Markthalle mit ihren Ständen im zentralen Teil erstreckt, sind in den zonierenden Nebenräumen die weiteren infrastrukturellen Zulieferer wie diverse Restaurants Supermärkte auf 2 Etagen angeordnet. Während man die Randzonen von innen als Restaurants etc. wahrnimmt, so werden ihnen von Außen die Funktionen der Eingänge zu den Apartments zugeordnet. Besonderes Augenmerk im folgenden Entwurf soll auf die Raumzonierung in Kombination mit den Erschließungssystemem der zukünftigen Bewohner gelegt werden.



Abb. 01.26

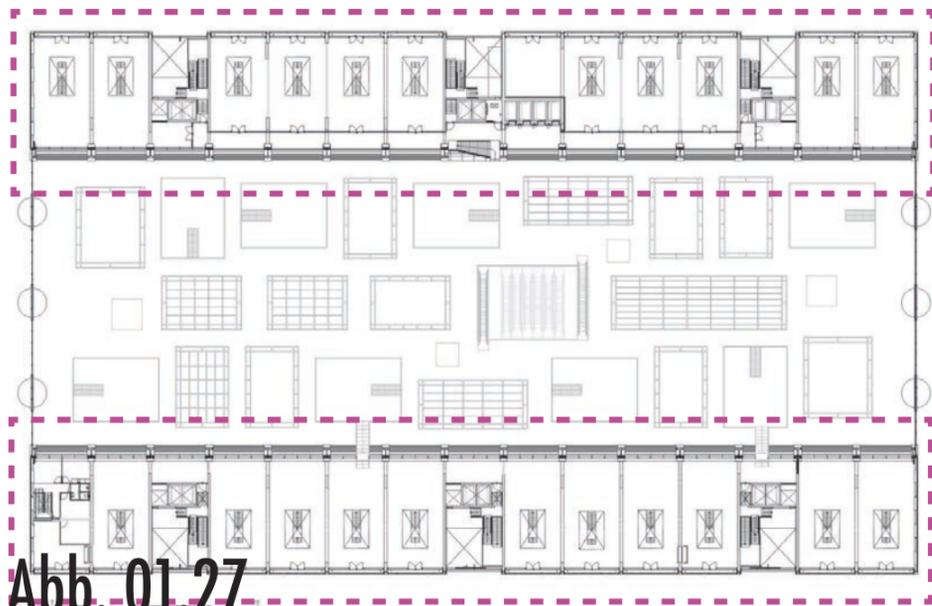


Abb. 01.27

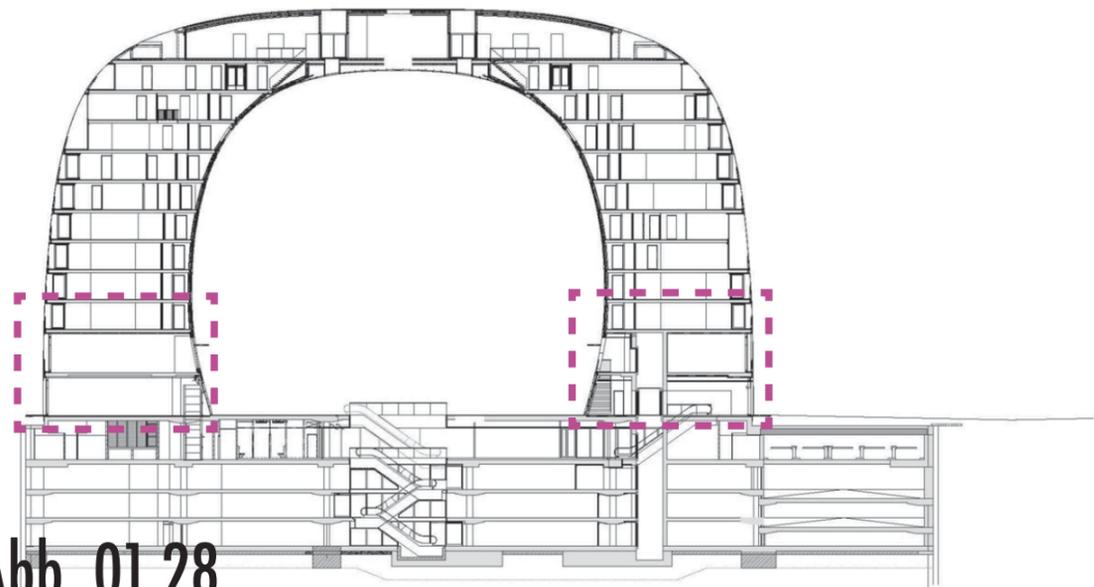


Abb. 01.28

REFERENZEN

TYPOLOGIE : WOHNEN

HOLZWOHNBAU_BERGER+PARKINNEN+ QUERKRAFT

Der sich in der Seestadt befindene Wohnbau wurde aufgrund seiner Grundrissverteilung als Referenzprojekt herangezogen. Die einseitig belichteten Grundrisse werden durch einen semi-privaten Laubengang erschlossen. Die Wohneinheiten werden durch einen zentralen Innengang erschlossen an welchen die Wohnräume angeschlossen werden. Die Nebenräume (Sanitär- , Koch und Abstellflächen werden dunkleren Teilen der Wohneinheiten zugeordnet. Desweiteren sind Koch- und Wohnraum zusammengefügt und werden so zur großzügigen Wohnfläche mit angeschlossenem privaten Außenbereich. Diese Kriterien werden im Zuge der Arbeit in den Entwurf eingeflochten.

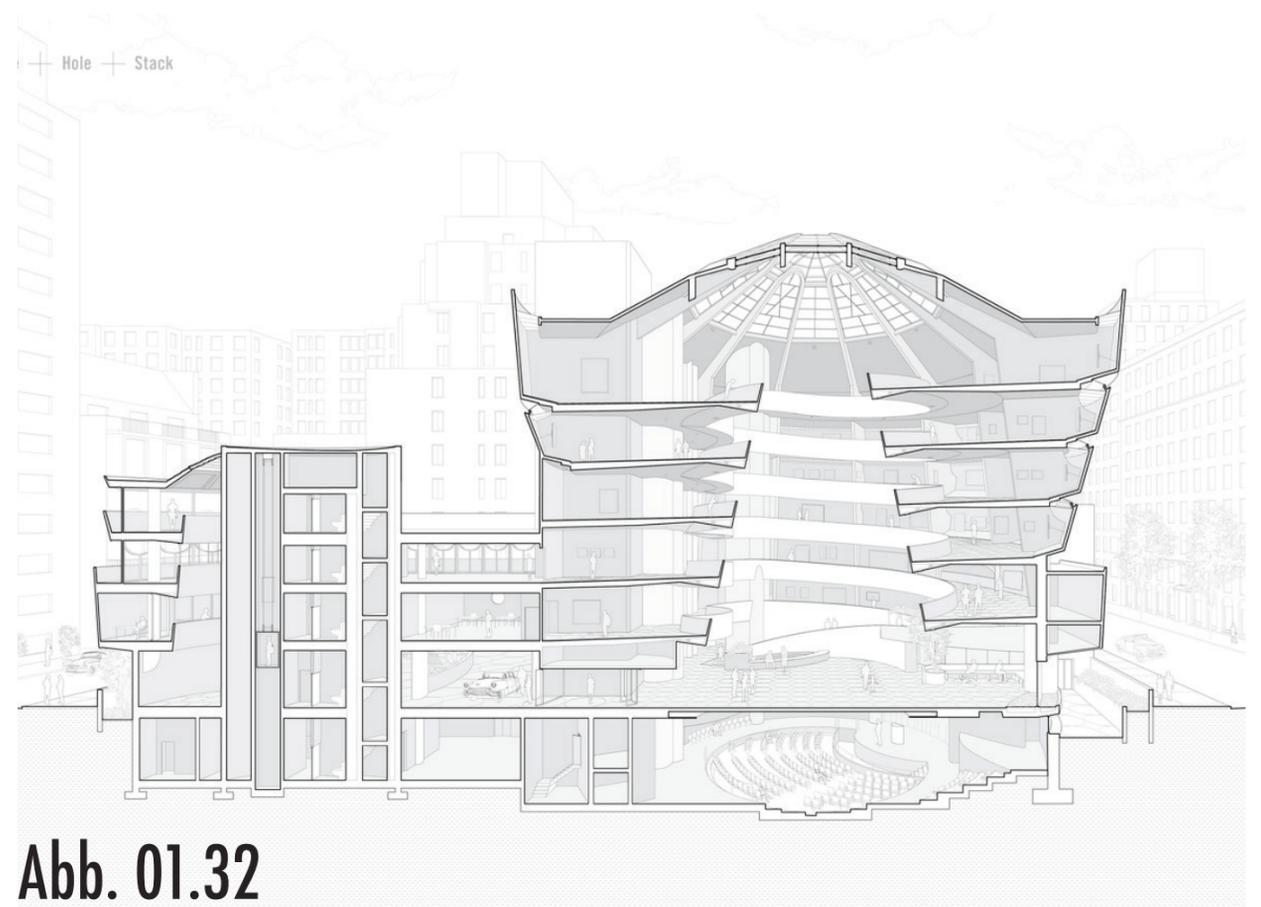


REFERENZEN

TYPOLOGIE : BEWEGUNG

GUGGENHEIM MUSEUM_F.L. WRIGHT

Das Solomon R. Guggenheim Museum, wurde 1959 in New York City eröffnet und nach den Plänen des Architekten Frank Lloyd Wright entworfen und gebaut. Schwerpunkt der dort gezeigten Inhalte beziehen sich auf die Ausstellungen von Sammlungen der abstrakten Kunst. Um einen Fluss innerhalb der für die Inhalte der Ausstellung zu konzipieren, schuf Frank Lloyd Wright eine sich vertikale windene Rampe mit einer Steigung von ca. drei Prozent an welcher die Kunstwerke ausgestellt werden. Wrights Konzept sah vor, dass der Besucher mit einem Lift an den höchsten Punkt des Innenraumes gelangt, und sich dann dem entlang der Rampe kuratierten Inhalt ergibt. Diverse Gallerien sind in verschiedene Abschnitte unterteilt, welche von der Rampe aus bespielt werden. Das Motiv der Rampe als Ausstellungsfläche wird im folgenden Methodikteil aufgegriffen und innerhalb der Entwurfsmorphologie weiterverwendet.



REFERENZEN

LIFE + WORK ENVIRONMENTS

+ KONSTRUKTION

+ TYPOLOGIE : MARKT

+ TYPOLOGIE : WOHNEN

+ TYPOLOGIE : BEWEGUNG



MATERIAL + ENTWURFS

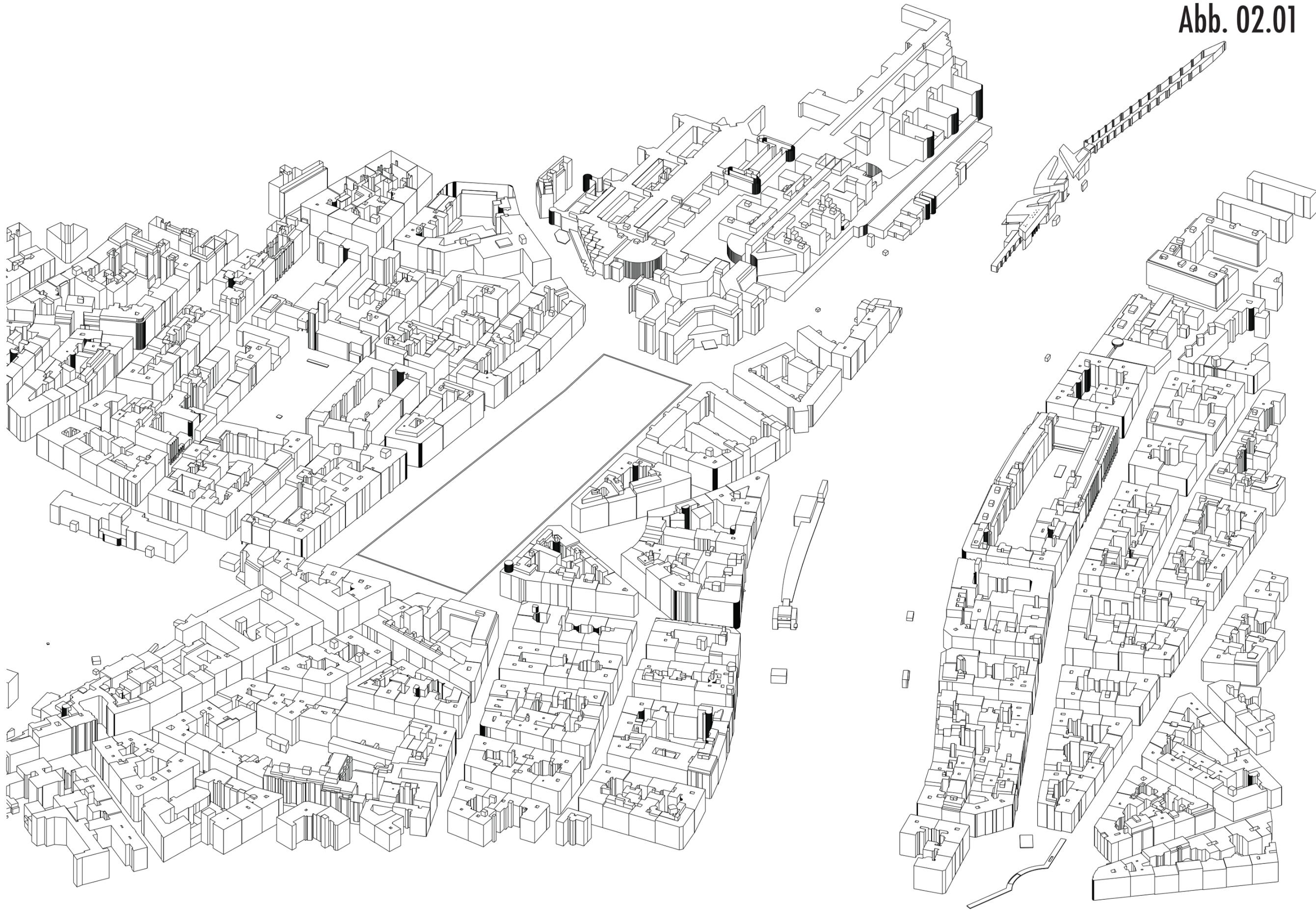
METHODIK

MORPHOLOGIE

ENTWURFS MORPHOLOGIE MAKRO

Im nächsten Schritt des Entwurfes werden Grundlegende Eigenschaften der Funktionsaufteilung festgelegt. So sollen sich ebenerdige Funktionen möglichst großflächig im Erdgeschoss ausbreiten um eine maximale Flächenausnutzung gewährleisten zu können. Gleichzeitig sollen die sich dort befindlichen Funktionen, wie bereits in den "Zielen der Arbeit" festgehalten wurde, sich an den infrastrukturellen Bedürfnissen des Alsergrunds, sowie an den städtischen Ambitionen orientieren. Auf die Methodik der Auswahl für entsprechende Funktionen wird im Verlauf des Entwurfsprozesses weiter eingegangen. Oberhalb dieser Strukturen sollen, ebenfalls entsprechend der Analyse, Wohnbauten entstehen, welche eine Vielzahl an Wohnung von eine Vielzahl von Bewohnern zu Verfügung stellen. Auf die genaue Ausarbeitung wird ebenfalls im Laufe der Arbeit weiter im Detail eingegangen. Im nächsten Schritt des Entwurfes werden Grundlegende Eigenschaften der Funktionsaufteilung festgelegt. So sollen sich ebenerdige Funktionen möglichst großflächig im Erdgeschoss ausbreiten um eine maximale Flächenausnutzung gewährleisten zu können. Gleichzeitig sollen die sich dort befindlichen Funktionen, wie bereits in den "Zielen der Arbeit" festgehalten wurde, sich an den infrastrukturellen Bedürfnissen des Alsergrunds, sowie an den städtischen Ambitionen orientieren. Auf die Methodik der Auswahl für entsprechende Funktionen wird im Verlauf des Entwurfsprozesses weiter eingegangen. Oberhalb dieser Strukturen sollen, ebenfalls entsprechend der Analyse, Wohnbauten entstehen, welche eine Vielzahl an Wohnung von eine Vielzahl von Bewohnern zu Verfügung stellen. Auf die genaue Ausarbeitung wird ebenfalls im Laufe der Arbeit weiter im Detail eingegangen..

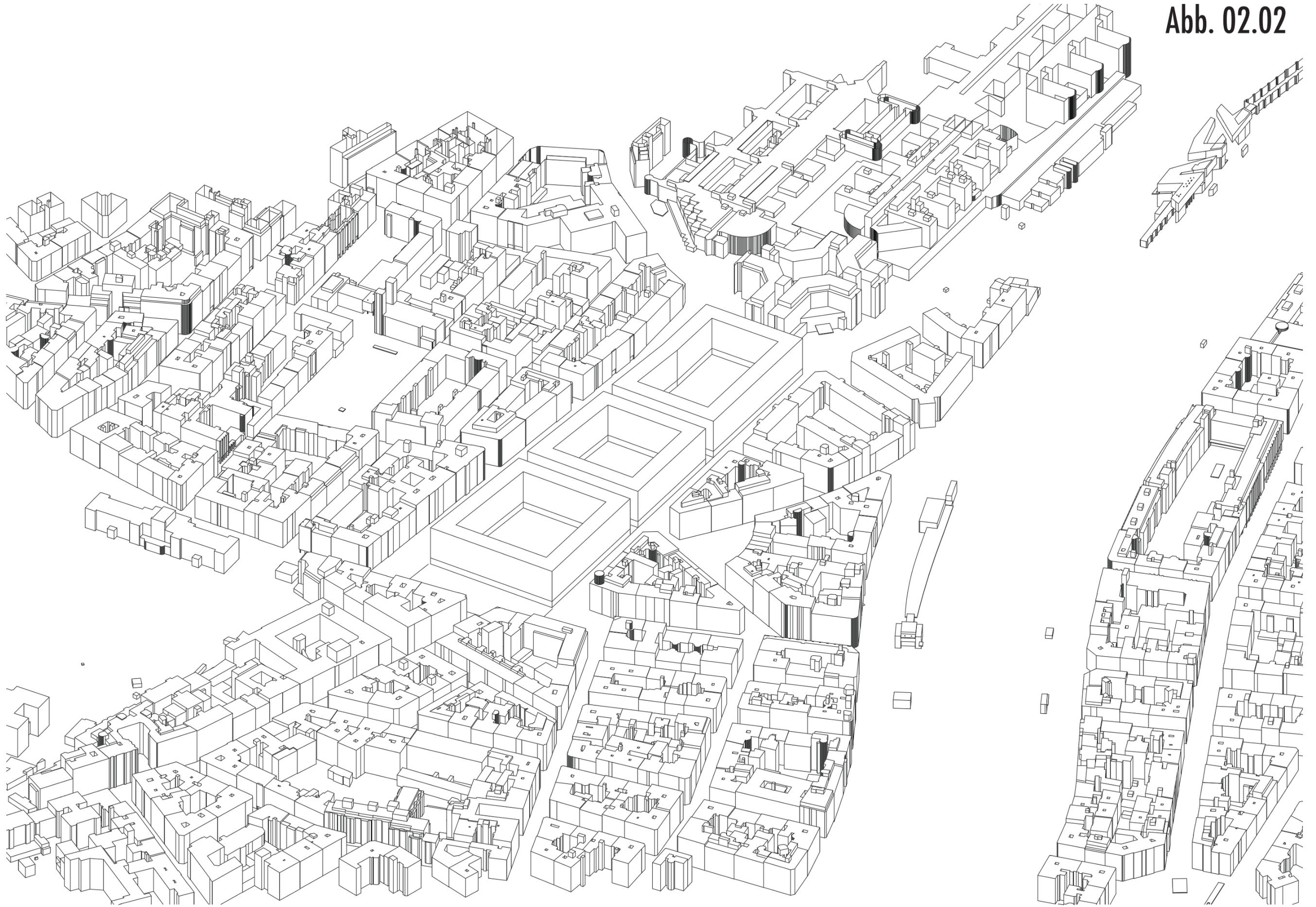
Abb. 02.01



ENTWURFS MORPHOLOGIE MAKRO

Um dem geforderten Maß an Dichte entsprechen zu können, soll mit dem oberen Teil strikt Typologisch vorgegangen werden. Somit kommt quasi lediglich die Blockrandbebauung in Frage, da diese aus ihrer Grundstruktur heraus ein hohes Maß an Dichte besitzt, welche im Folgenden an den Entwurf angepasst werden kann. Des Weiteren bietet der Block durch eine eindeutige Definition von privaten und öffentlichen Räumen welche sich aus der Dynamik der Typologie heraus von alleine ergeben, sowie durch die Formierung von Strassenraum und geschlossenen Raumkanten weitere städtebauliche Qualitäten. Ebenfalls ermöglicht eine Blockrandbebauung Nutzungsmischungskonzepte auf infrastruktureller Ebene, sowie auf sozialer Ebene, welche ein weiteres Ziel dieser Arbeit darstellen.

Abb. 02.02



ENTWURFS MORPHOLOGIE MAKRO

Die im vorangegangenen Teil beschriebenen infrastrukturellen Elemente der Umgebung werden nun aufgenommen und umgedacht. Anstatt sie exklusiv in der Erdgeschosszone zu situieren sollen hier Arbeitsräume geschaffen werden, welche sich auch in einem vertikalen Konzept vereinbaren lassen. Um dies zu gewährleisten, sollen die Wohn- und Arbeitseinheiten mittels einer Rampe vertikal nach oben geführt werden.



ENTWURFS MORPHOLOGIE MAKRO

Da sich das Konzept an den beschriebenen Work / Live Inhalten orientieren soll, werden zu der sich hochschraubenden Infrastruktur ebenfalls Wohnräume zugeordnet. Diese sollen keine Studio Loft Strukturen darstellen sondern bewusst eine Mischung aus Arbeiten und Wohnen darstellen in welcher beide klar von einander abgegrenzt sind .



ENTWURFS MORPHOLOGIE MIKRO : ORGANISATION

Um dies ermöglichen zu können werden die Arbeitsräume an den jeweiligen Wohnraum angeschlossen und eben durch diesen definiert. Um die Inhalte voneinander zu trennen werden die Dienenden Räume räumlich dazwischen gesetzt, damit diese funktional für beide Inhalte dienen und diese gleichzeitig voneinander trennen. Eine großzügige Laubgangssituation soll auf der einen Seite eine Erschließung der Arbeitseinheiten ermöglichen durch welchen ebenfalls die Wohnung erschlossen werden. So wird eine Ausstellungssituation für die dort Arbeitenden mit einer Eingangssituation zu dem Wohnheiten kombiniert. So kann das Konzept auf einige wenige Stieghäuser für die Erschließung runterreduziert werden und kann ohne Spänner Erschließung auskommen. Die Laubgangssituation bleibt ihrer Funktion als Begegnungsraum treu und gewinnt gleichzeitig die Funktion als Flaniermeile innerhalb des Wohnbaus. Durch die spiralförmige Anordnung der Erschließung wird gleichzeitig, ganz im Stile des Guggenheims, eine nahtloser Übergang der Geschosse geschaffen. Um eine optimale Belichtung der Wohneinheiten gewährleisten zu können werden die Wohneinheiten nie Richtung Norden ausgerichtet, diese Himmelsrichtung wird lediglich den Arbeitsräumen zugeteilt, wodurch sich Balkon und Erschließungssituation zwischen Innen- und Außenseite der Fassade abwechselt.

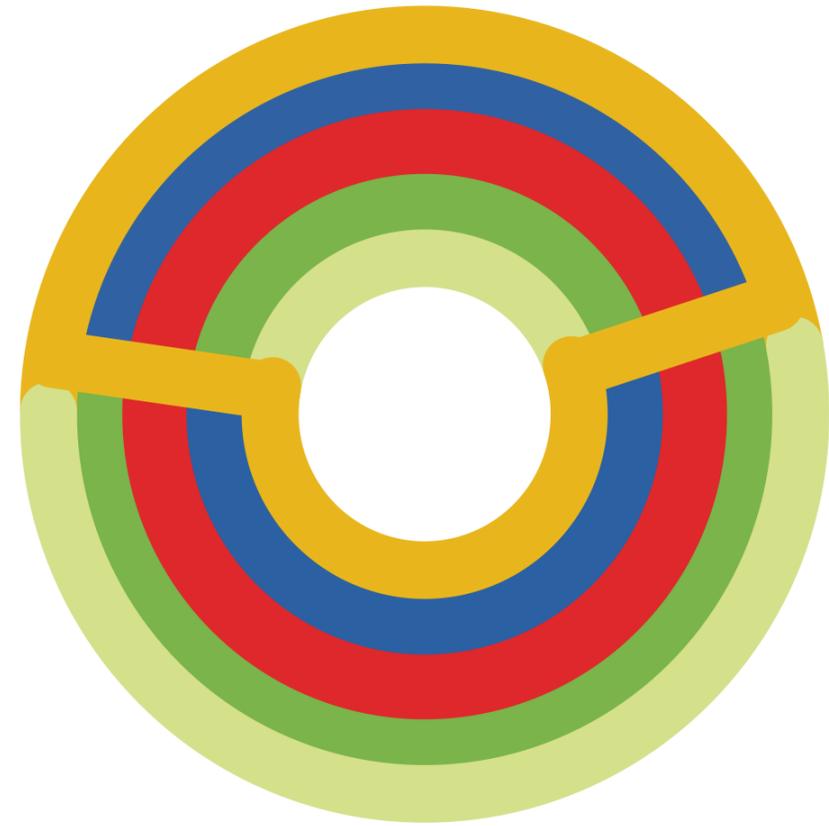
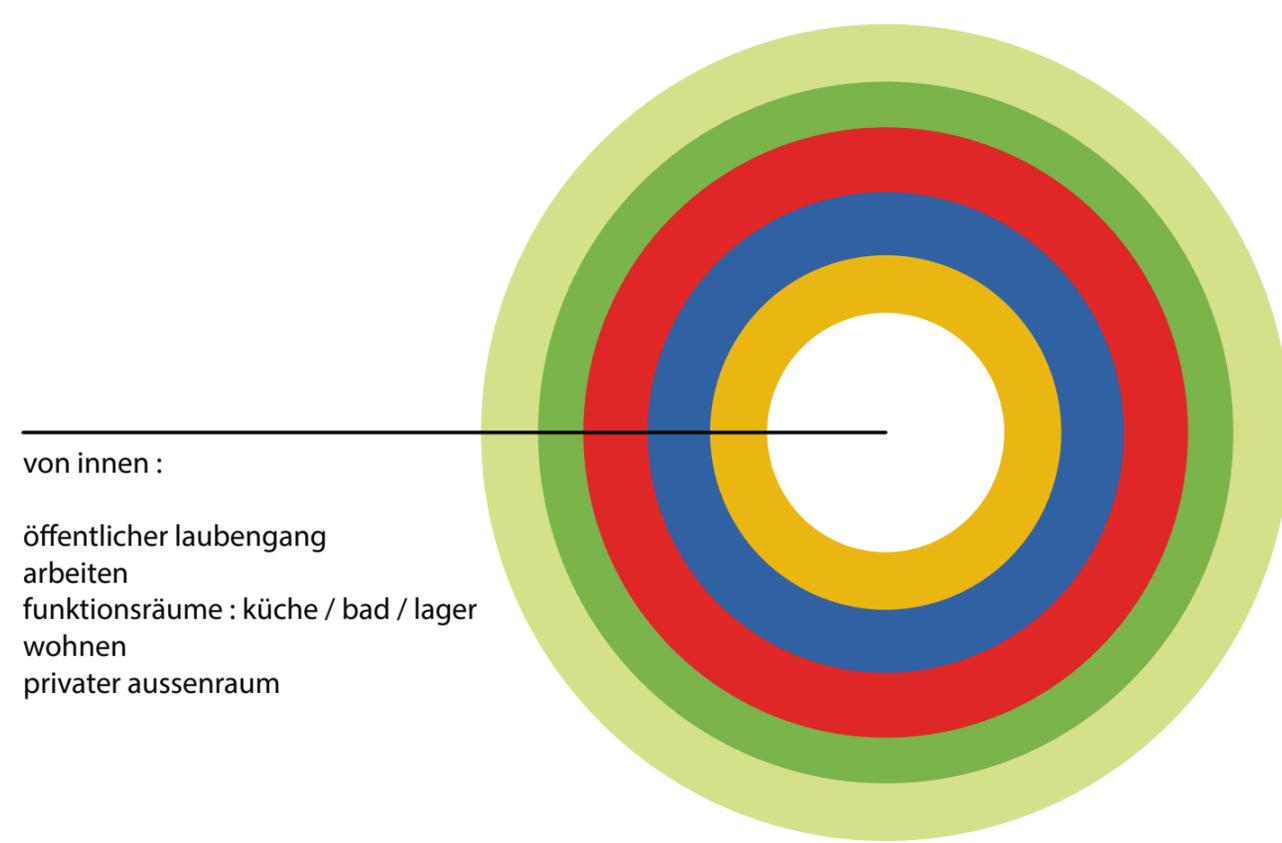


Abb. 02.04 

ENTWURFS MORPHOLOGIE MIKRO : KONSTRUKTION

Für die Konstruktion des Baukörpers soll ich möglichst einfaches Tragwerk gewählt werden, welches den Ansprüchen der Form und der Funktion entspricht. Dafür wird eine Schottenbauweise verwendet. Dadurch entsteht eine Bildung von mehreren Räumen mit gleichen Bedingungen. Die Konstruktion wird weiterhin über den Verbund mit der Decke stabilisiert. Ein weiterer Grund für die Wahl einer Schottenbauweise ist der Lichteinfall, da keine konstruktiven Einschränkungen für die äußere Hülle bestehen. Um eine Gleichmäßigkeit innerhalb der Schotten gewährleisten zu können, werden die Tragachsen konzentrisch organisiert.

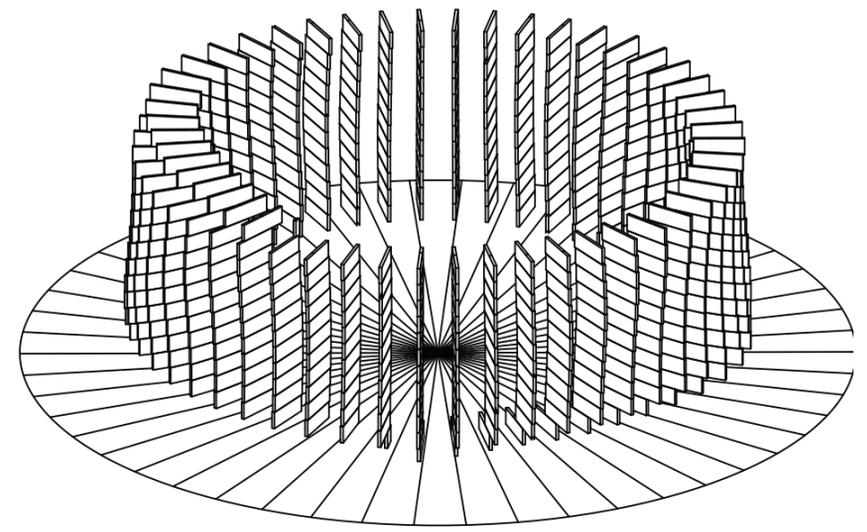
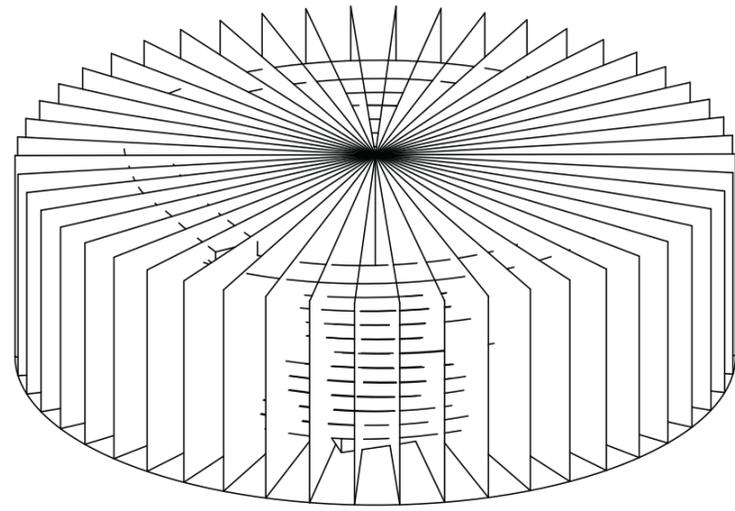
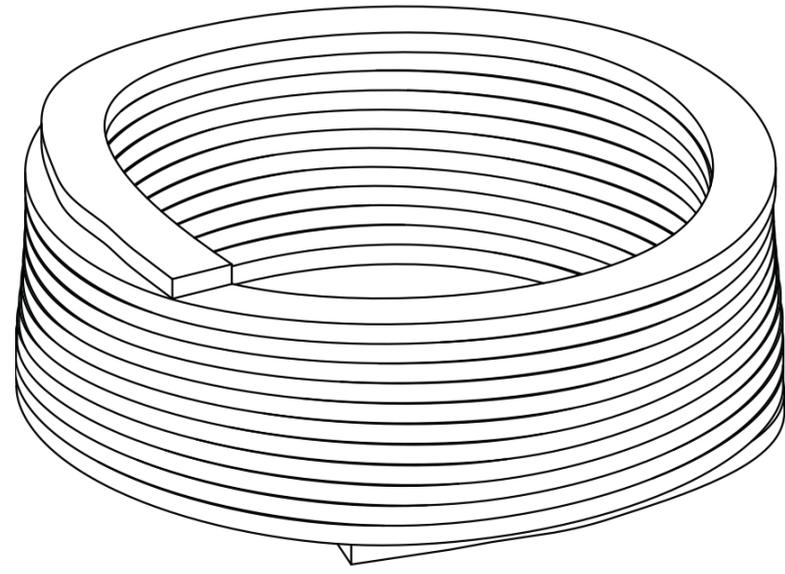


Abb. 02.05

ENTWURFS MORPHOLOGIE MIKRO : KONSTRUKTION

Die Laubgänge und Balkone werden als Auskragende Deckenelemente ausgebildet, welche durch die Schotten entlastet werden können. Da sich die Form spiralförmig nach oben zieht ergibt sich hier bereits ein durchgehendes Außenraumkontinuum ohne Unterbrechungen.

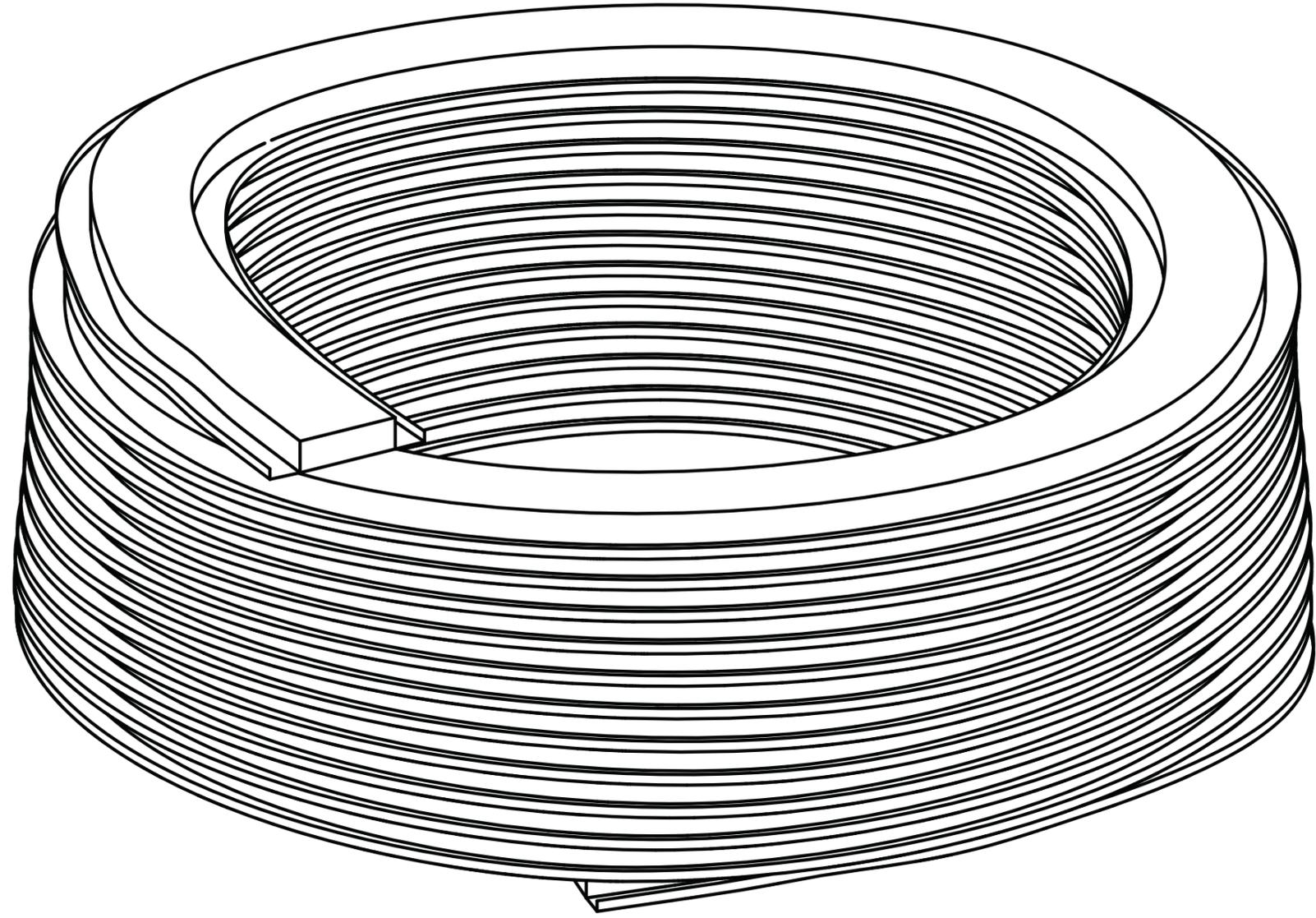


Abb. 02.05

ENTWURFS MORPHOLOGIE MIKRO : EBENERDIGKEIT

Um die Ebenerdigkeit der Einheiten gewährleisten zu können werden die Deckenplatten zwischen den Tragachsen so verschoben, dass eine Ebenerdige Eingangssituation möglich wird. Die Bodenplatten verschieben sich entsprechend den Dimensionen der Einheiten. Für private Freiräume ergeben sich dadurch terrasierte Flächen.

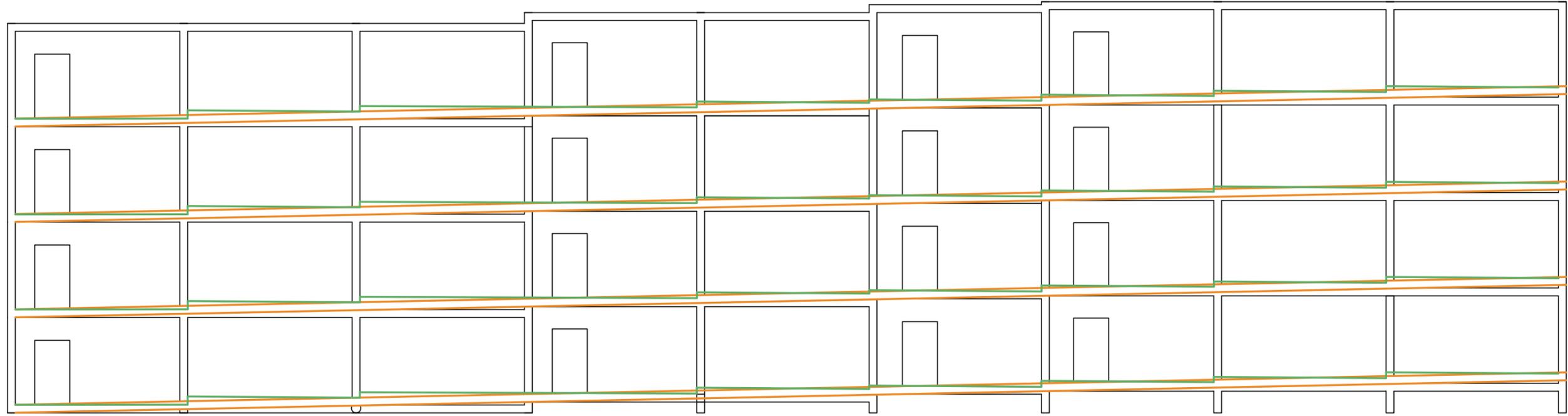


Abb. 02.06

ENTWURFS MORPHOLOGIE MIKRO : CHARAKTER

Im Schnitt wird deutlich, was die Rotation für den Baukörper bedeutet. Während sich in manchen Geschossen die Laubengangfläche auf ein Mindestmaß verringert, wird diese Fläche an anderen Stellen hinzugegeben, wodurch sich großzügige Außenraumflächen generieren lassen, die nicht ihren Anspruch an eine funktionierende Außenraumsituation verlieren.

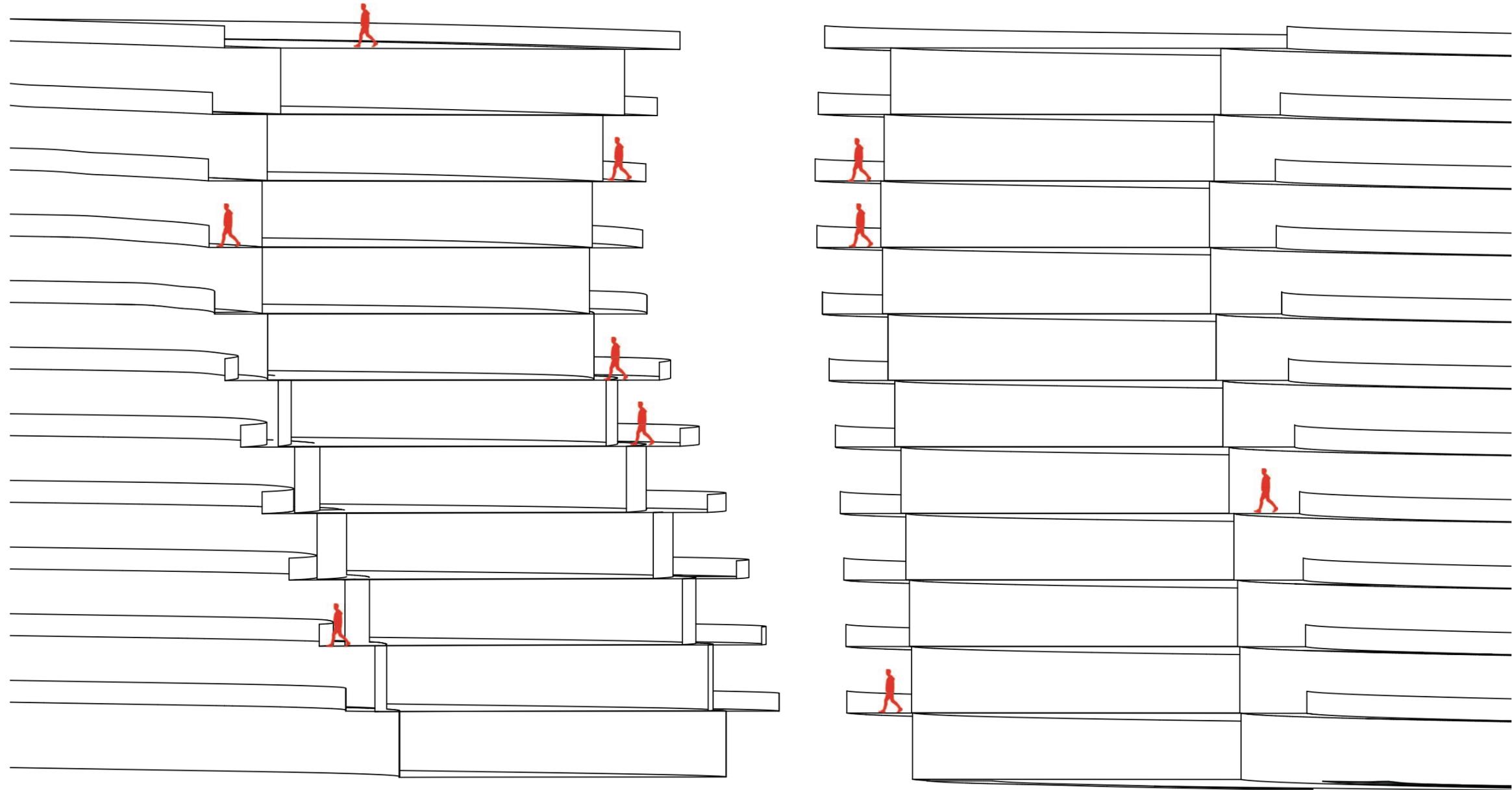


Abb. 02.07

ENTWURFS MORPHOLOGIE MIKRO : CHARAKTER

Die Formensprache der Hülle ergibt sich durch verschiedene Parameter. Im folgenden sollte die Spirale so verändert werden, dass sich unter einer Annäherung gewisser Bauordnungsaufgaben eine Formensprache entwickelt, welche den Außenraum der Fassade so variiert, dass sich größere und variablere Flächen ergeben. Bereits in der gezeigten Zeichnung kann man klar erkennen, dass sich durch nur eine leichte Rotation jedes Geschosses, größere Flächen schaffen lassen, welche weiterhin eine optimale Belichtung der Innenräume zulassen.

Gleichzeitig ergibt sich eine distinktive Formensprache : Eine in sich rotierende Blockrandbebauung.

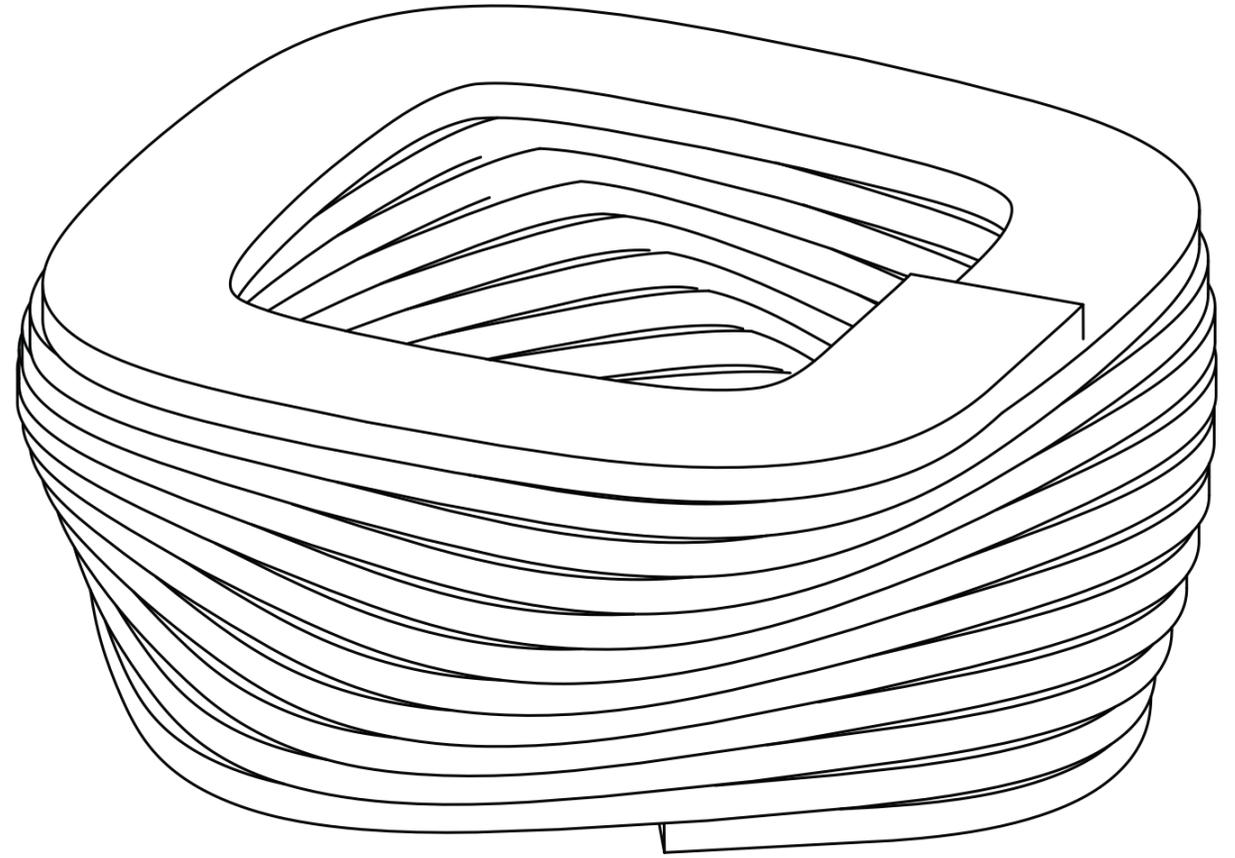
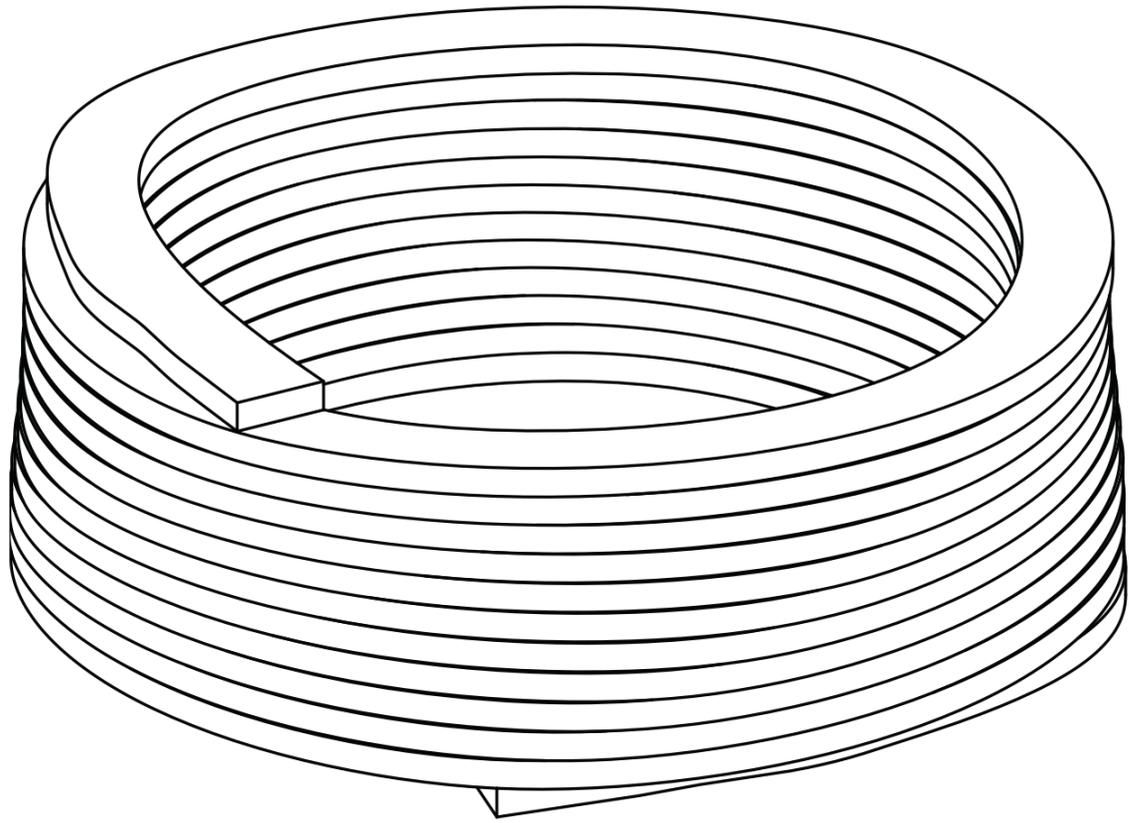


Abb. 02.08

ENTWURFS MORPHOLOGIE MIKRO : CHARAKTER

Da die Konstruktion bereits beschrieben wurde, soll hier lediglich deutlich gemacht werden, wie Form und Konstruktion miteinander korrelieren.

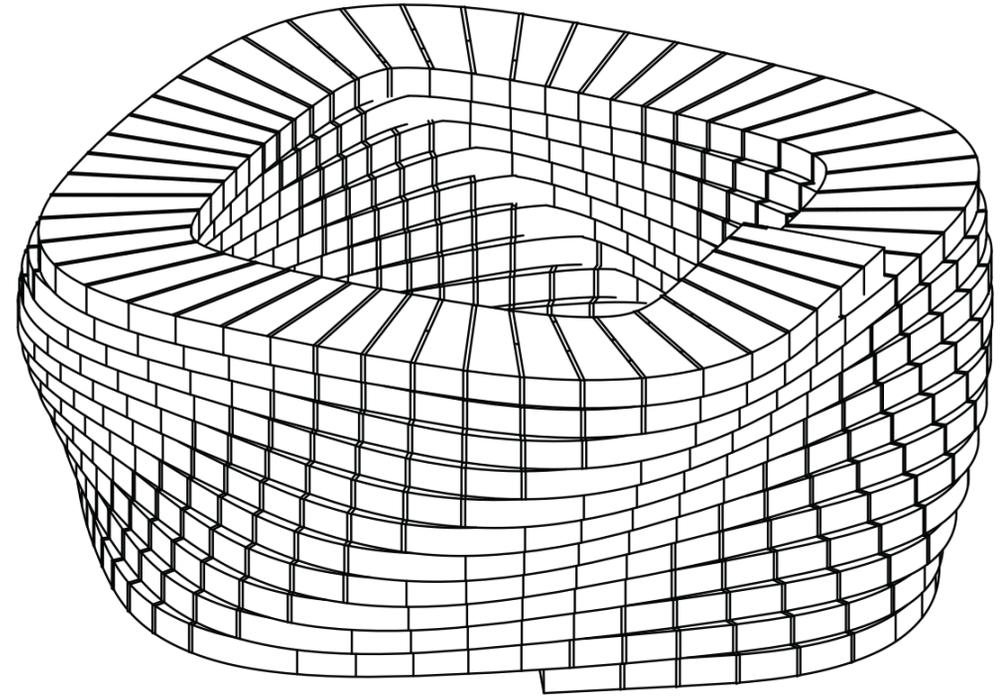
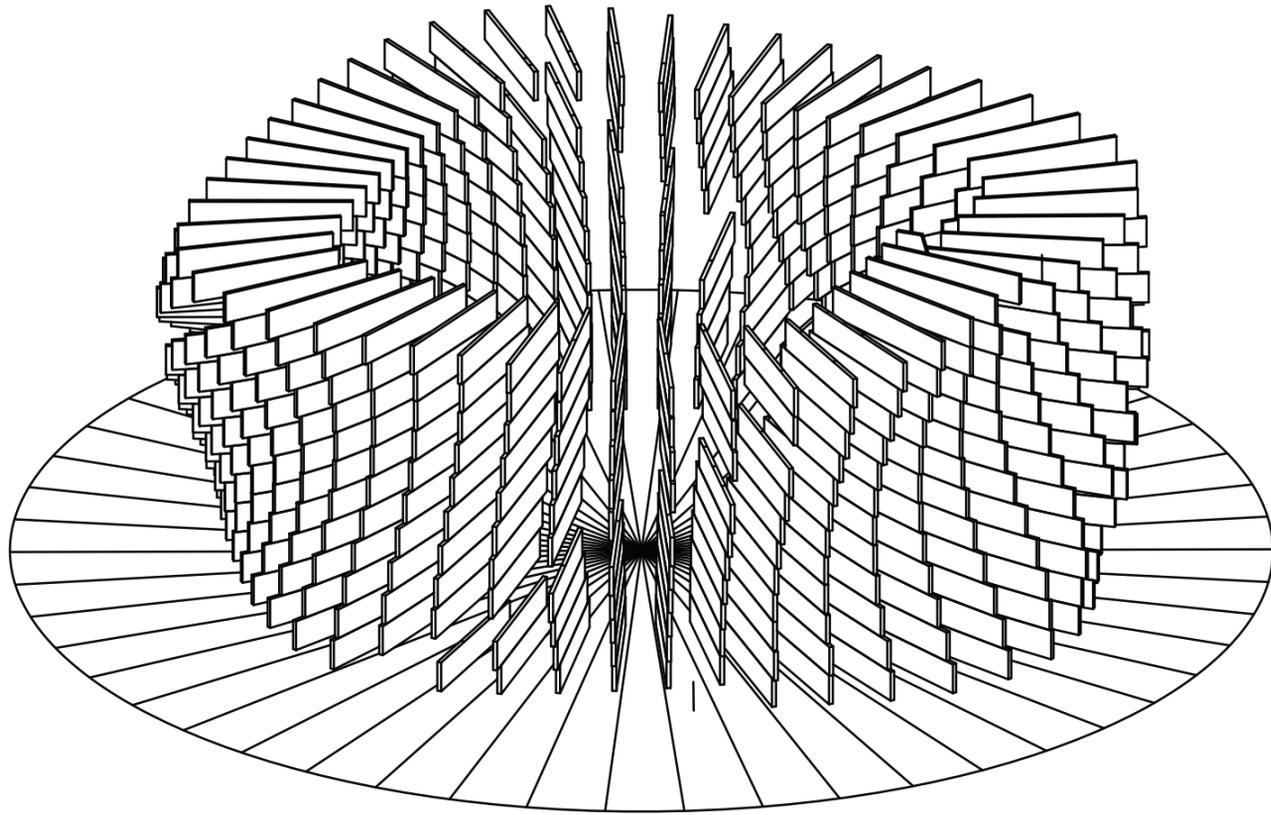


Abb. 02.09

ENTWURFS MORPHOLOGIE

MIKRO : CHARAKTER

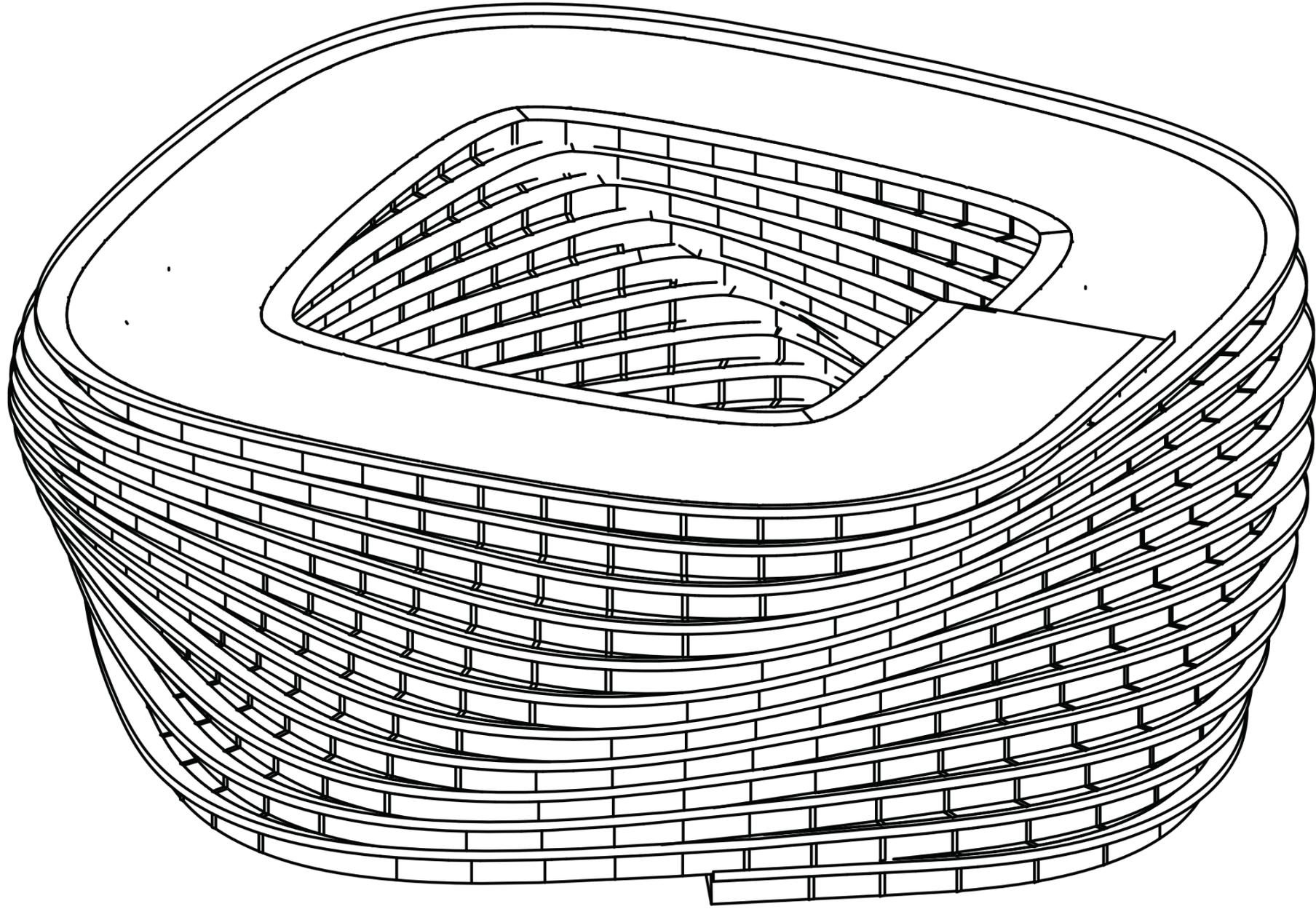


Abb. 02.10

ENTWURFS MORPHOLOGIE MIKRO : MARKTHALLE

Wie bereits im aktuellen Bestandsgebäude, soll auch dieser Blockrand eine infrastrukturell belebte Erdgeschosszone bekommen, welche Platz für diverse Geschäftslokalitäten bieten, welche sich konzentrisch um den Innenraum orientieren. Diese Raumanordnung wird der Analyse entnommen. Um einen lebendigen Innenraum zu generieren wird der Blockrand im Innenraum aufgebrochen und eine gekrümmte Überdachung eingebracht, welche den Innenraum, also den Markt, von oben belichtet. Im Schnitt wird deutlich wie diese proportioniert wird um einen spannenden Innenraum zu gestalten.

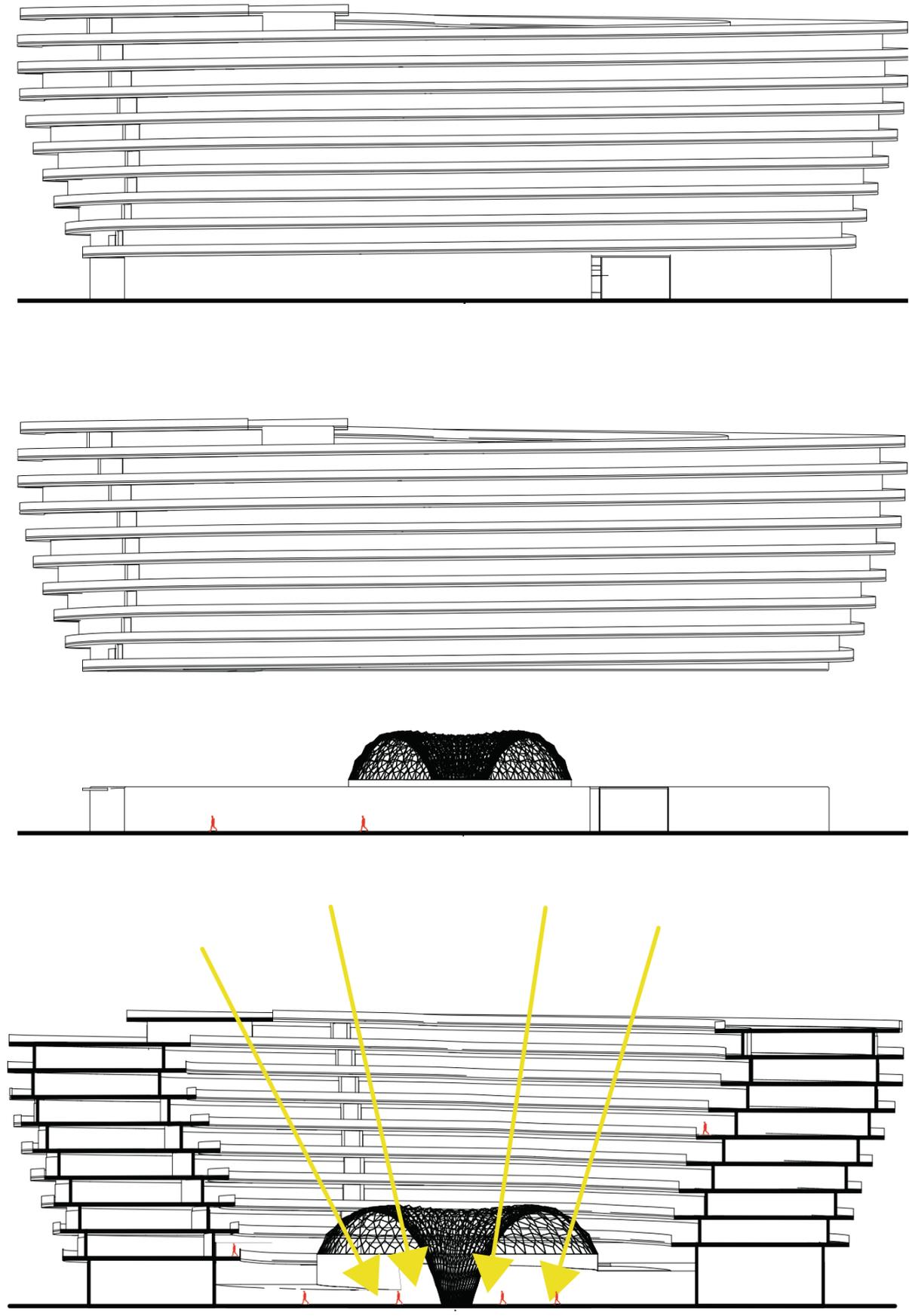


Abb. 02.11

ENTWURFS MORPHOLOGIE MIKRO : MARKTHALLE

Wie bereits im aktuellen Bestandsgebäude, soll auch dieser Blockrand eine infrastrukturell belebte Erdgeschosszone bekommen, welche Platz für diverse Geschäftslokalitäten bieten, welche sich konzentrisch um den Innenraum orientieren. Diese Raumanordnung wird der Analyse entnommen. Um einen lebendigen Innenraum zu generieren wird der Blockrand im Innenraum aufgebrochen und eine gekrümmte Überdachung eingebracht, welche den Innenraum, also den Markt, von oben belichtet. Im Schnitt wird deutlich wie diese proportioniert wird um einen spannenden Innenraum zu gestalten.

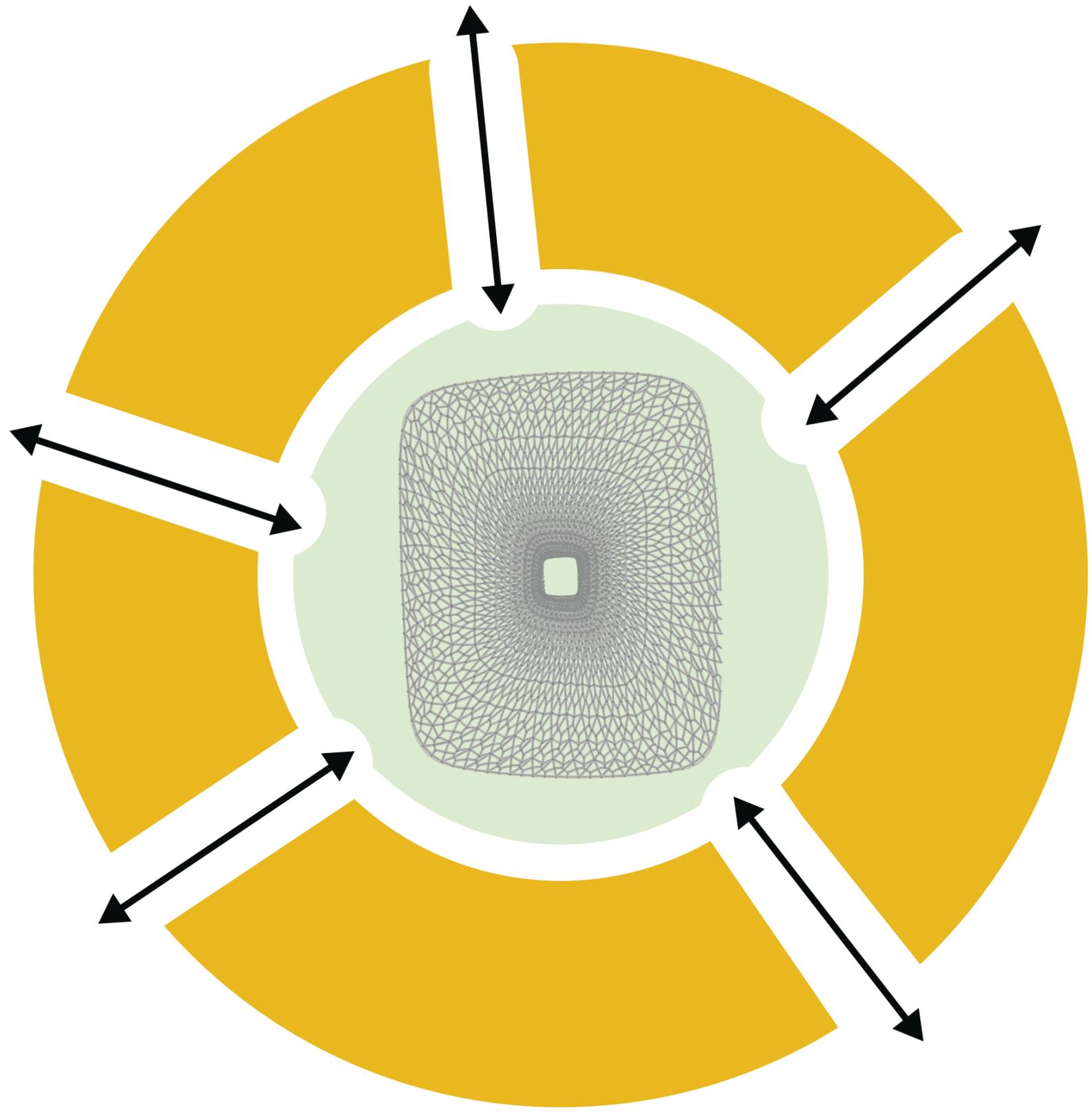


Abb. 02.12 

ENTWURFS MORPHOLOGIE GENERIERUNG

Generelle Gestaltungs- und Funktionskriterien wurden in einer einheitlichen Grasshopperdefinition zusammengefasst.
Durch die logische Verknüpfen der Parameter

RAUMAUFTEILUNG / ERSCHLIESSUNG / FORM / VOLUMEN / KONSTRUKTION

lies sich eine Vielzahl von Entwürfen erzeugen. Durch logische Analyse und vorsichtiges abwägen der selbstgestellten Parameter, konnte eine optimal der Funktion sowie Leistung entsprechender Entwurf gewählt werden.

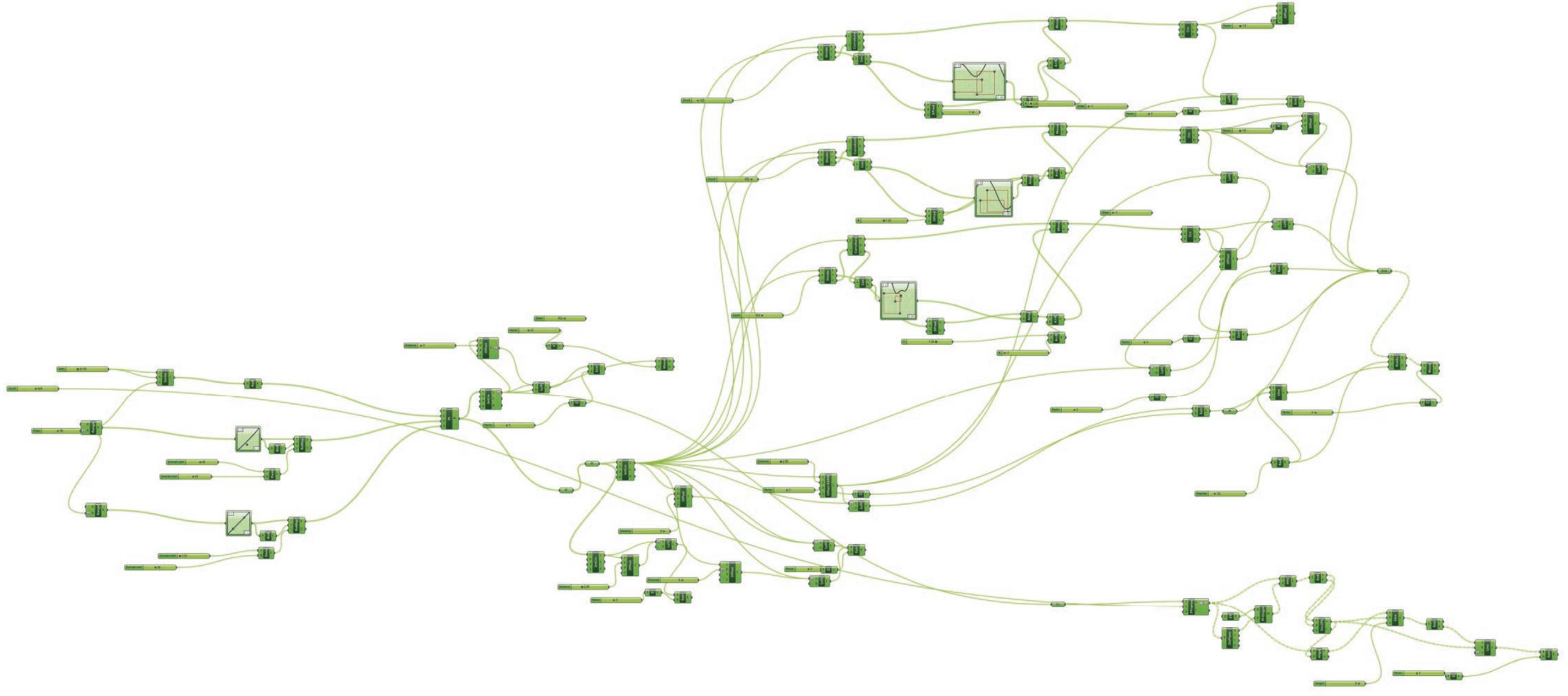
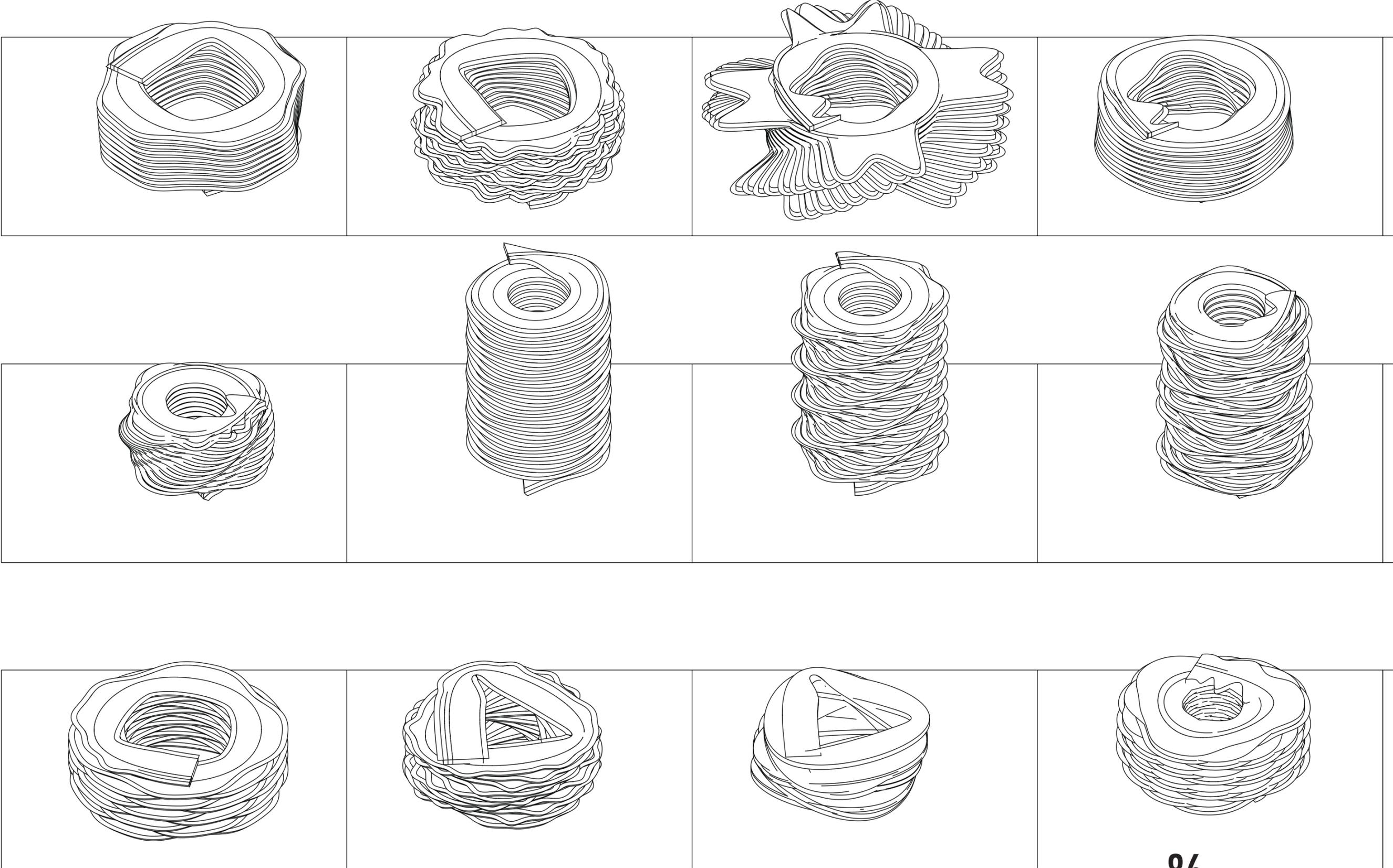
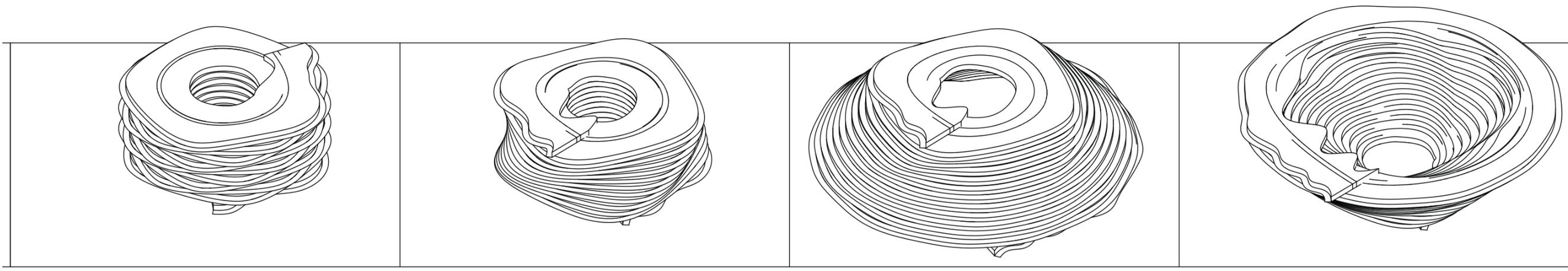
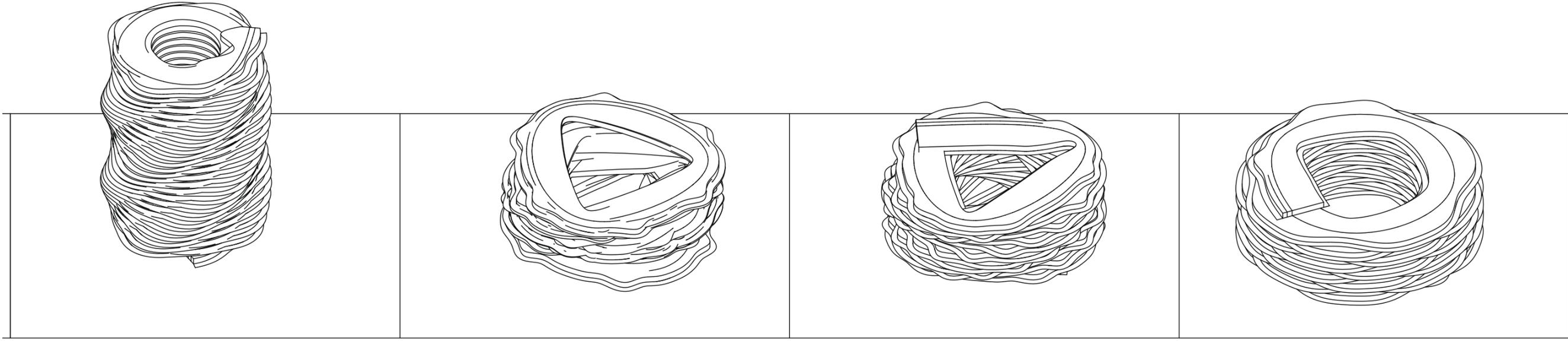
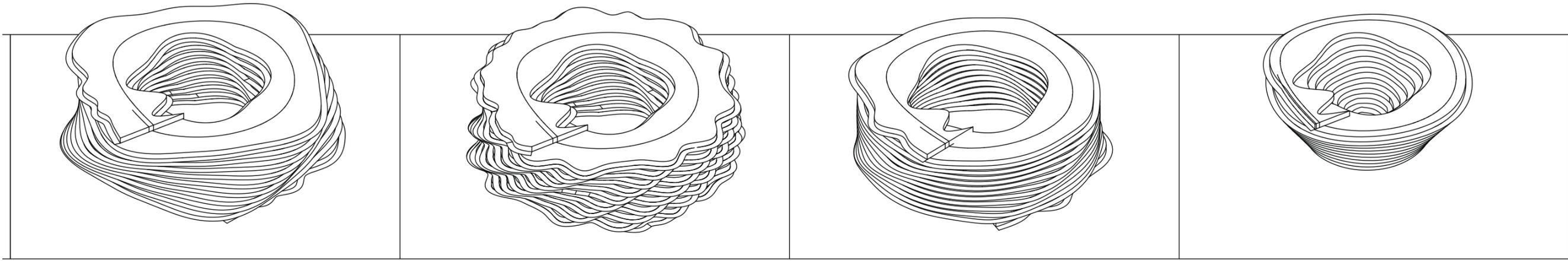


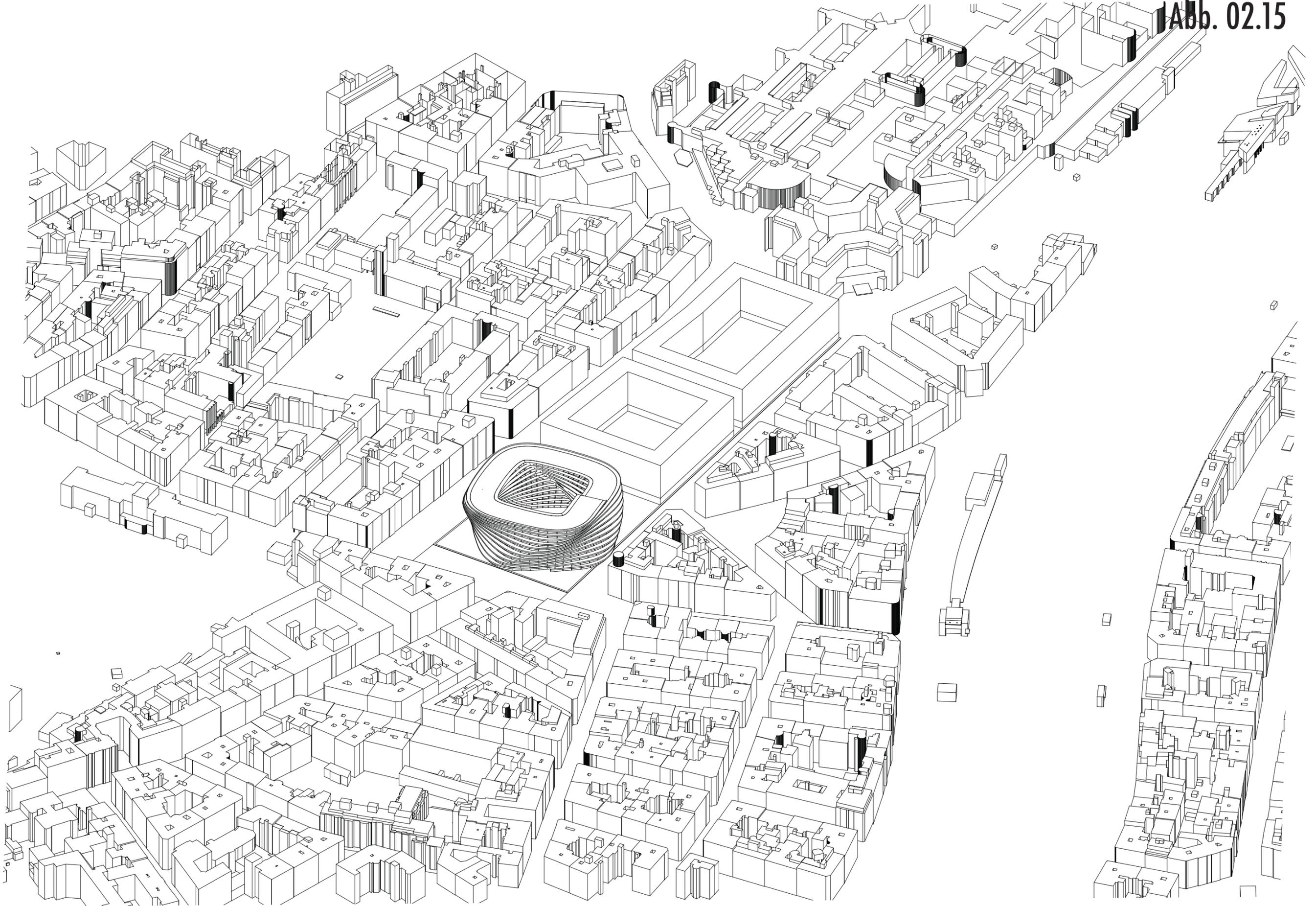
Abb. 02.13

Abb. 02.14





ENTWURFS MORPHOLOGIE RESULTAT IM KONTEXT



ENTWURFS MORPHOLOGIE GRUNDRISS : TRAGACHSEN

Durch eine zentrierte Tragachsenverteilung ergibt sich, durch Auswahl eines geeigneten Achsrasters eine Möglichkeit zur Raumaufteilung

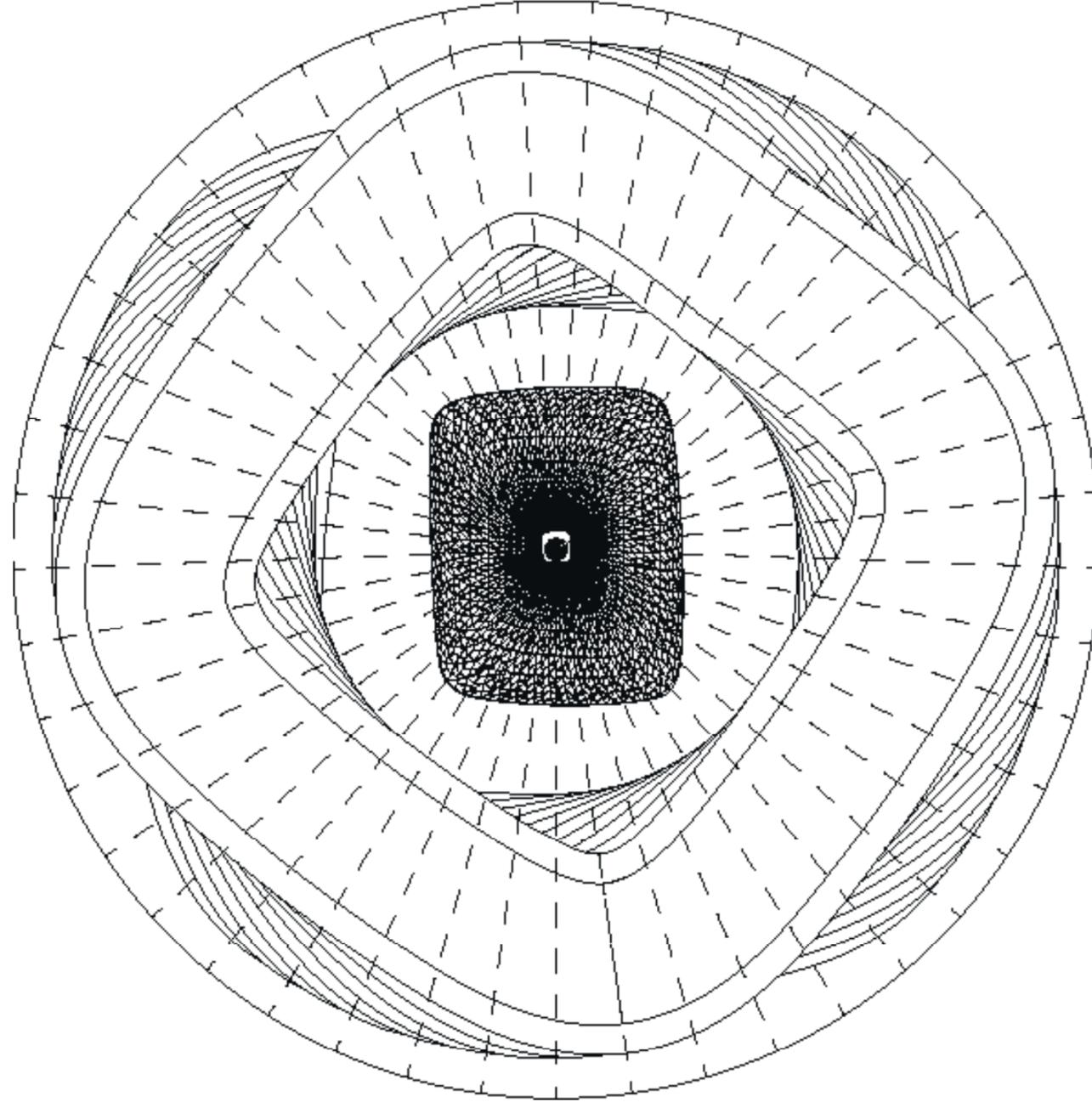


Abb. 02.16 

ENTWURFS MORPHOLOGIE GRUNDRISS : TRAGACHSEN

Durch eine zentrierte Tragachsenverteilung ergibt sich, durch Auswahl eines geeigneten Achsrasters eine Möglichkeit zur Raumaufteilung

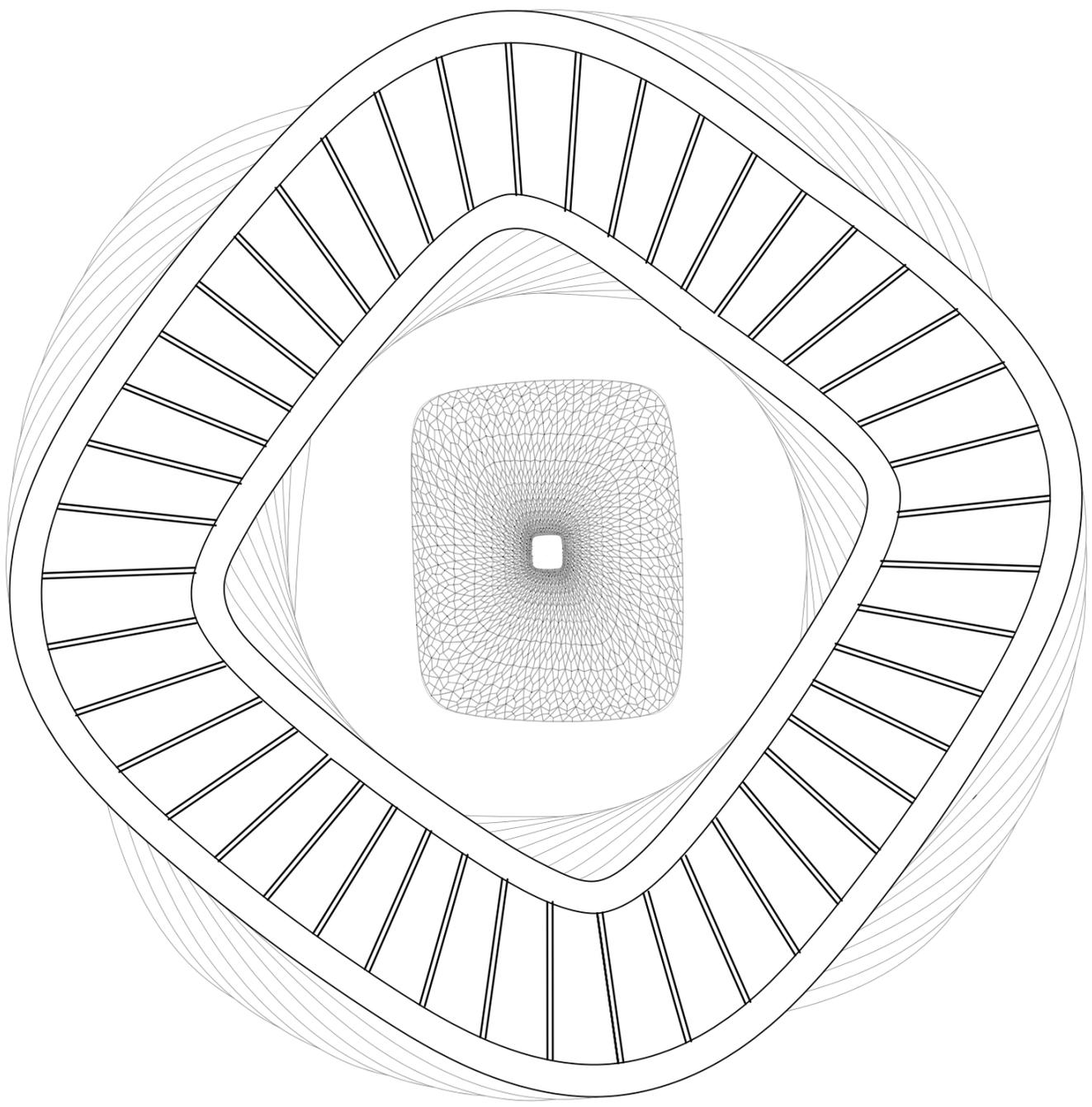


Abb. 02.17 

ENTWURFS

MORPHOLOGIE

GRUNDRISS : ÖFFENTLICH + PRIVAT

Die öffentliche Erschließung wird nach Norden ausgerichtet, dadurch werden die Privaträume gen Süden orientiert.

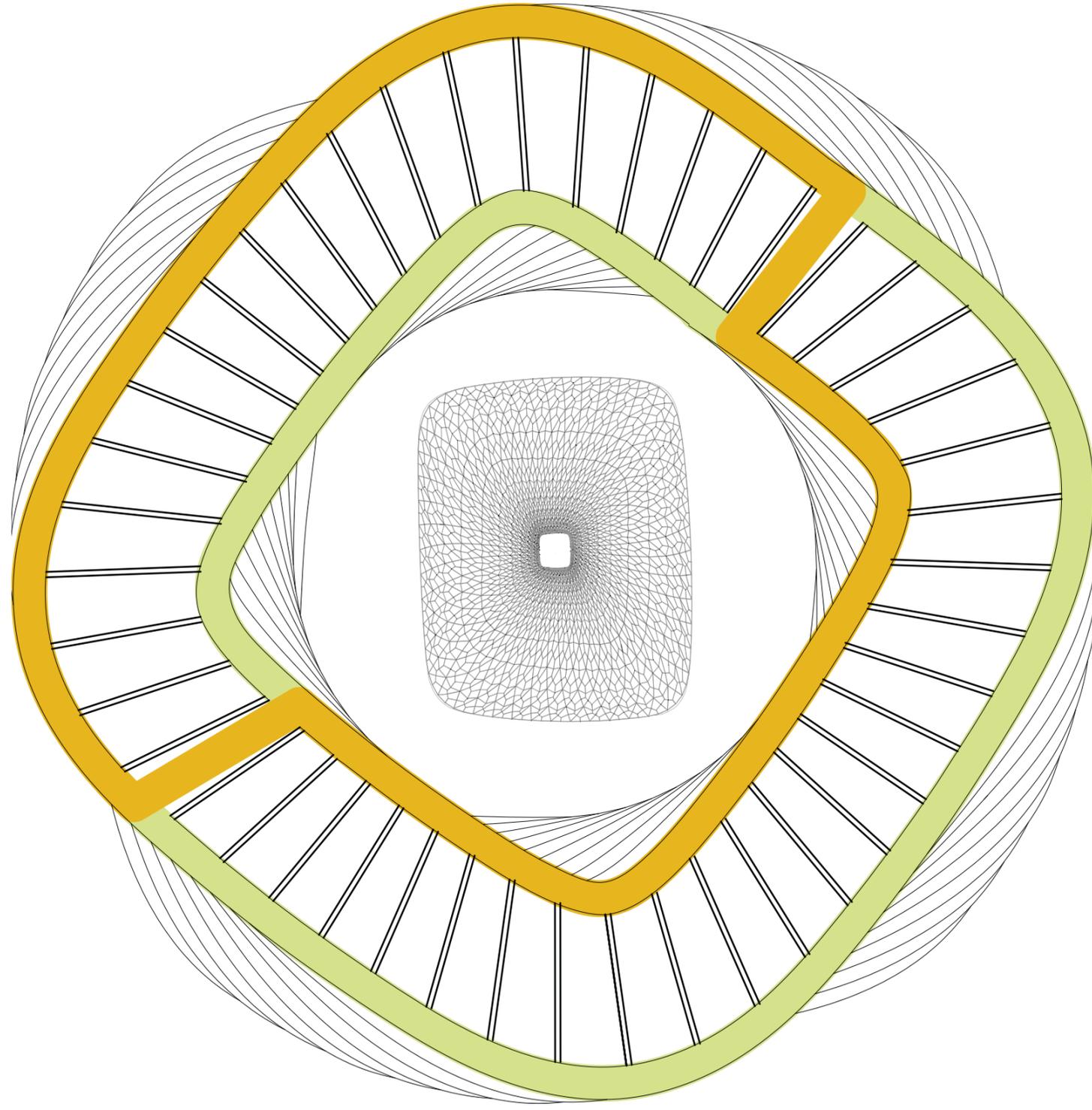


Abb. 02.18 

ENTWURFS MORPHOLOGIE GRUNDRISS : AUFTEILUNG

Dadurch ergibt sich die Situation, dass die Privateinheiten über die öffentliche Fläche erschlossen werden und sich somit der Arbeitsraum vor den Wohnraum schaltet. Dies wird einer Spännersituation vorgezogen, durch welche sich lediglich die Anzahl der Stiegehäuser erhöht hätte. Desweiteren wird in den Dunkelbereich zwischen den Arbeits- und Wohneinheiten die Sanitärzone errichtet, die eben diese Inhaltlich voneinander trennt. Durch die Trennung entsteht des Weiteren die Möglichkeit die Sanitärzone beiden Einheiten zuzuordnen und von beiden Seiten zugänglich zu machen.

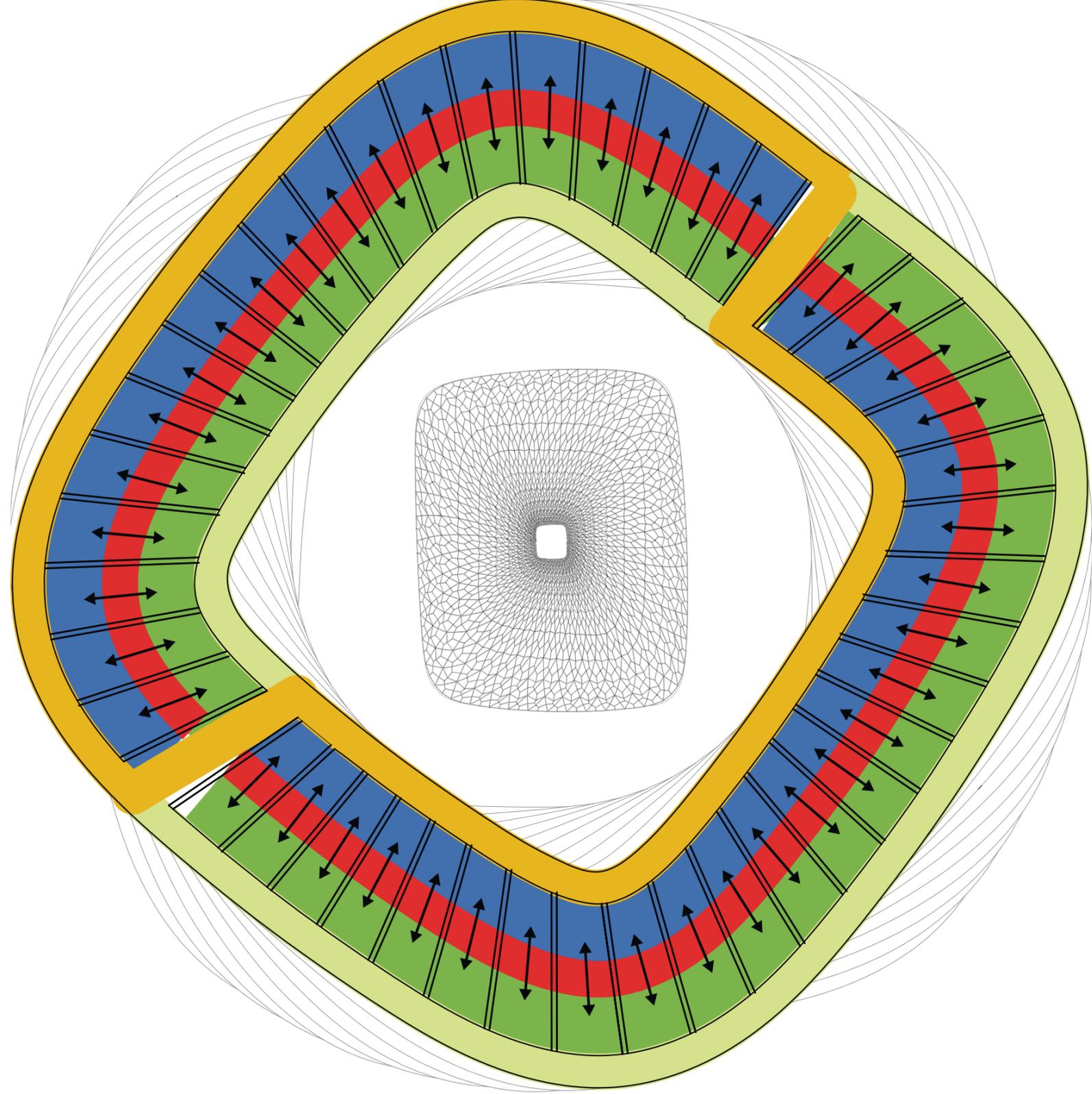


Abb. 02.19 

ENTWURFS MORPHOLOGIE GRUNDRISS : ERSCHLIEßUNG

Den öffentlichen Erschließungsflächen werden sechs Stiegenhäuser so zugeordnet, dass sie der gegebenen Anforderungen an Fluchtwege entsprechen.

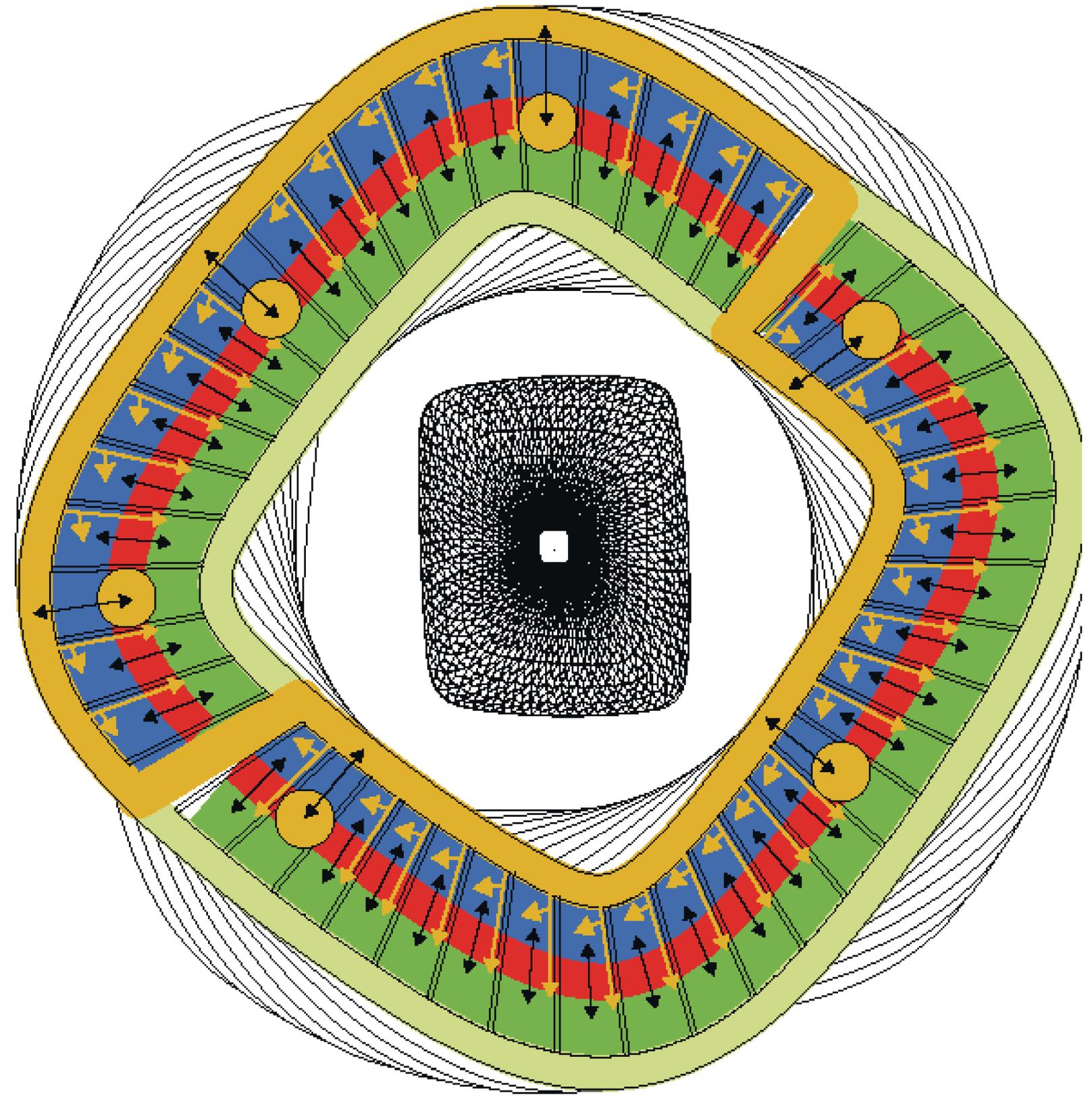


Abb. 02.20 

ENTWURFS MORPHOLOGIE GRUNDRISS : ALLGEMEINRÄUME

Den Erschliessungen werden Allgemeinräume zugeordnet, welche als Konferenz-, Technikräume o.a. benutzt werden können. Diese sollen hauptsächlich den Mietern Räumlichkeiten bieten, welche innerhalb einer Bürotypologie gegeben wären. Durch ihre Situierung an den Erschliessungskernen sollen diese Besonders für Besucher schnell erreichbar sein.

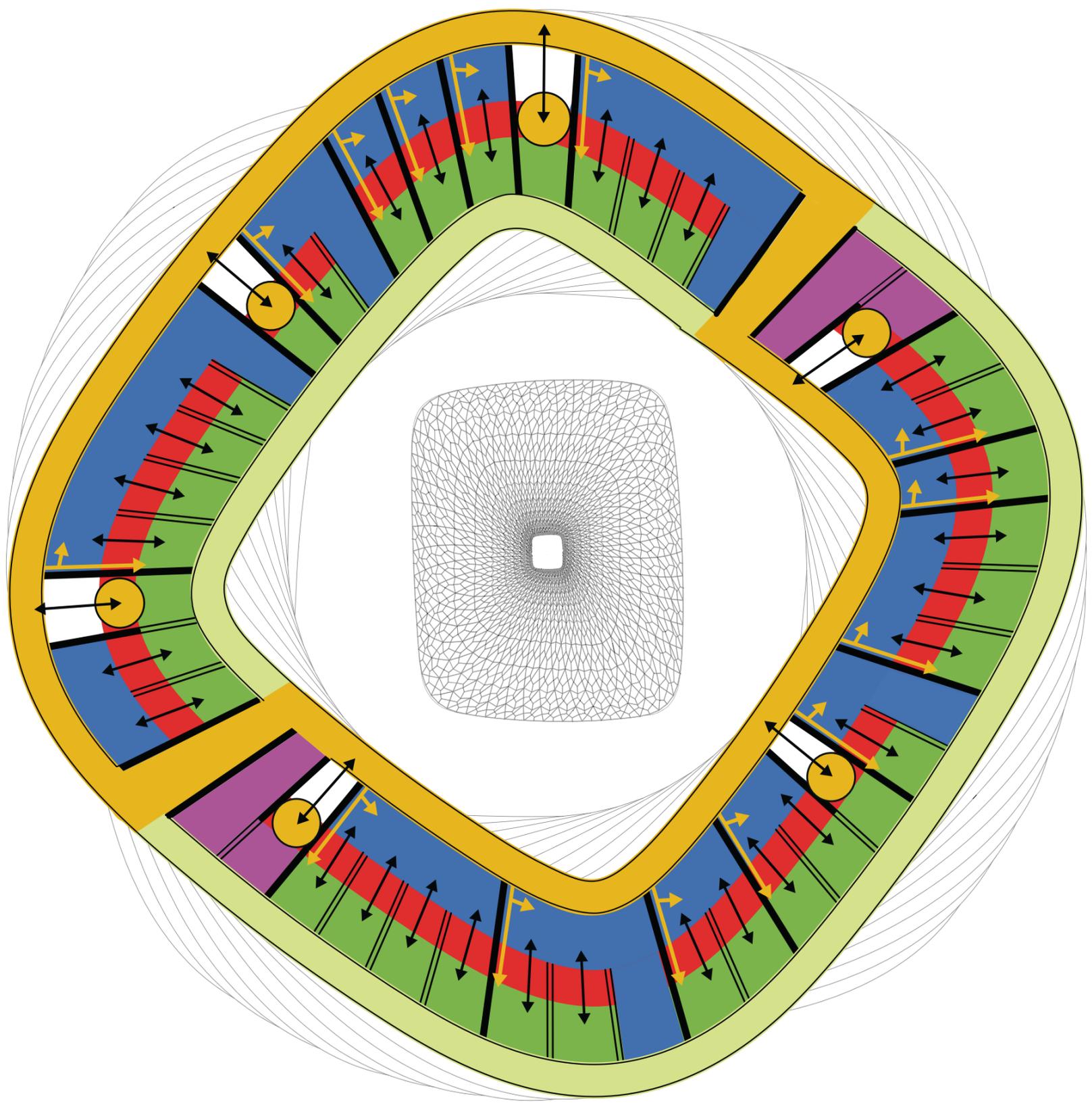


Abb. 02.21 

ENTWURFS MORPHOLOGIE GRUNDRISS : MÖGLICHKEITEN

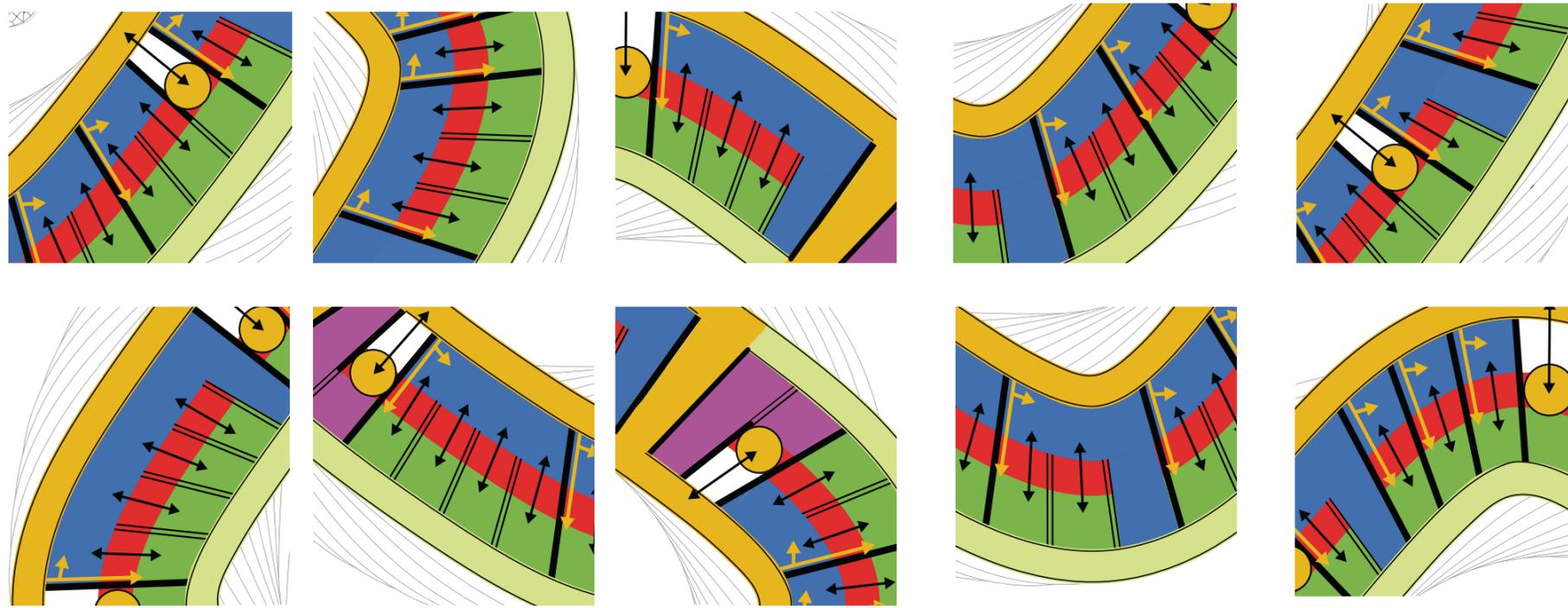


Abb. 02.22 

- LIFE + WORK ENVIRONMENTS**
- + KONSTRUKTION**
- + TYPOLOGIE : MARKT**
- + TYPOLOGIE : WOHNEN**
- + TYPOLOGIE : BEWEGUNG**
- + MAKRO**
- + MIKRO : ORGANISATION**
- + MIKRO : KONSTRUKTION**

- + MIKRO : EBENERDIGKEIT**
- + MIKRO : CHARAKTER**
- + MIKRO : MARKTHALLE**
- + GENERIERUNG**
- + GRUNDRISS : TRAGACHSEN**
- + GRUNDRISS : ÖFFENTLICH + PRIVAT**
- + GRUNDRISS : AUFTEILUNG**



RESULTAT

RESULTAT

LAGEPLAN

1:3000



Abb. 02.23 

RESULTAT

ERDGESCHOSS

1:500

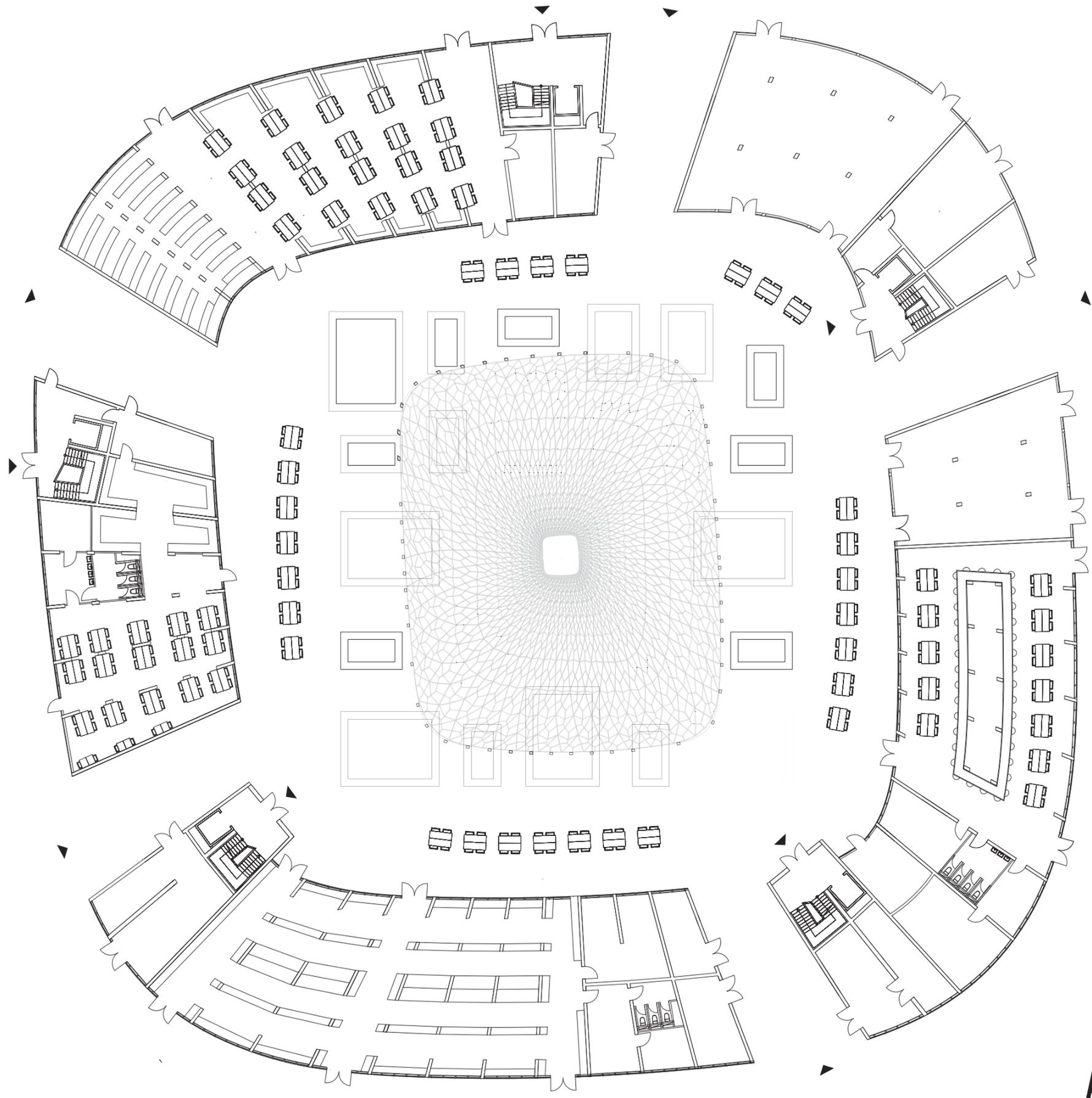


Abb. 02.24 

RESULTAT

REGELGESCHOSS

1:500

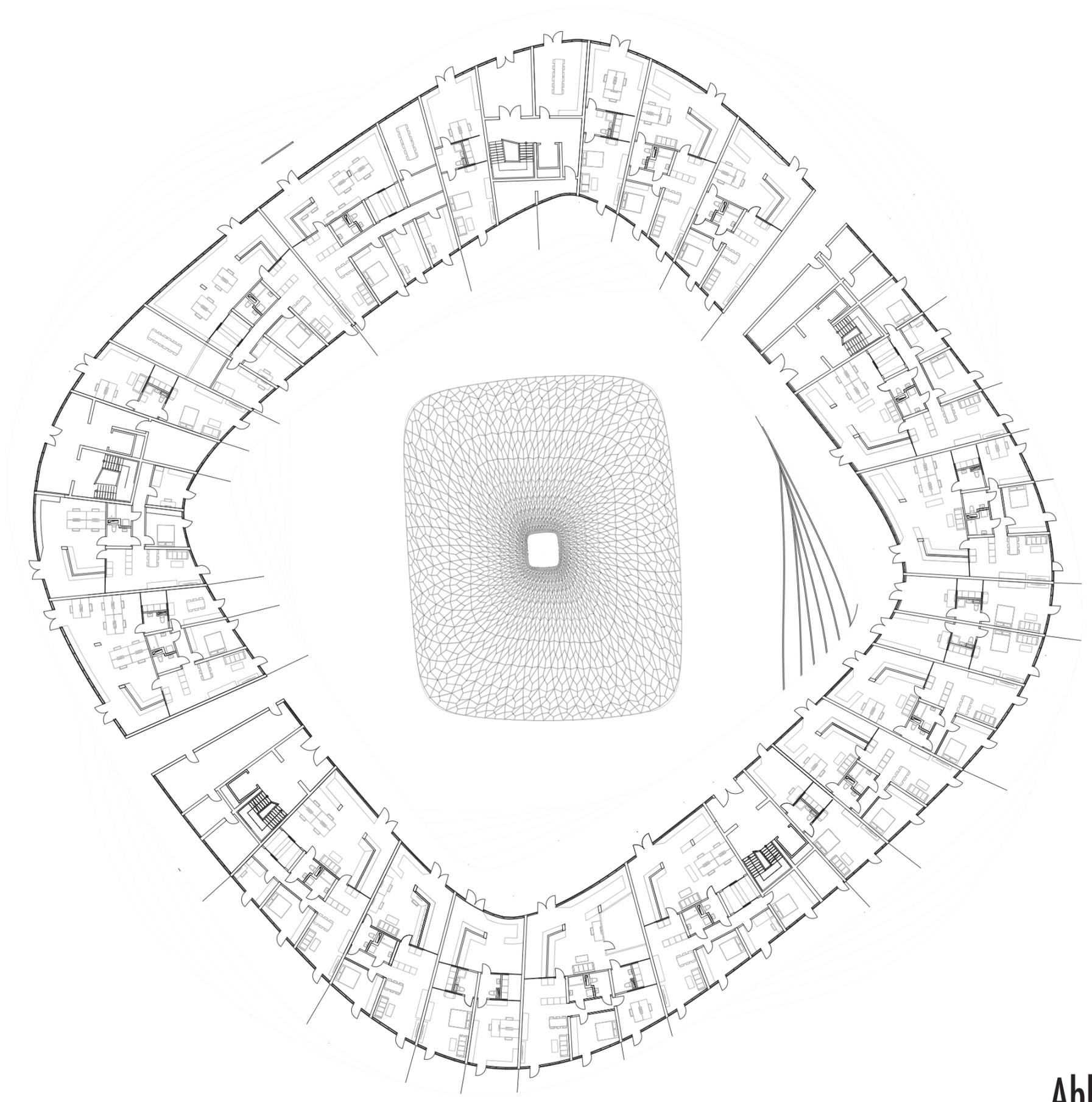


Abb. 02.25 

RESULTAT

A-TYP KLEIN 1:150

WOHNEN : 37 m²

ARBEITEN : 18 m²

PRIVATER AUSSENRAUM : 20 m²

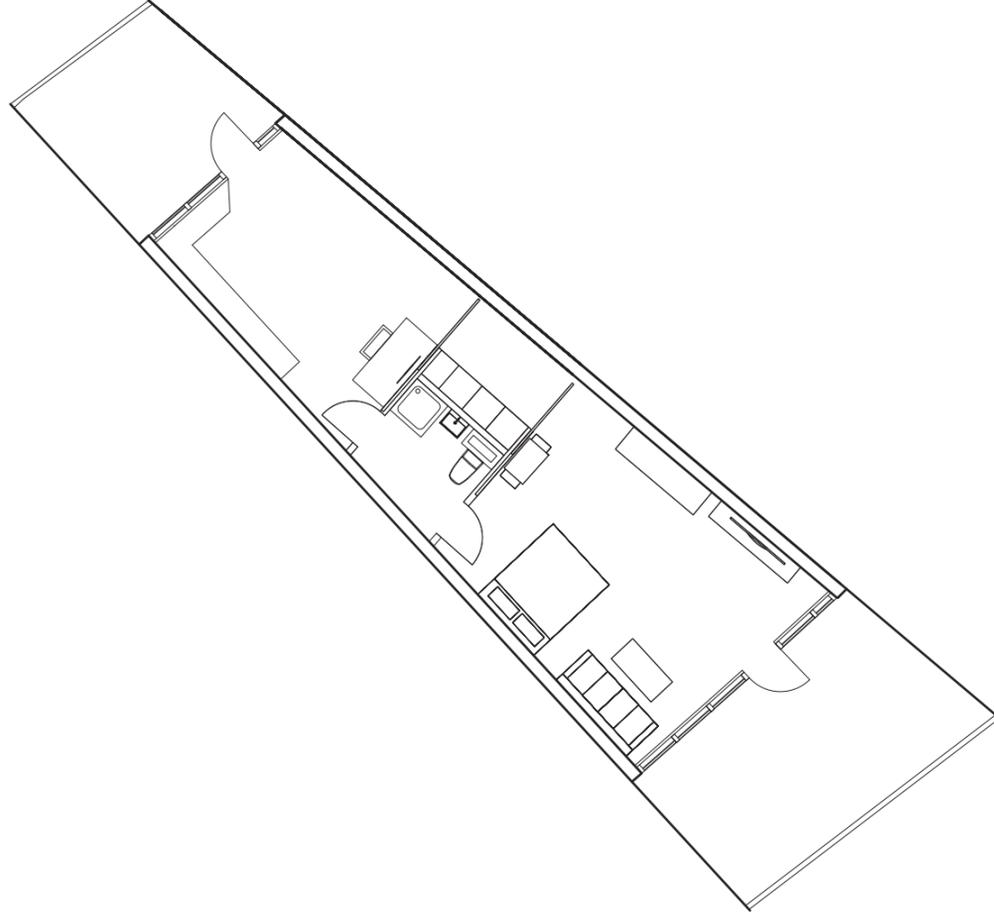


Abb. 02.26



RESULTAT

A-TYP GROß 1:150

WOHNEN : 42 m²

ARBEITEN : 66 m²

PRIVATER AUSSENRAUM : 29 m²

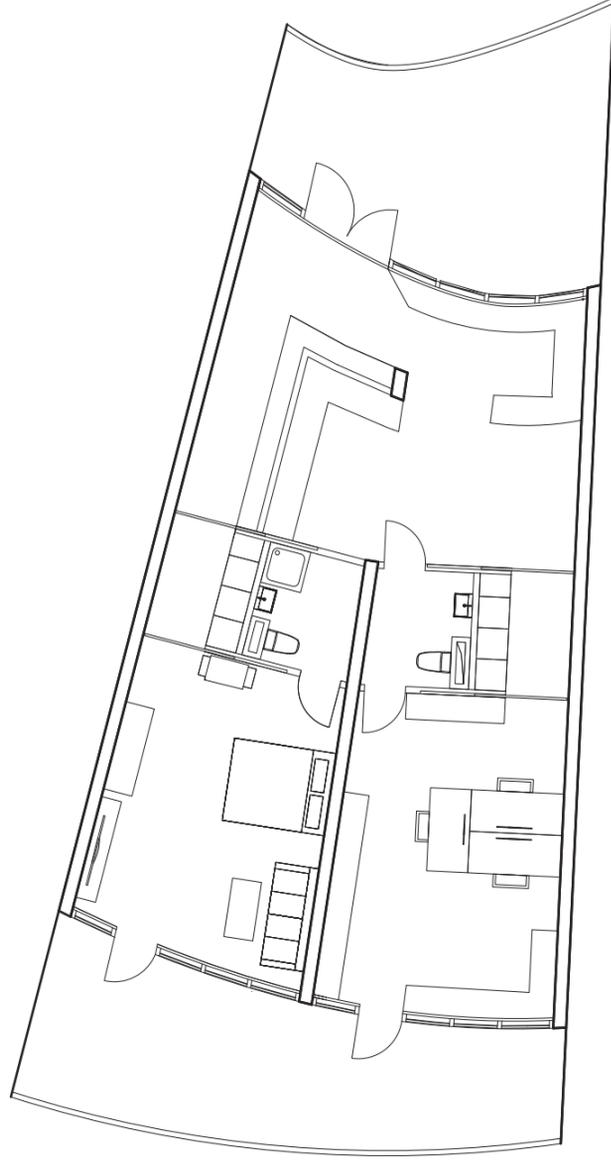


Abb. 02.27 

RESULTAT

B-TYP KLEIN 1:150

WOHNEN : 59 m²

ARBEITEN : 35 m²

PRIVATER AUSSENRAUM : 42 m²

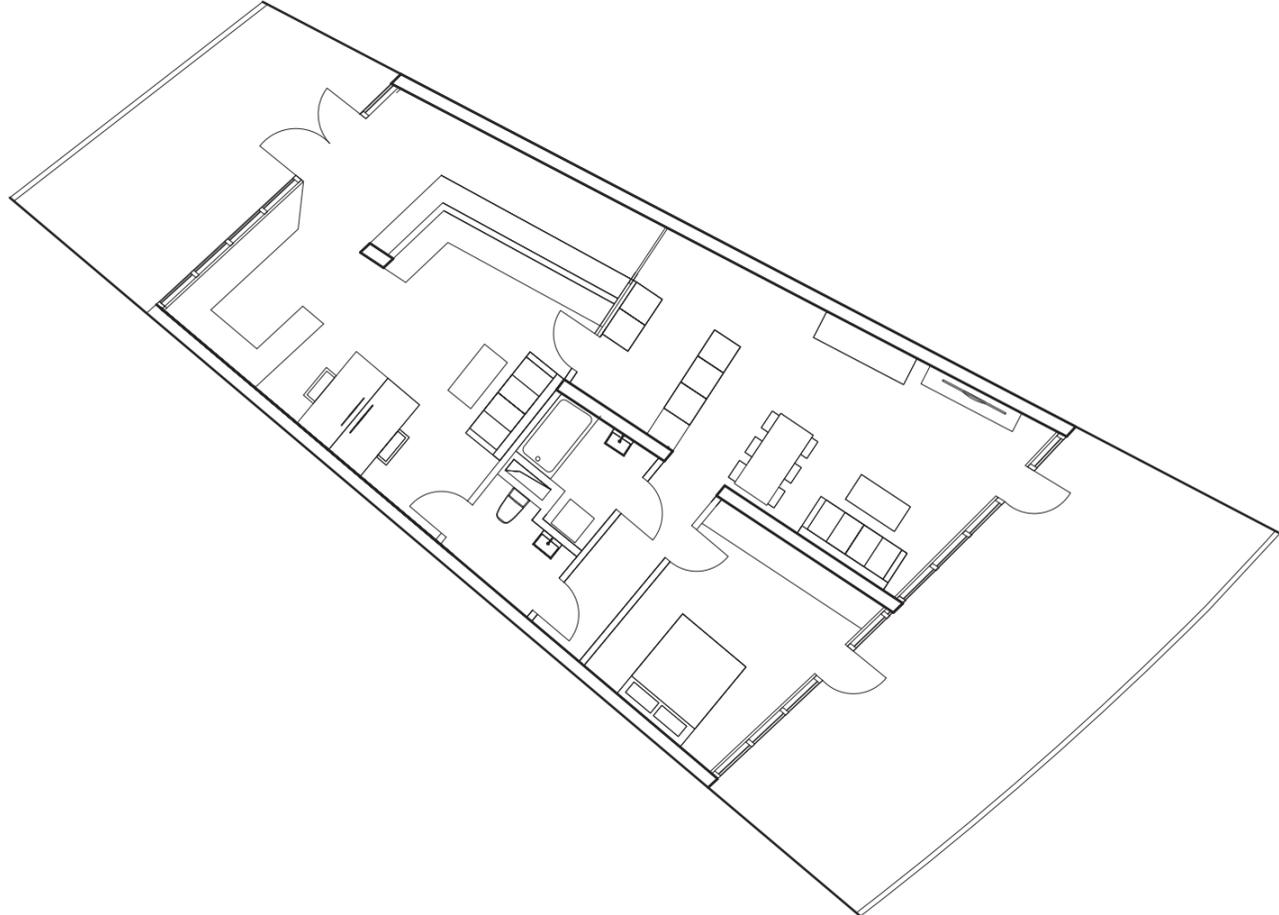


Abb. 02.28 

RESULTAT

B-TYP GROß 1:150

WOHNEN : 57 m²

ARBEITEN : 94 m²

PRIVATER AUSSENRAUM : 28 m²

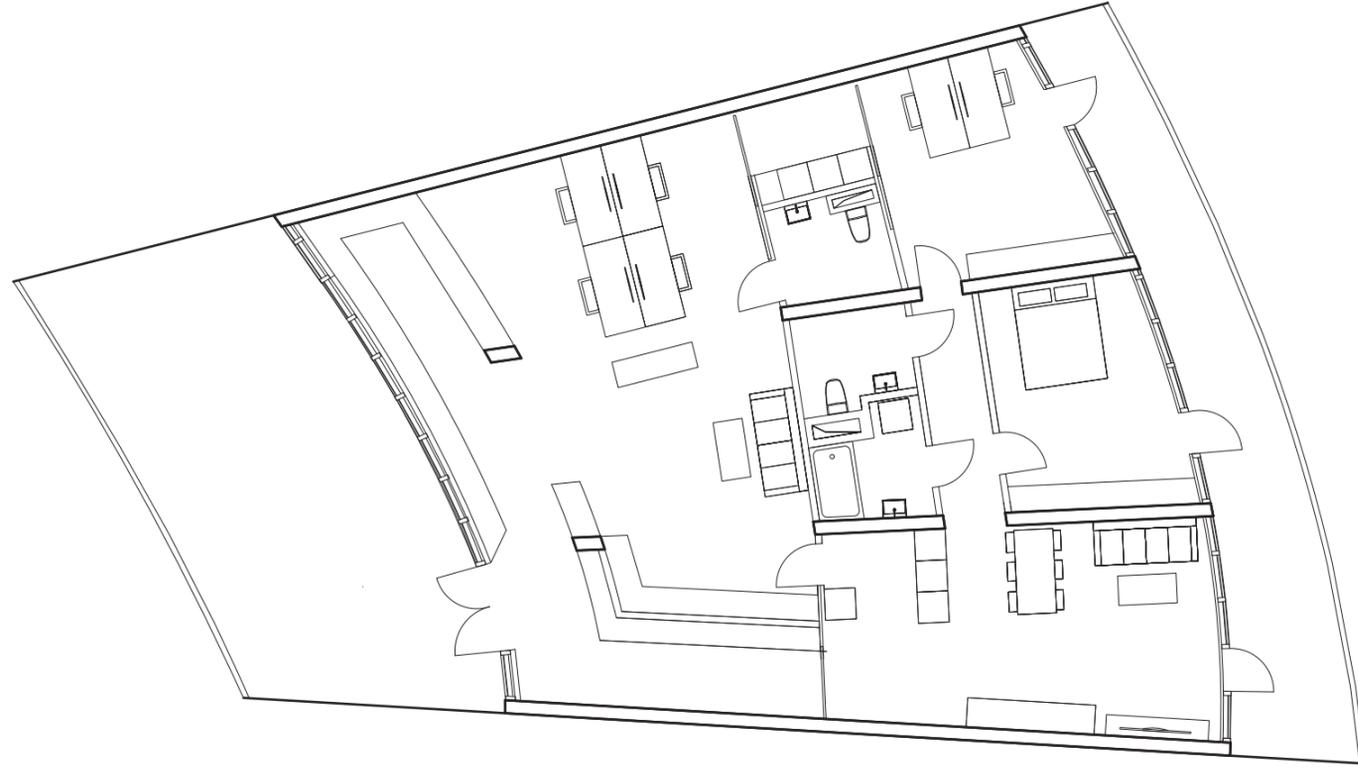


Abb. 02.29 

RESULTAT

C-TYP KLEIN 1:150

WOHNEN : 74 m²

ARBEITEN : 65 m²

PRIVATER AUSSENRAUM : 58 m²

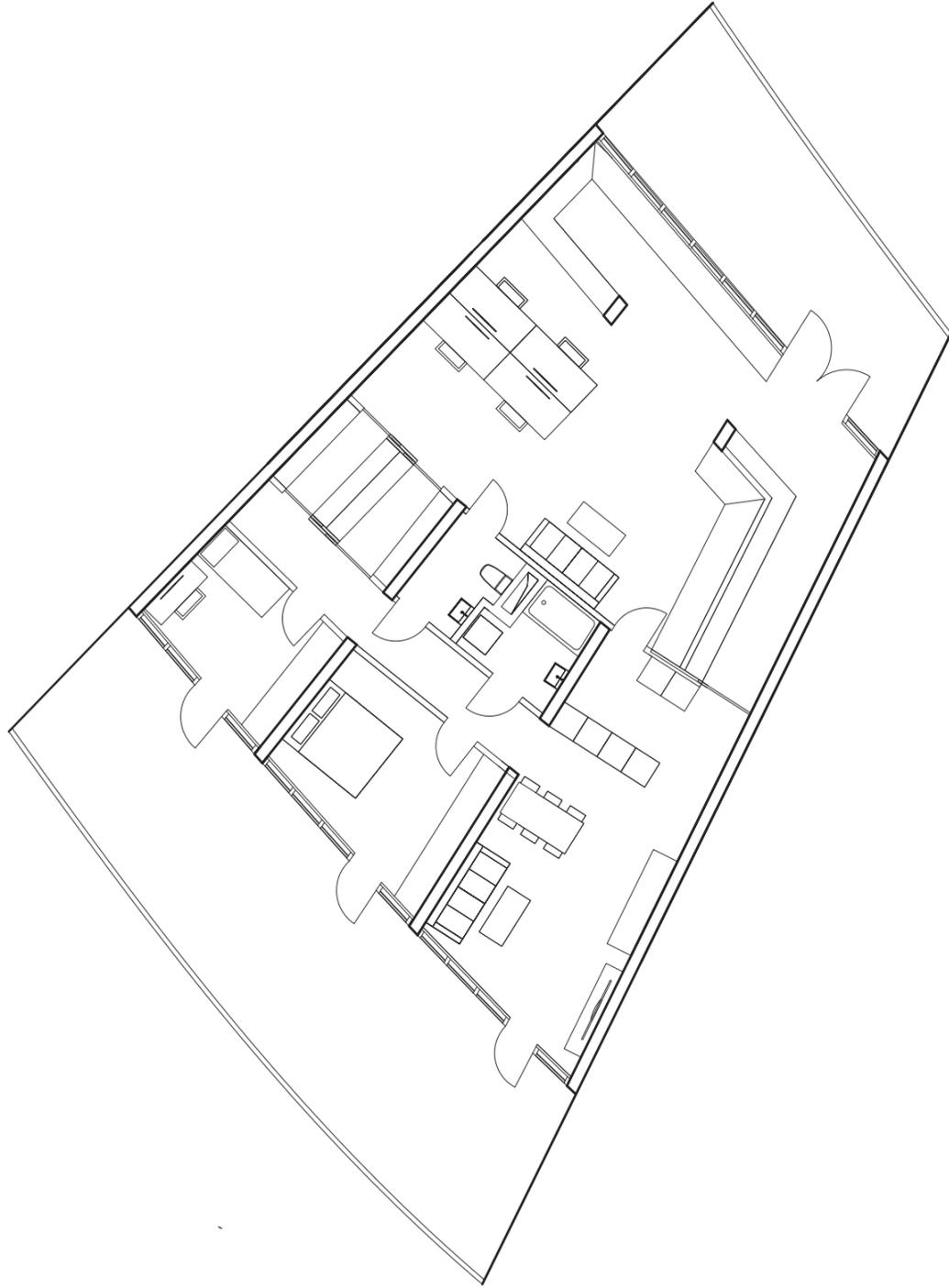


Abb. 02.30



RESULTAT

C-TYP GROß 1:150

WOHNEN : 69 m²

ARBEITEN : 78 m²

PRIVATER AUSSENRAUM : 22 m²

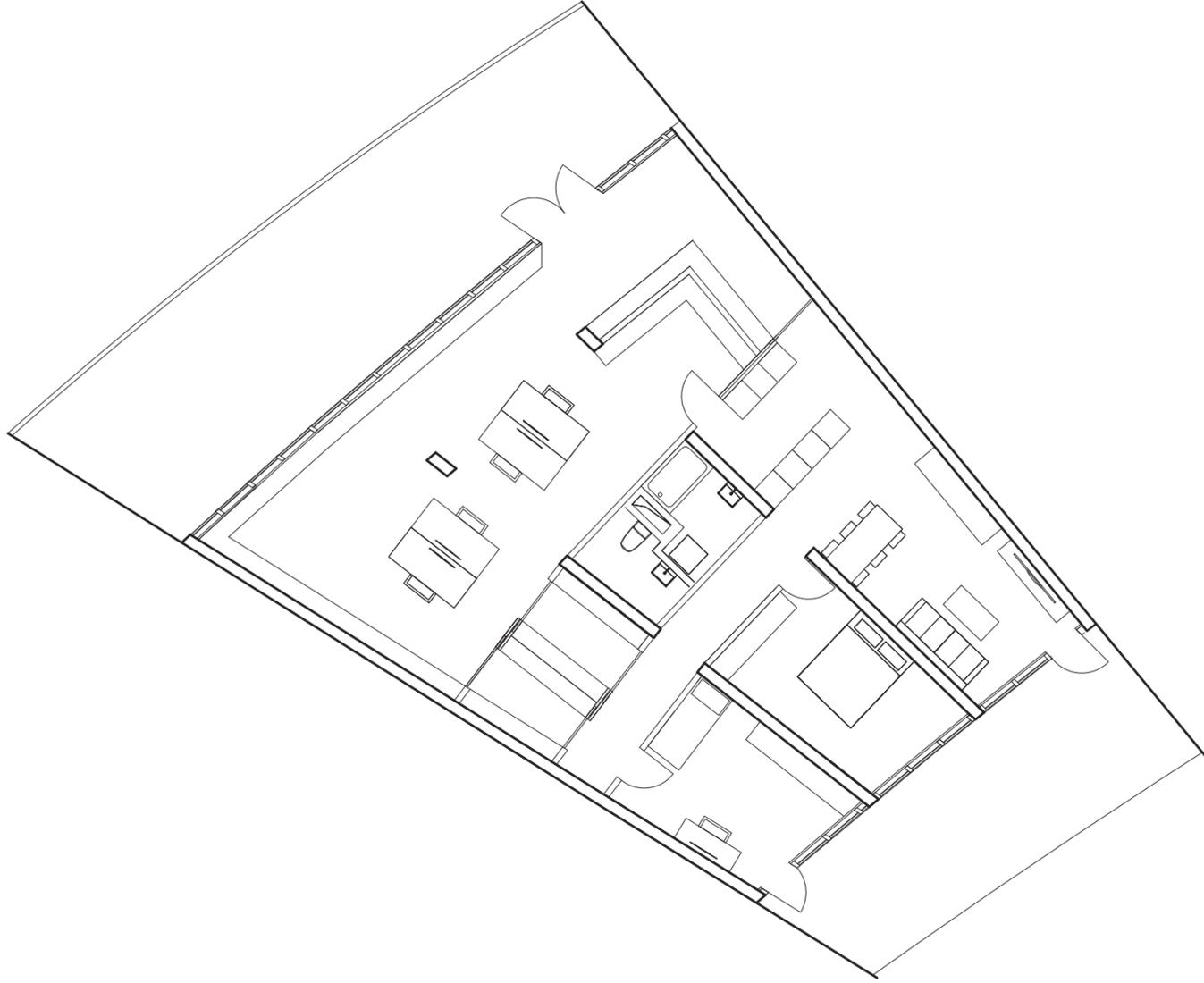


Abb. 02.31



RESULTAT

D-TYP KLEIN 1:150

WOHNEN : 91 m²

ARBEITEN : 59 m²

PRIVATER AUSSENRAUM : 52 m²

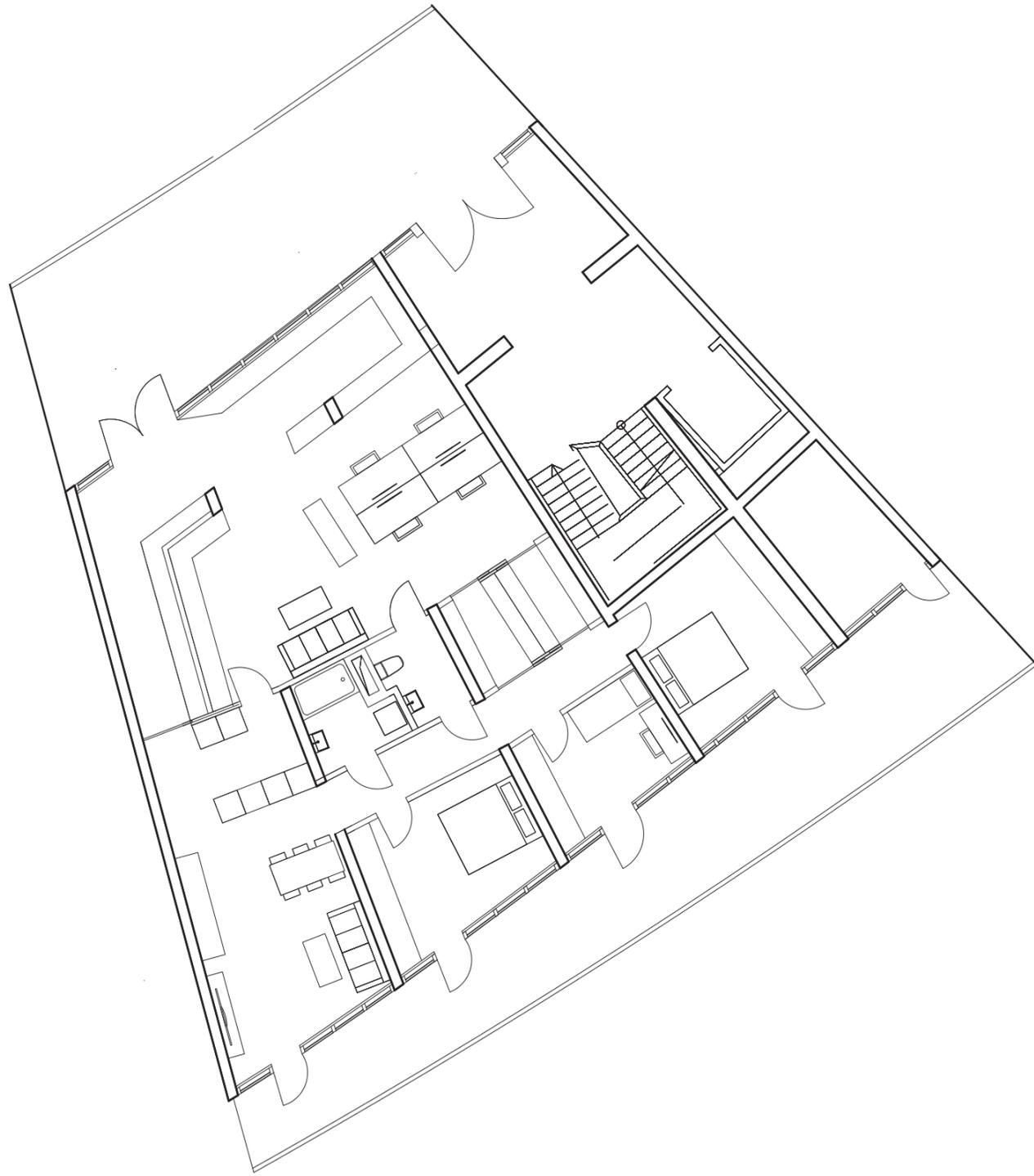


Abb. 02.32



RESULTAT

D-TYP GROß 1:150

WOHNEN : 88 m²

ARBEITEN : 65 m²

PRIVATER AUSSENRAUM : 29 m²



Abb. 02.33



RESULTAT

SCHNITT 1:250

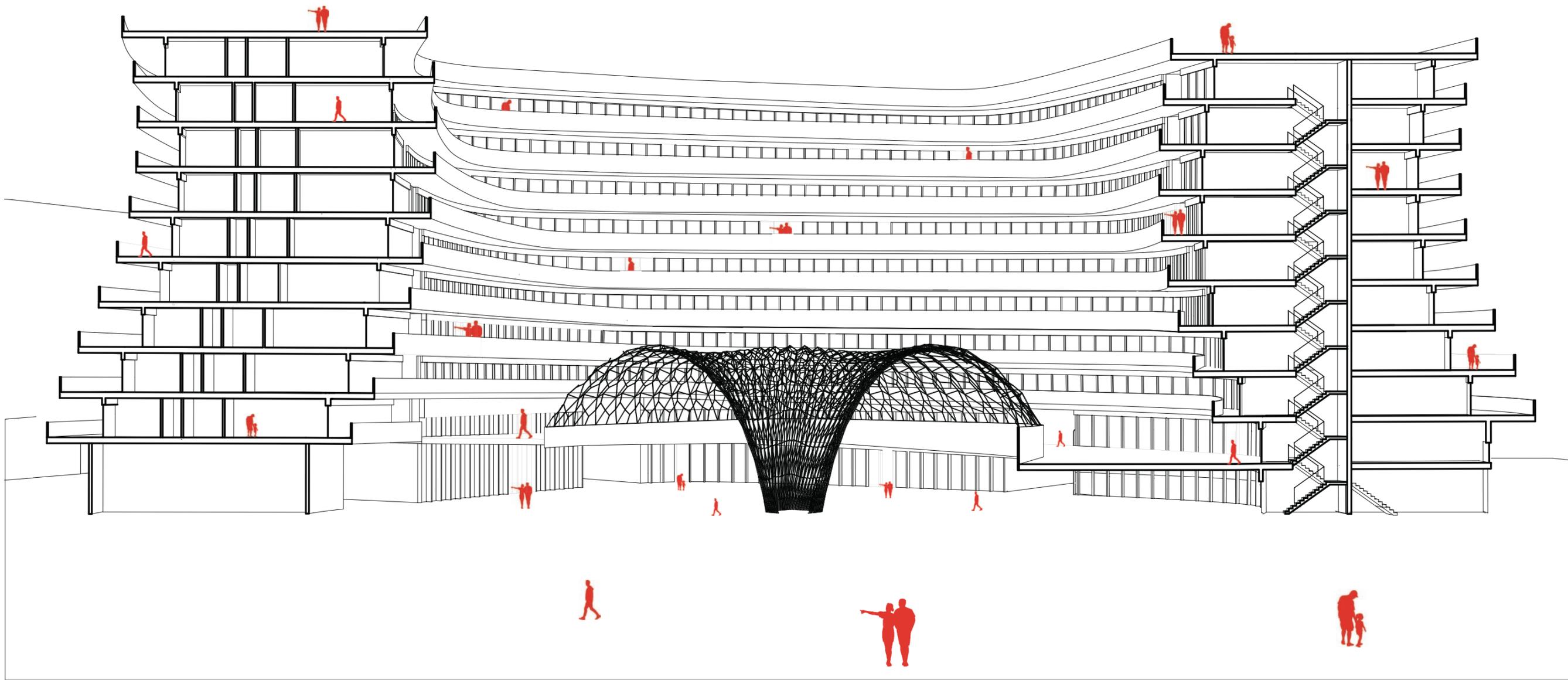


Abb. 02.34

RESULTAT

ANSICHT : NORD

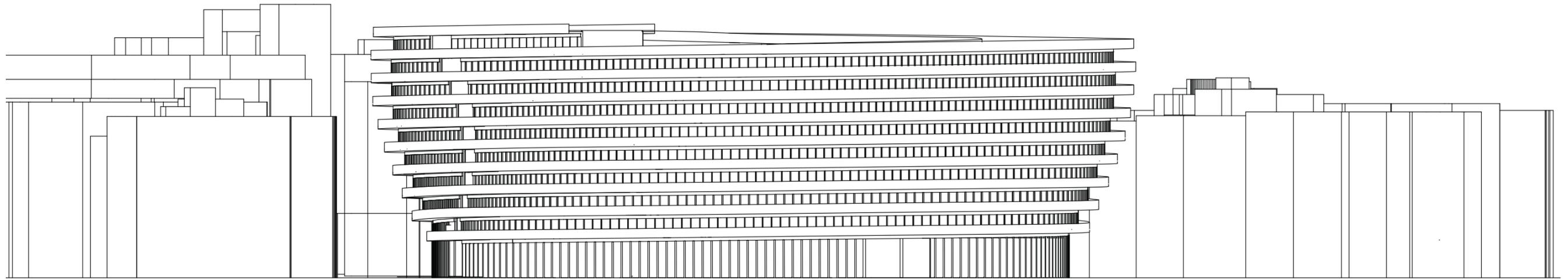


Abb. 02.35

RESULTAT

ANSICHT : SÜD

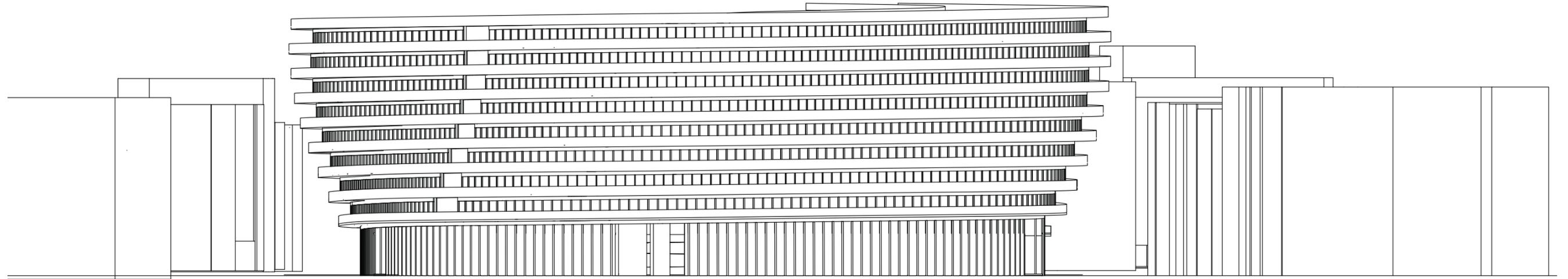


Abb. 02.36

RESULTAT

ANSICHT : OST

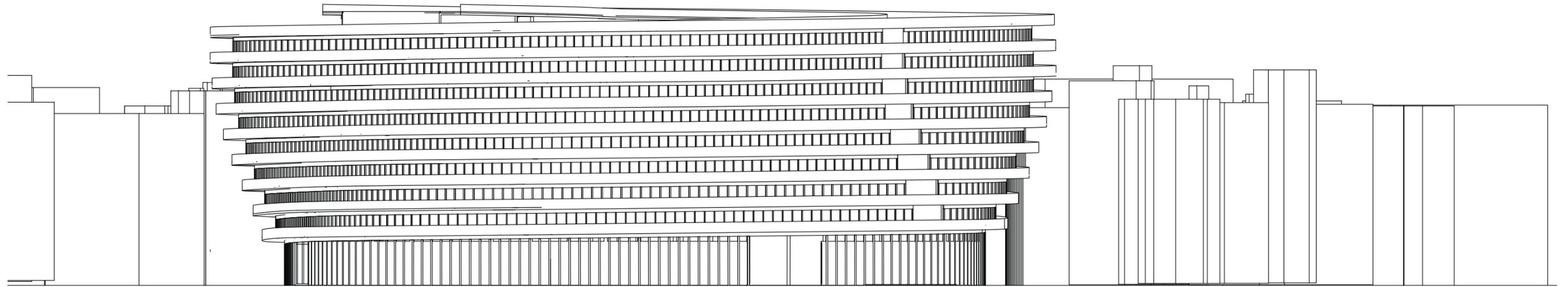


Abb. 02.37

RESULTAT

ANSICHT : WEST

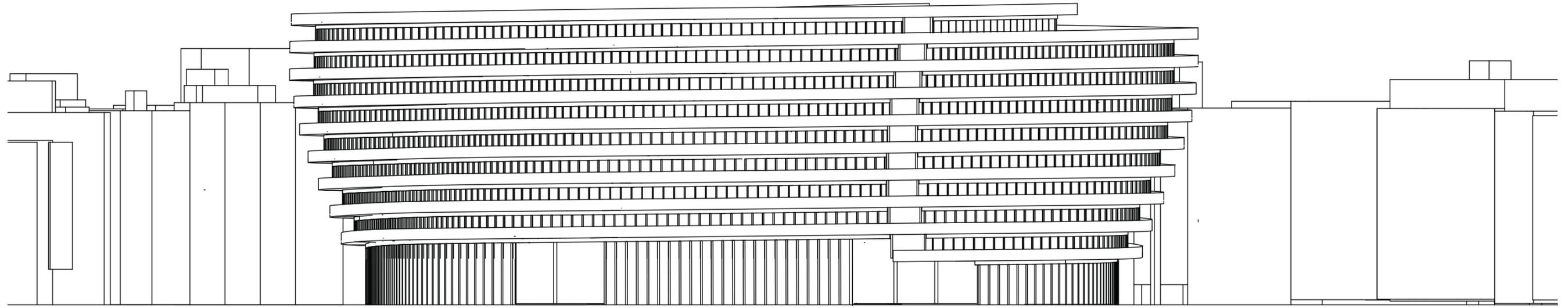


Abb. 02.38

RESULTAT

SCHAUBILD 1

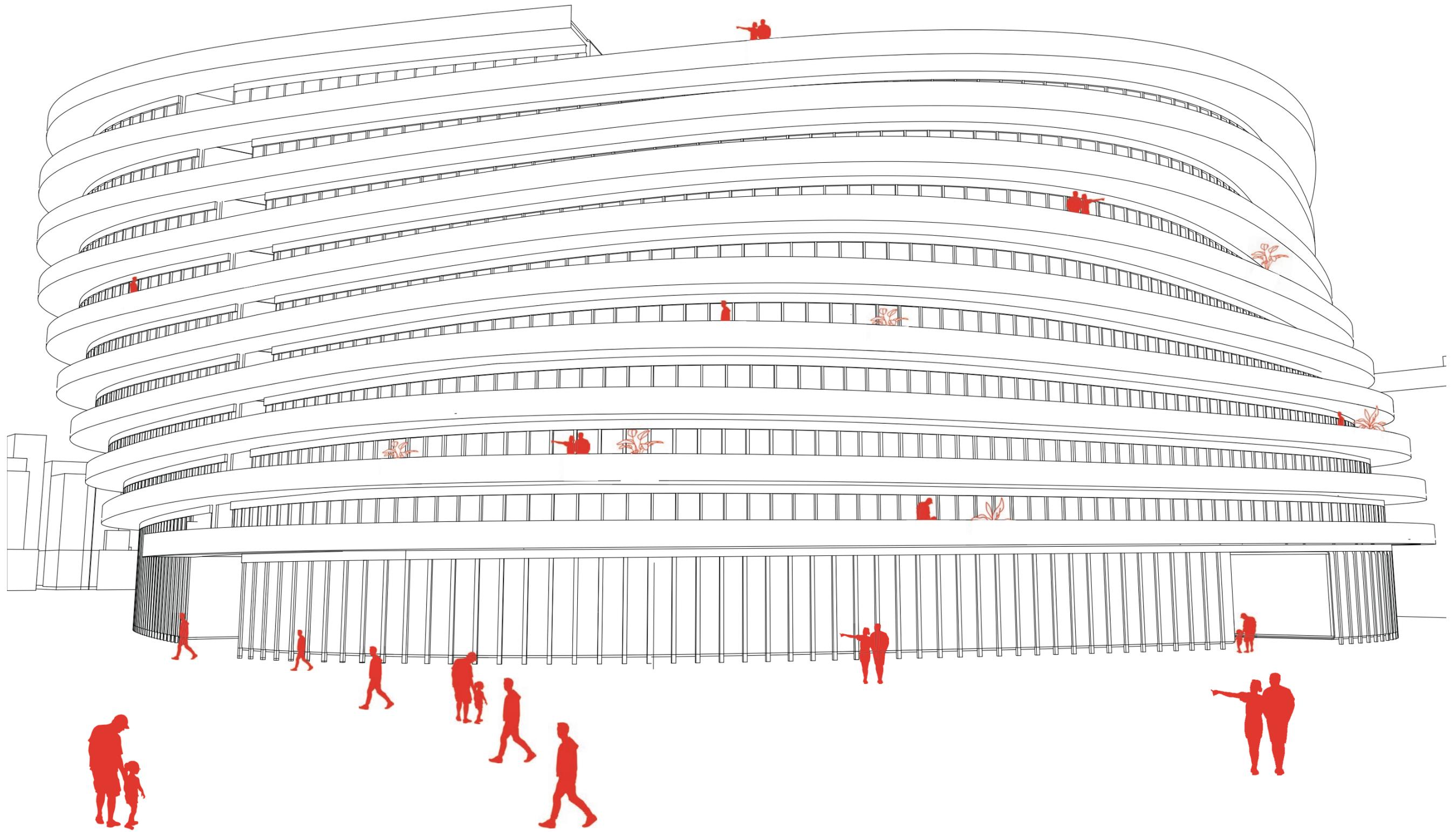


Abb. 02.39

RESULTAT

SCHAUBILD 2

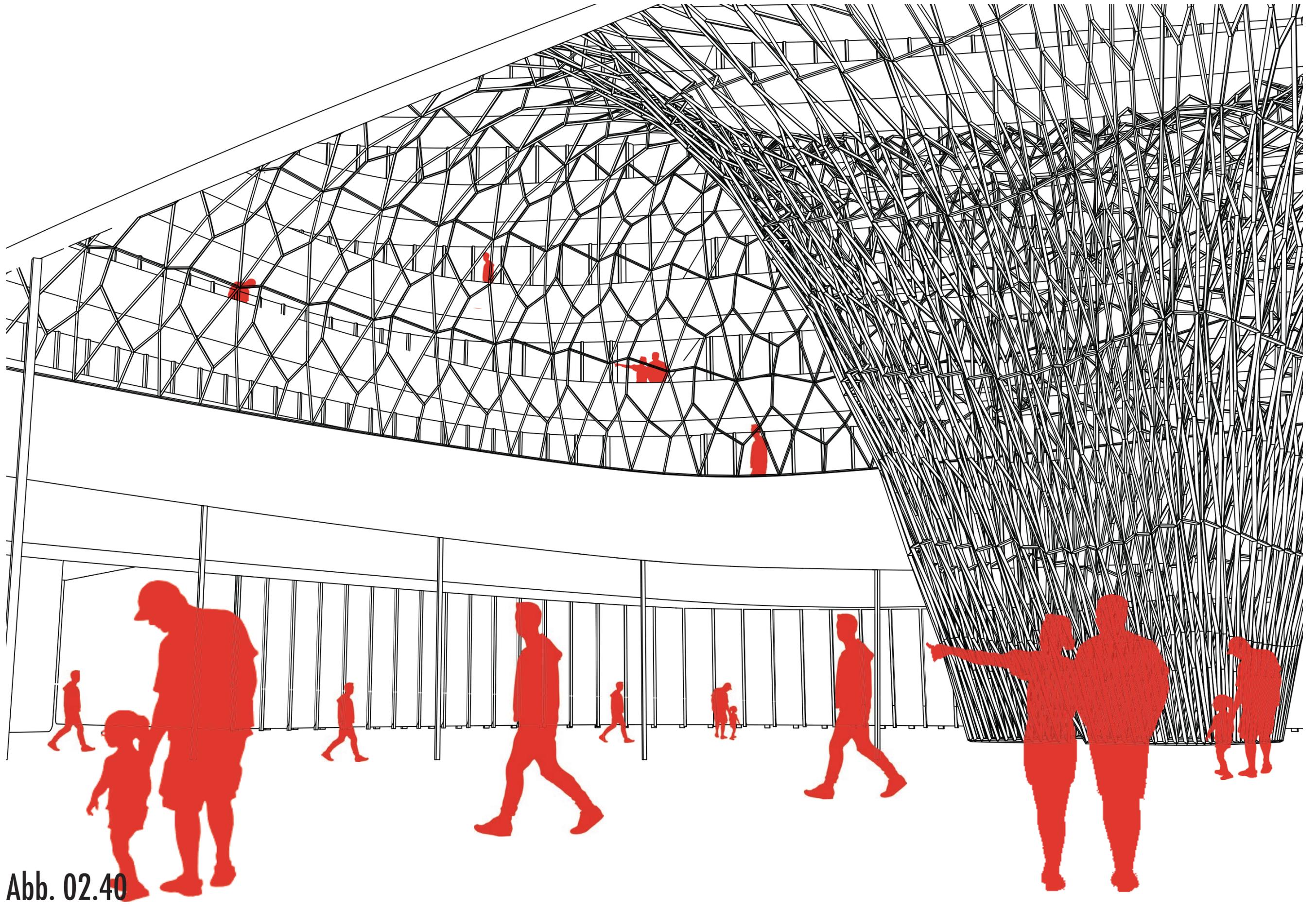


Abb. 02.40

RESULTAT

SCHAUBILD 3

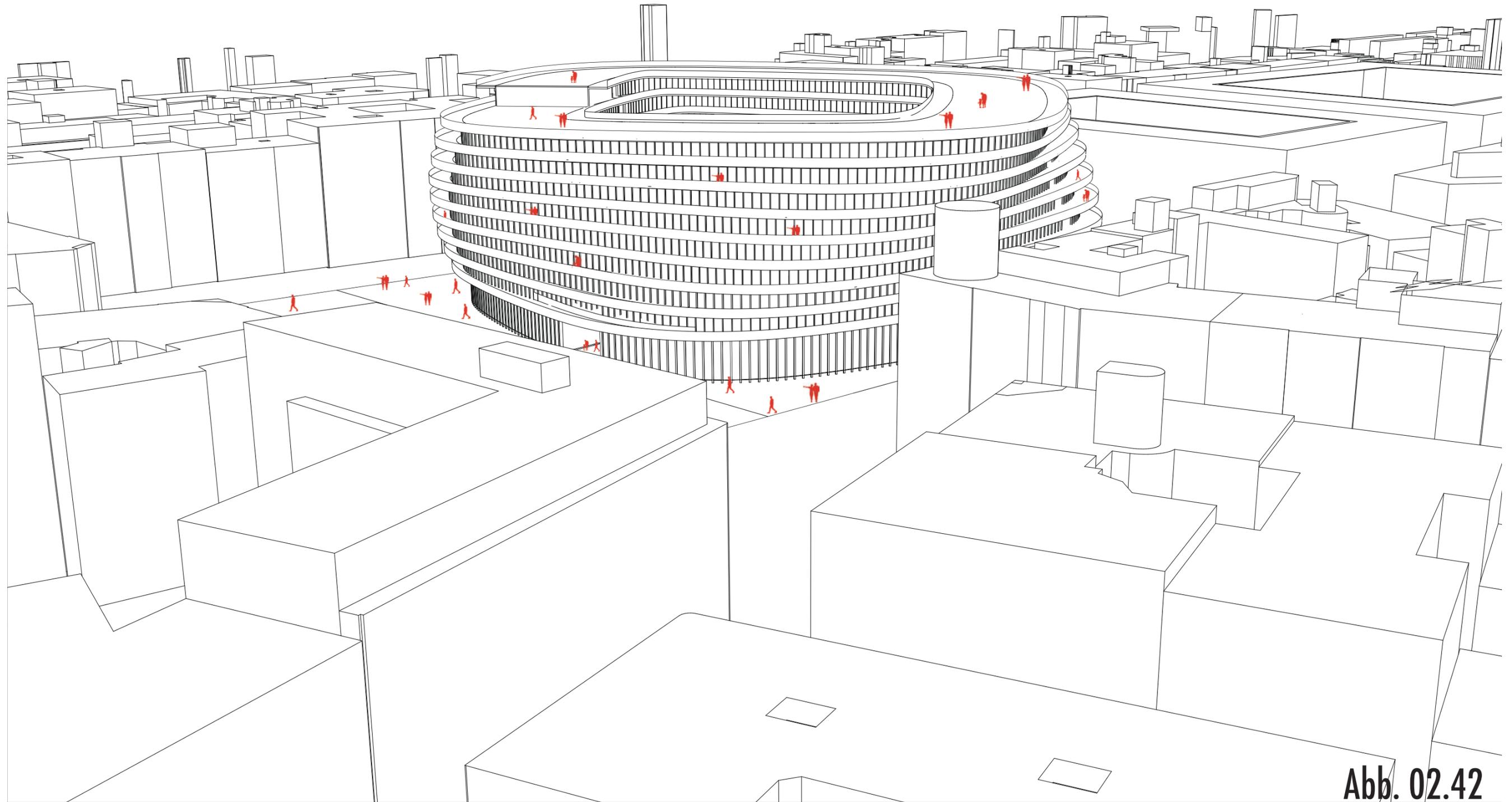


Abb. 02.42

RESULTAT

SCHAUBILD 4

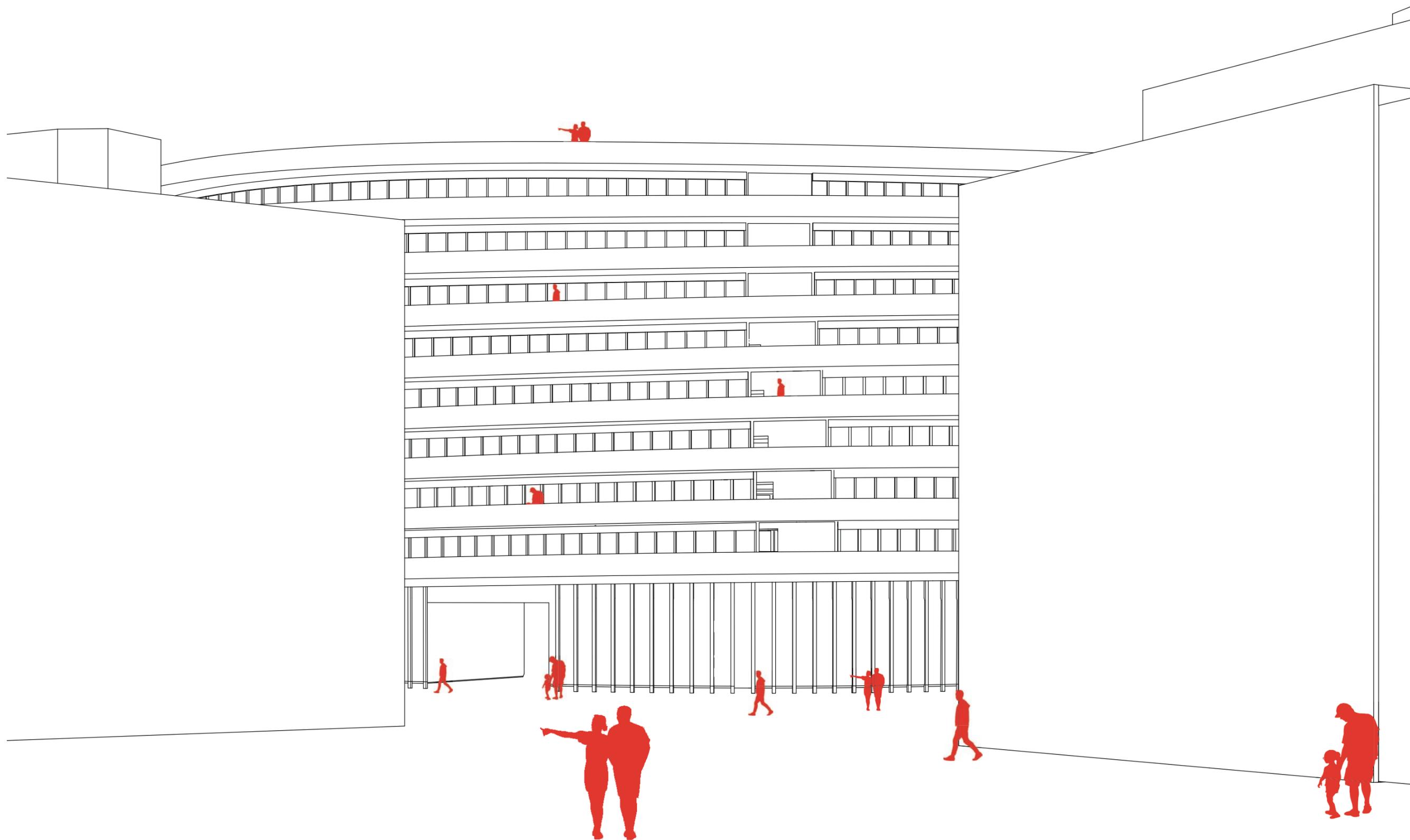


Abb. 02.43

RESULTAT

Detail

- 1 Parkett
- 2 Estrich
- 3 Dampfbremse
- 4 Trittschall-Dämmplatte
- 5 EPS-Schüttung
- 6 Stahlbetondecke
- 7 Spachtelung

- 1 Betonplatten
- 2 Festkörperdrainage
- 3 Gummigranulatmatte
- 4 2x Polymerbitumenbahn
- 5 Stahlbetondecke

- 1 Parkett
- 2 Estrich
- 3 Dampfbremse
- 4 Trittschall-Dämmplatte
- 5 EPS-Schüttung
- 6 Stahlbetondecke
- 7 Spachtelung

- 1 Betonplatten
- 2 Festkörperdrainage
- 3 Gummigranulatmatte
- 4 2x Polymerbitumenbahn
- 5 Stahlbetondecke

Abb. 02.44

CONCLUSIO

Die vorliegende Diplomarbeit über die Entwicklung eines Hybriden, welcher aus Wohn- und Arbeitstypologien besteht, bietet einen Lösungsvorschlag für eine mögliche zukünftige Auseinandersetzung mit der Frage wie wir Arbeiten und Leben. Mit dem Ausblick, dass sich immer mehr Leute, besonders in Kreativberufen, in Kollektiven ein Shared Spaces einmieten oder grundsätzlich von Zuhause arbeiten, kann durchaus vermutet werden, dass diese Inhalte zusammen so kombiniert werden müssen, dass die Privatheit des Wohnens und die nötige Öffentlichkeit eines Büros, einer Idee oder einer Manufaktur innerhalb eine Struktur aufzufinden sind. Ich denke, dass gerade diese Diskrepanz mit der gewählten Struktur funktional zusammengeführt wurde und somit durchaus eine neue Wohnbautypologie darstellt. Während sich die Wohninhalte zur Gänze Privat, und mit großzügigen der Struktur geschuldeten Aussenräumen darstellen, sorgt die Struktur auf der anderen Seite für eine komplett öffentliche Erschließung der geplant öffentlichen Räume und bietet somit die Möglichkeit der zur Schaustellung der dort produzierten Inhalte. Ich denke, dass der Versuch, diese Typologien in einer einheitlichen Struktur zu verbinden als Erfolg gesehen werden kann. Dennoch ergeben sich aufgrund der gewählten Struktur und des damit verbunden Tragsystems Probleme bezüglich der Flexibilität innerhalb der Grundrisse und der Wohnungsgrößen. Des Weiteren sorgen die Eingangssituationen entlang der Laubengangsituation für lange Eingangssituationen, welche allerdings für die Wohnungserschließung notwendig sind wenn man auf eine Spännererschließung verzichten möchte.

VERZEICHNISSE

01. Abbildungsverzeichniss

- Abb. 01.01 Abb. Fotolageplan Wien, Philipp Hammesfahr 2018, GoogleEarth + Illustrator
- Abb. 01.02 Foto : Alsergrund, Philipp Hammesfahr 2018
- Abb. 01.03 Abb. Fotolageplan Wien, Philipp Hammesfahr 2018, GoogleEarth + Illustrator
- Abb. 01.04 Abb. Fotolageplan Wien, Philipp Hammesfahr 2018, GoogleEarth + Illustrator
- Abb. 01.05 Abb. Fotolageplan Wien, Philipp Hammesfahr 2018, GoogleEarth + Illustrator
- Abb. 01.06 Abb. Fotolageplan Wien, Philipp Hammesfahr 2018, GoogleEarth + Illustrator
- Abb. 01.07 Abb. Fotolageplan Wien, Philipp Hammesfahr 2018, GoogleEarth + Illustrator
- Abb. 01.08 Abb. Fotolageplan Wien, Philipp Hammesfahr 2018, GoogleEarth + Illustrator
- Abb. 01.09 Abb. Fotolageplan Wien, Philipp Hammesfahr 2018, GoogleEarth + Illustrator
- Abb. 01.10 Abb. Fotolageplan Wien, Philipp Hammesfahr 2018, GoogleEarth + Illustrator
- Abb. 01.11 Städtebauliches Leitbild Althahngrund <https://www.wien.gv.at/stadtentwicklung/projekte/althangrund/pdf/lokales-staedtebauliches-leitbild.pdf> 02.10.2018
- Abb. 01.12 Abb. Fotolageplan Wien, Philipp Hammesfahr 2018, GoogleEarth + Illustrator
- Abb. 01.13 Mann an Computer, <https://knowyourmeme.com/memes/nerd-on-computer> 10.05.2019
- Abb. 01.13 Foto : pkmn architects loft, <https://www.archdaily.com/566605/pkmn-architectures-builds-transformer-house-studio-in-madrid> 01.02.2019
- Abb. 01.14 Piktogram : pkmn architects loft, <https://www.archdaily.com/566605/pkmn-architectures-builds-transformer-house-studio-in-madrid> 01.02.2019
- Abb. 01.15 Foto : QUATRE, House and Loft, <https://www.archdaily.com/806701/house-and-office-quatre> 02.02.2019

VERZEICHNISSE

- Abb. 01.16 Schnitt : QUATRE, House and Loft <https://www.archdaily.com/806701/house-and-office-quatre> 02.02.2019
- Abb. 01.17 Grundriss : QUATRE, House and Loft <https://www.archdaily.com/806701/house-and-office-quatre> 02.02.2019
- Abb. 01.18 Grundriss : QUATRE, House and Loft <https://www.archdaily.com/806701/house-and-office-quatre> 02.02.2019
- Abb. 01.19 Grundriss : Le Corbusier, Haus Curutchet <https://de.wikiarquitectura.com/geb%C3%A4ude/haus-curutchet/> 02.02.2019
- Abb. 01.20 Schnitt : Le Corbusier, Haus Curutchet <https://de.wikiarquitectura.com/geb%C3%A4ude/haus-curutchet/> 02.02.2019
- Abb. 01.21 Foto : Le Corbusier, Haus Curutchet <https://de.wikiarquitectura.com/geb%C3%A4ude/haus-curutchet/> 02.02.2019
- Abb. 01.22 Grundriss : MAD Architects, Absolute Towers <https://www.archdaily.com/306566/absolute-towers-mad-architects> 02.02.2019
- Abb. 01.23 Foto : MAD Architects, Absolute Towers <https://www.archdaily.com/306566/absolute-towers-mad-architects> 02.02.2019
- Abb. 01.24 Piktogram : MAD Architects, Absolute Towers <https://www.archdaily.com/306566/absolute-towers-mad-architects> 02.02.2019
- Abb. 01.25 Foto : MAD Architects, Absolute Towers <https://www.archdaily.com/306566/absolute-towers-mad-architects> 02.02.2019
- Abb. 01.26 Foto : MVRDV, Markthal <https://www.archdaily.com/553933/markthal-rotterdam-mvrdv/5431b184c07a80548f0005c5-markthal-rotterdam-mvrdv-section> 02.02.2019
- Abb. 01.27 Grundriss: MVRDV, Markthal <https://www.archdaily.com/553933/markthal-rotterdam-mvrdv/5431b184c07a80548f0005c5-markthal-rotterdam-mvrdv-section> 02.02.2019

- Abb. 01.28** Schnitt: MVDRV, Markthal <https://www.archdaily.com/553933/markthal-rotterdam-mvrdv/5431b184c07a80548f0005c5-markthal-rotterdam-mvrdv-section> 02.02.2019
- Abb. 01.29** Foto: Querkraft, Wohnbau D12 http://www.querkraft.at/dateien/8331_ASP-DBZ-2016_06.pdf 02.02.2019
- Abb. 01.30** Grundriss: Querkraft, Wohnbau D12 http://www.wohnbau.tuwien.ac.at/downloads/Archiv/2016W_Meidling/Analysen/K%C3%B6rber%20Reckmann_Aspen_Berger%20Pakkin-en%20Querkraft.pdf
- Abb. 01.31** Grundriss: Querkraft, Wohnbau D12 http://www.wohnbau.tuwien.ac.at/downloads/Archiv/2016W_Meidling/Analysen/K%C3%B6rber%20Reckmann_Aspen_Berger%20Pakkin-en%20Querkraft.pdf
- Abb. 01.32** Foto: Frank Lloyd Wright, Guggenheim Museum <https://www.archdaily.com/60392/ad-classics-solomon-r-guggenheim-museum-frank-lloyd-wright> 02.02.2019
- Abb. 01.33** Schnitt : Frank Lloyd Wright, Guggenheim Museum <https://www.archdaily.com/60392/ad-classics-solomon-r-guggenheim-museum-frank-lloyd-wright> 02.02.2019

02. Planverzeichnis

- Abb. 02.01** Diagram : Städtebauliches Konzept 1, Philipp Hammesfahr 2018, Rhino 3d + Illustrator
- Abb. 02.02** Diagram : Städtebauliches Konzept 2, Philipp Hammesfahr 2018, Rhino 3d + Illustrator
- Abb. 02.03** Diagram : Städtebauliches Konzept 3, Philipp Hammesfahr 2018, Rhino 3d + Illustrator
- Abb. 02.04** Diagram : Erschließungskonzept , Philipp Hammesfahr 2018, Rhino 3d + Illustrator
- Abb. 02.05** Diagram : Konstruktion , Philipp Hammesfahr 2019, Rhino 3d + Illustrator
- Abb. 02.06** Diagram : Ebenerdigkeit, Philipp Hammesfahr 2019, Rhino 3d + Illustrator
- Abb. 02.07** Diagram : Charakter 1, Philipp Hammesfahr 2019, Rhino 3d + Illustrator
- Abb. 02.08** Diagram : Charakter 2, Philipp Hammesfahr 2019, Rhino 3d + Illustrator
- Abb. 02.09** Diagram : Charakter 2, Philipp Hammesfahr 2019, Rhino 3d + Illustrator
- Abb. 02.10** Diagram : Charakter 2, Philipp Hammesfahr 2019, Rhino 3d + Illustrator

VERZEICHNISSE

- Abb. 02.11 Diagram : Markt 1, Philipp Hammesfahr 2019, Rhino 3d + Illustrator
- Abb. 02.12 Diagram : Markt 2, Philipp Hammesfahr 2019, Rhino 3d + Illustrator
- Abb. 02.13 Grasshopperfunktion, Philipp Hammesfahr 2019, Rhino 3d + Grasshopper + Illustrator
- Abb. 02.14 Study Models, Philipp Hammesfahr 2019, Rhino 3d + Illustrator + Grasshopper
- Abb. 02.15 Resultat im Kontext, Philipp Hammesfahr 2019, Rhino 3d + Illustrator + Grasshopper
- Abb. 02.16 Tragachsen 1, Philipp Hammesfahr 2019, Rhino 3d + Illustrator + Grasshopper
- Abb. 02.17 Tragachsen 2, Philipp Hammesfahr 2019, Rhino 3d + Illustrator + Grasshopper
- Abb. 02.18 Erschließung 2, Philipp Hammesfahr 2019, Rhino 3d + Illustrator + Grasshopper
- Abb. 02.19 Aufteilung , Philipp Hammesfahr 2019, Rhino 3d + Illustrator

- Abb. 02.20 Erschließung 3 , Philipp Hammesfahr 2019, Rhino 3d + Illustrator + Grasshopper
- Abb. 02.21 Allgemeinräume , Philipp Hammesfahr 2019, Rhino 3d + Illustrator + Grasshopper
- Abb. 02.22 Möglichkeiten , Philipp Hammesfahr 2019, Rhino 3d + Illustrator + Grasshopper
- Abb. 02.23 Lageplan , Philipp Hammesfahr 2019, Rhino 3d + Illustrator + Grasshopper
- Abb. 02.24 Erdgeschoss , Philipp Hammesfahr 2019, Rhino 3d + Illustrator + Grasshopper
- Abb. 02.25 Regelgeschoss , Philipp Hammesfahr 2019, Rhino 3d + Illustrator + Grasshopper
- Abb. 02.26 Grundriss 1 , Philipp Hammesfahr 2019, Rhino 3d + Illustrator + Grasshopper
- Abb. 02.27 Grundriss 2 , Philipp Hammesfahr 2019, Rhino 3d + Illustrator + Grasshopper
- Abb. 02.28 Grundriss 3 , Philipp Hammesfahr 2019, Rhino 3d + Illustrator + Grasshopper
- Abb. 02.29 Grundriss 4 , Philipp Hammesfahr 2019, Rhino 3d + Illustrator + Grasshopper
- Abb. 02.30 Grundriss 5 , Philipp Hammesfahr 2019, Rhino 3d + Illustrator + Grasshopper
- Abb. 02.31 Grundriss 6 , Philipp Hammesfahr 2019, Rhino 3d + Illustrator + Grasshopper
- Abb. 02.32 Grundriss 7 , Philipp Hammesfahr 2019, Rhino 3d + Illustrator + Grasshopper
- Abb. 02.33 Grundriss 8 , Philipp Hammesfahr 2019, Rhino 3d + Illustrator + Grasshopper
- Abb. 02.34 Schnitt , Philipp Hammesfahr 2019, Rhino 3d + Illustrator + Grasshopper
- Abb. 02.35 Ansicht Nord , Philipp Hammesfahr 2019, Rhino 3d + Illustrator + Grasshopper
- Abb. 02.36 Ansicht Süd , Philipp Hammesfahr 2019, Rhino 3d + Illustrator + Grasshopper
- Abb. 02.37 Ansicht West , Philipp Hammesfahr 2019, Rhino 3d + Illustrator + Grasshopper

VERZEICHNISSE

- Abb. 02.38 Ansicht Ost , Philipp Hammesfahr 2019, Rhino 3d + Illustrator + Grasshopper
- Abb. 02.39 Schaubild 1 , Philipp Hammesfahr 2019, Rhino 3d + Illustrator + Grasshopper
- Abb. 02.40 Schaubild 2 , Philipp Hammesfahr 2019, Rhino 3d + Illustrator + Grasshopper
- Abb. 02.41 Schaubild 3 , Philipp Hammesfahr 2019, Rhino 3d + Illustrator + Grasshopper
- Abb. 02.42 Schaubild 4 , Philipp Hammesfahr 2019, Rhino 3d + Illustrator + Grasshopper
- Abb. 02.43 Schaubild 5 , Philipp Hammesfahr 2019, Rhino 3d + Illustrator + Grasshopper
- Abb. 02.44 Detail , Philipp Hammesfahr 2019, Rhino 3d + Illustrator + Grasshopper



Die approbierte Originalversion dieser Diplomarbeit ist in der TU Wien Bibliothek verfügbar.
The approved original version of this thesis is available at the TU Wien Bibliothek.

CURRICULUM



philipp hammesfahr

12.07.1987 / solingen

2009 - 2010	Zander Möbeldesign <small>praktikum</small>	solingen
2010 - 2011	Walbusch Haustechnik <small>Kontrolle und Aufnahme eines Bürogebäudes in der letzten Leistungsphase, zusammen mit seidensticker architektur (solingen)</small>	solingen
2011	studium architektur	tu wien
2013 - 2014	schneider + schuhmacher <small>wettbewerb & einreichung</small>	wien
2014 - 2015	oberlik architekten <small>einreichung & ausführung</small>	wien
2015 - 2016	hornmedia <small>entwurf und konstruktion von pneumatischen werbeträgern</small>	wien
2017 - 2018	chalmers university of technology	göteborg
2018 -	gerner gerner +	tu wien

autocad - archicad - rhino - grasshopper - revit - adobe produkte - sketchup -
philipp.hammesfahr@googlemail.com +43 67762543630

